

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

265 (12.11.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-698381](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-698381)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementpreis 2 M., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postanstalten, Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanschluß Nr. 48.

Nachrichten

Inserate finden die werthvollste Verbreitung und kosten für das Herzogthum Oldenburg pro Zeile 15 Pf., sonstige 20 Pf. Annoncen-Aannahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Büttner, Woltensstraße 1, und W. H. Cordes, Daarenstr. 5. Zwischenbahn: G. Sandstedt, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 265.

Oldenburg, Sonnabend, den 12. November 1904.

XXXVIII. Jahrgang.

Hierzu fünf Beilagen.

Tagesrundschau.

Die Erhebung der Witsbos wird neuerdings auf durch einen „Propaganda“ getriebenen religiösen Wahn zurückgeführt.

General Trotza meldet erfolgreiche Besuche gegen Ferrero- und Wittfolbanden.

Die Leichen verstorbener Südmilitärkrieger sollen fortan unentgeltlich nach Deutschland expediert werden.

Die Kanalcommission wird voraussichtlich den Rhein-Hannover-Kanal mit dem Schleppmonopol annehmen.

Im Entwurf zum Reichshandelsjahr 1905 ist eine bedeutende Vermehrung der Stellen für höhere Post- und Telegraphenbeamte vorgesehen.

Englands Entgegenkommen in der Suller Affäre soll ihm die freie Hand in Ägypten eingetragen haben!

Vor München soll ein Artilleriecamp im Gange sein.

Der Oberkeiser des französischen Kriegsministers, Spetoni, hat sich außer Landes begeben.

Nach dem Ausbau seiner Flotte werden die Vereinigten Staaten der zweitgrößte Marinestaat der Welt.

Die Vereinigten Staaten in den letzten 10 Jahren.

Ein wirtschaftlich-finanzieller Vortrag von Frank A. Vandenberg, dem Vizepräsidenten der National City Bank in New-York, vor dem Wandertag in St. Louis, führte ungefähr folgendes aus:

Wir begannen vor etwa 10 Jahren uns von der 1899er Panik zu erholen. In 6 Jahren stiegen unsere Industrie-Erporte von 183 000 000 Doll. auf 433 000 000 Doll., und die Verbesserung der Handelsbilanz zu unseren Gunsten betrug in dieser Zeit 2 600 000 000 Doll., das ist mehr als die gesamte Nettobilanz unseres Handels seit Bestehen der Republik bis zum Beginn dieser Periode gewesen war. Und dann kam die Periode der Ueberproduktion. Als 1902 der Wendepunkt eintrat, ging nicht weniger als 1 Milliarde Dollars in erträumten Vorwerten innerhalb weniger Monate zugrunde. Aber die Art und Weise, wie das Land diese Situation überwand, liegt wirklich einzig da als Beweis unseres trotzdem zunehmenden Reichtums. Ich weiß nicht und habe auch kein besonderes Interesse daran, ob die Aktien morgen oder in Monatsfrist höher oder niedriger stehen werden als heute. Die Kurschwankungen sind Vorgänge, die immer nur die Oberfläche des Wirtschaftslebens berühren. Wir ist es dagegen darum zu tun, aus einer Betrachtung der Statistik, die vor zehn Jahren gewonnen wurde, Schlüsse zu ziehen auf die Verhältnisse, die in zehn Jahren bei uns bestehen mögen, vorausgesetzt, daß die materielle Entwicklung unseres Landes sich in ähnlicher Proportion vollzieht wie bisher. Und das zu erwarten, haben wir, seitdem die Verschlechterung unserer Währung aus dem öffentlichen Leben ausgeschieden ist, und unsere Handelspolitik durchweg gesünder geworden ist, guten Grund. Da wir dürften sogar nach unserer ganzen Situation unsere Erwartungen noch höher fassen. 1894 hatten wir 68 Mill., jetzt haben wir 82 Mill. Bewohner. Danach dürfen wir für 1914 auf 89 Mill. rechnen oder auf eine Zunahme, die beinahe die Hälfte der Bevölkerung Frankreichs ausmacht. Unser Nationalreichtum wurde 1894 auf 75 Milliarden, gegenwärtig auf 108 Milliarden Doll. geschätzt. 1914 dürfte er danach 140 Milliarden betragen.

Unser Geldvorrat stieg in den letzten zehn Jahren von 1 600 000 000 Doll. auf 2 600 000 000 Doll., und 1914 dürften wir 3 400 000 000 Doll. erwarten. Die Banknoteninflation stieg von 172 auf 411 Millionen und dürfte innerhalb zehn Jahren um weitere 250 bis 300 Millionen zunehmen. Die Nationalbankentwerfer haben sich im letzten Jahrzehnt verdoppelt und betragen 3 300 000 000 Doll., die Staatsbankentwerfer stiegen im selben Zeitraum von 660 000 000 Doll. auf 1 900 000 000 Doll. Nimmt man alles zusammen, was in Banken und Sparkassen niedergelegt wurde, so ergibt das ein Anwachsen von 4 600 000 000 Dollars auf 10 000 000 000 Doll. Dies berechtigt zu der Annahme, daß die Summe von 1914 mindestens 15 Milliarden betragen wird.

Auch die Eisenbahnverträge, die sich von 1 200 000 000 auf 1 900 000 000 Doll. erhöht haben, dürften bei entsprechender Zunahme auf 2 600 000 000 Doll. bis 3 000 000 000 Doll. steigen. Unser auswärtiger Handel stieg von 1 1/2 auf nahezu 2 1/2 Milliarden und mag bis 1914 auf 3 Milliarden anwachsen. Zu dieser Annahme berechtigen namentlich die enorme Zunahme der Produktion in der Eisen- und Textilindustrie, unsere Fortschritte in der Landwirtschaft und in der Mineralindustrie.

Das Gesamtquantum unserer Geschäfte stieg, nach den Eingängen bei der Post bemessen, von 75 000 000 Doll. auf 144 000 000 Doll. und läßt für das folgende Jahrzehnt wiederum eine Verdoppelung voraussetzen.

Vergleichen wir damit die Lage anderer Länder, so treffen wir dort überall weit ungünstigere Verhältnisse. In Deutschland finden wir einen mageren Boden, der seinen Bewohnern nur bei größter Anstrengung genug zum Leben abwirft, aber dafür eine Bevölkerung, die durch Energie, Intelligenz und Erziehung unter den ungünstigsten Bedingungen eine reiche industrielle Organisation aufgebaut hat, die unsere einzige wirkliche Konkurrenz auf den Weltmärkten repräsentiert. Wenn wir von den Deutschen etwas von ihren wissenschaftlichen Methoden, ihrer Gründlichkeit, ihrer Sorgfalt, und ihrer Bereitwilligkeit zu schwerer Arbeit annehmen und auf die Entwicklung unserer eigenen Hilfsquellen verwenden wollten, so würden die Zahlen, von deren Wölblichkeit in der Zukunft ich gesprochen habe, sich tatsächlich als noch zu klein erweisen...

Wir sind immer in der Gefahr, zu übertrieben, und haben in diesem Augenblick vielleicht schon diesen Irrtum begangen, denn die Preise haben ganz bedeutend angezogen, vielleicht schon mehr, als die augenblickliche Lage rechtfertigen dürfte. Immerhin erfreuen wir uns einer gesunden finanziellen Situation. Wir haben in diesem Jahre Ernten im Gesamtwerte von zwei Milliarden gegen rund nur eine Milliarde 1914. Was wir brauchen, ist ein großer spekulativer „Boom“, der freilich viele besondere Gefahren hat. Wenn die Bankiers zu einer Zeit, wo die Besserung der Lage mehr durch Hoffnungen, als durch wirklich vorhandene Bedingungen gerechtfertigt erscheint, eine wilde Spekulation ermutigen, so können sie die jegliche Konfektion auf Monate, wo nicht auf Jahre zurückwerfen. Ich glaube, daß alle Bedingungen zur Wiederkehr der Prosperität vorhanden sind und ein gewisser Optimismus am Plage ist. So lange wir uns bescheiden, unserer Fehler erinnern, und streng konservativ vorgehen, so spricht alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß die allgemeine Entwicklung nur den einen Kurs nehmen kann, der zur Ausbesserung des Geldfußes und zu besseren Zeiten führt.

Rückkehr zur dreijährigen Dienstzeit?

• Berlin, 10. November.

In der „Kreuzzeitg.“ beginnt heute abend eine Artikelreihe über die dreijährige Dienstzeit. Da die abgeklärte Dienstzeit durch die neue Militärvorlage zur gesellschaftlichen Dauernden Einführung gelangen soll, während bisher nur eine vorläufige Bestimmung getroffen ist, die am 31. März nächsten Jahres ihr Ende erreicht, so ließ sich erwarten, daß vor der Festlegung der Dienstzeit die Konservativen ihre „warnende Stimme“ erheben würden. Wenn man die Ausführungen der „Kreuzzeitg.“ liest — sie sind vermutlich von einem ehemaligen Offizier verfaßt — dann könnte es scheinen, als hätten die Erfahrungen mit der dreijährigen Dienstzeit die pessimistischen Befürchtungen der Abtrater bestätigt. Hören wir einiges von dem, was der militärische Beurteiler zu bemängeln hat:

„Niemand wird behaupten wollen, daß die neue Einrichtung sich in der zehnjährigen Probezeit bewährt habe. Das Auge des Ungeübten mag in der Haltung unserer jungen Soldaten keinen großen Unterschied gegen früher erkennen; mer aber die Verantwortung für die Zuverlässigkeit der Truppe in der Zukunft zu tragen hat, dem entgehen die Mängel nicht.“ Im Anschluß daran wird dem System zum Vorwurf gemacht, daß mancher Dienstzweig, weil die Zeit nicht lange, nur oberflächlich betriebs werden könnte, oder ganz fortgefallen sei. In diesen in den Hintergrund gedängten Leistungen rechnet der Artikelverfasser u. a. das Tragen und Wajonettsachen, sowie den Schminnunterricht. Aber der unzufriedene Kritiker geht noch weiter: Die schwerwiegende Frage bränge sich auf, ob der Geist der Truppe sich unter der Herrschaft der neuen Einrichtung auf der alten Höhe erhalten könne. „Die Kompagnieen und die Batterien von heute bieten nur äußerlich dasselbe Bild der Strammheit wie früher. Ein scharfes Auge findet den Unterschied. Auf dem Schießstande und in der Schützenlinie, bei der Geschützbedienung und im Fahrgatter sieht es anders aus, als vor dem Jahre 1893.“ Jeder Verstandige müßte sich sagen, daß außer dem schnelleren Verlernen der erworbenen Kenntnisse auch der militärische Geist, die Freude am Waffenhandwerk, die Begeisterung des Vaterlandsverteidigers, schneller dahinschwänden nach einer zweijährigen als nach einer dreijährigen Dienstzeit, namentlich in anbetracht der wühlenden und zersetzenden Arbeit der Sozialdemokratie.

Man wird zugeben, daß sind scharfe Anklagen, nicht nur gegen die zweijährige Dienstzeit, sondern vor allem gegen die Zustände in unserem Heere. Wir haben ähnliche Verurteilungen wiederholt in Wochenschriften gelesen, die den freimütigen Ton pflegen, oder, wenn man will, den sensationellen Ton. Es ist aber nicht die „Zukunft“ oder die „Gegenwart“, die solchen überaus melancholischen Betrachtungen Raum gibt, wobei fast das berühmte geborene „Jena oder Sedan?“ durchklingelt, sondern ein fromm konservatives, bis in die höchsten militärischen Kreise hinein beachtetes Blatt, wie

die „Kreuzzeitg.“ Das gibt dem Vorstoß gegen die Festlegung der zweijährigen Dienstzeit eine über die Parteipolitik hinausgehende Bedeutung.

Nun aber — steht es in Wirklichkeit so schlimm um die Erfahrungen mit der zweijährigen Dienstzeit? In der Budgetkommission des Reichstages gab der preussische Kriegsminister v. Einem bei Beratung des letzten Militäretats die Erklärung ab, daß sich die zweijährige Dienstzeit durchaus bewährt habe, und daß ihrer gesetzlichen Festlegung nichts im Wege stehen würde. Diese Erklärung enthielt selbstverständlich nicht die persönliche Auffassung des Kriegsministers, sondern sie beruhte auf den Gutachten der Truppenführer. Gehören diese etwa zu den Männern von „angeblitem Auge“, von denen der „Kreuzzeitungs“-Kritiker spricht, indem er dem „scharfen“ Auge die Fähigkeit zuerkennt, den Unterschied zwischen früher und jetzt zu bemerken? Oder ist anzunehmen, daß auch nur einer dieser für die Zukunft Verantwortlichen seine Bedenken für sich behielt? Sicherlich nicht. Drei Jahre nach probeweiser Einführung der zweijährigen Dienstzeit konnte der damals im Amt befindliche Kriegsminister Kronart v. Schellendorf ebenfalls in der Budgetkommission des Reichstages feststellen: „Daß die Friedensausbildung bisher nicht gelitten hat, zeigen die Manöver, die Paraden.“ Und selbst Kriegsminister v. Goltz, der im Anfang kein unbedingter Freund der zweijährigen Dienstzeit gewesen sein soll, verneinte im Jahre 1897 die Notwendigkeit einer Rückkehr zur dreijährigen Dienstzeit. Aus alledem erhellt, daß von einem Wanklingen des Verstandes mit der zweijährigen Dienstzeit nicht die Rede sein kann.

Eine aussichtslose Forderung.

Es wird dem Reichstag auch in der nächsten Session nicht erspart bleiben, einen Vortrag zu hören über die Notwendigkeit der Errichtung deutscher Handelskammern im Ausland. Denn der unermüdliche Vertreter dieser Forderung, Abg. Münnich-Ferber (nl.), hat die Konsequenzen aus dem Wachsen erregenden Erbschaftsprozesse des vergangenen Sommers, in dem er eine nicht ohne ehrenvolle Rolle spielte, bisher nicht gezogen, sondern sein Mandat beibehalten, weil er den gerichtlichen Instanzenweg bis zum Ende gehen will. Es ist umso mehr anzunehmen, daß Herr Münnich-Ferber das Handelskammertema wieder zur Sprache bringen wird, als im vorigen Winter der schwachbesetzten Saale eine Zusammenkunft sich ergab für seine Resolution, in der die Forderung aufgestellt wird, eine Summe zu etatieren für die Vorarbeiten zur Gründung von Handelskammern im Auslande. Allerdings hat die Regierung ihren Ablehnenden Standpunkt in dieser Frage wiederholt so nachdrücklich geltendgemacht, daß nicht anzunehmen ist, sie werde der Resolution Folge geben, am wenigsten in einer Zeit, in der beim Reichshandelsjahr die Elbe länger wird als der Strom. Uebrigens dürfte kein objektiv Urteilender sich der Ueberzeugung verschließen, daß gegen die Einrichtung von Handelskammern im Auslande triftigere Gründe beigebracht sind, als zu deren Gunsten. Die eindringlichste Sprache spricht zudem die Entwicklung des deutschen Ausfuhrhandels selbst. Er hat im letzten Jahrzehnt ohne die Unterstützung durch Handelskammern über See verhältnismäßig mehr sich ausgedehnt, als der Handel von Ländern, die solche Korporationen im Auslande besitzen. Gerade die deutschen Großhändler an der Wasserfront, die sich wohl am besten aus Ueberlegenheit verteidigen, sind Gegner solcher Handelskammern und eher geneigt, eine Förderung der kommerziellen Interessen von den Handelsfachverständigen zu erwarten, die man den hervorragenden deutschen Handelsfachleuten bereits beigegeben hat oder beigegeben gedenkt.

Der russisch-japanische Krieg.

Vom menschlichen Kriegsschauplatz ist ebenso wenig Bemerkenswertes zu berichten, wie von Port Arthur. Daß der heldenmütige Verteidiger der Festung im japanischen Hauptquartier eingetroffen sein soll, um die Kapitulationsbedingungen festzusetzen, darf man wohl ruhig den übrigen Kriegsnachrichten zurechnen.

Schreckensbilder aus Port Arthur.

Das japanische Bombardement scheint größere Verheerungen in der Stadt erdichtet zu haben, als man anfangs annahm. Ein größeres Meismagazin brannte bis auf den Grund nieder und die angelegten Lagerarbeiten vermochten eine Ausdehnung des Feuers auf die Docks nicht zu verhindern. Zahlreiche Häuser und Lager von Geschäftsfirmen wurden ein Opfer der Flammen und auch General Stöckel sah sich genöthigt, sich in seine alte Wohnung zurückzuziehen, die schon statt durch Granaten beschädigt ist. Die „Nomi Krai“ mußte ihr Ergehen einstellen. Ein Kriegsspiel mit drei Schornsteinen fand. In den Straßen der Stadt kamen viele Frauen und Nichtkombattanten ums Leben. Mehrere Gruppen von Marktweibern wurden durch einschlägige Granaten zertrüffelt.

Der Gestalt in dem Fortis gleicht dem einer Leichengruhe, und die Aufgabe, die Leichen zu begraben, ist unendlich schwer. Man wirft sie einzeln am Fuß des Goldenen Hügelis in die Ausgrabungen für das neue Dorf, wo sie in wenig Fuß Wasser liegen. Die Kohlenvorräte nehmen stark ab, und man reißt die Häuser ein, um das Holz zu verbrennen. Das Militär hat sich, da die Uniformen ver- braucht sind, in Chinesenkleider kleiden müssen und trägt die merkwürdigen Schuhe und weissen Socken der Chinesen. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ telegraphierte seinem Dampfer, dieses möge Schritte tun, damit Dampfern des Roten Kreuzes erlaubt werde, die unglücklichen Verwundeten aus Fort Arthur abzuholen, die zwischen Kranken, Sterbenden und Verfümmelten ohne jede Hilfe in den inneren Fortis dicht zusammenliegen. Der „Daily Telegraph“ ist gerne bereit, seinen eigenen Dampfer, der in Tschifu liegt, zu diesem Zwecke zur Verfügung zu stellen.

Die baltische Flotte

Schiffert August Hornung aus Tanger in der „Weferzig.“ u. a. wie folgt: Die hierher gekommenen Schiffe der baltischen Flotte sind meist alte Kreuzer, die von russischen Offizieren selbst als Kanonenjäger bezichnet werden, alte Kraken mit Holzbojen, die durch ihre Splitterortung im Gelechte schreckliche Verwundungen anrichten würden. Wenn ein Schiff ein solches Schiff hinter trafe, würden die Geschütze nach unten schießen und die ganze Verleththeit zusammenbrechen. Sie laufen etwa 12 Knoten bei grossem Kohlenverbrauch.

Die Sorglosigkeit bei der Tangerer Flotte hat sich ebenfalls schon weit getrieben wie früher die Besorgnis. Wer nur irgend deutsch oder französisch radebragen konnte, wurde an Bord gelassen. Eines Abends war ich auf einem neben einem Kriegsschiff liegenden Kohlendampfer. Wählich bekam letzterer Befehl, abzumachen. Da ich mit einem nicht begleiteten Bekannten keine Lust verspürte, die Fahrt nach ungewissen Ziel mitzumachen, so fragte wir einfach auf das Kriegsschiff hinüber. Kein Mensch fragte dort nach woher noch wohin. Wir sahen uns gemächlich das Schiff an und baten schließlich, an Land gesetzt zu werden. Sofort wurde uns ein der Schiffboote mit einem halben Duzend Matrosen zur Verfügung gestellt. Jeder Japaner würde uns um diese Gelegenheit, eine Söhlenmaschine abzu- laden, beneidet haben.

Gewundert hat es mich, daß man den Offizieren auch abends gekattete, an Land zu bleiben, es konnte doch die Null-Affäre jeden Augenblick eine ernste Wendung nehmen. Die Offiziere legten sich im Gelechte über dienstliche Dinge keinen grossen Zwang auf. Offiziere von der „Aurora“ erzählten offen, daß es eine Granate von einem russischen Schiff gewesen, die bei Hull in ihr Schiff schlug. Diese Granate ging, ohne das Schiff weiter zu beschädigen, gerade durch das Fenster in die Kabine des Schiffskaplans, diesen und seinen Diener schwer verwundend. Der arme Pöhl ist dieser Tage auf dem hiesigen Christenfriedhof beerdigt worden. Nicht wenige russische Offiziere sind über den Zwischenfall bei Hull folgender Ansicht: Im Nebel seien die russischen Torpedoboote von der Flotte abgekommen. Als sich die Torpedoboote dann den Panzern und Kreuzern wieder näherten, wurden sie von einem Transportschiff für feindliche Fahrzeuge gehalten. Darauf wurde Gefahr signalisiert und die Schiffe- reihe begann, bei der auch friedliche Fischer und Popen zu leiden hatten.

Neue Reservistenausweisungen

ereigneten sich in Bogislav. Zu den auf den Straßen plan- und ziellos umherirrenden bürgernden Mannschaften gestellten sich Bauern und Arbeiter. Alle zusammen überfielen zunächst einen Monopolladen, aus dem sie ein grosses Quantum Schnaps mitnahmen. Dann begann ein entsetzliches Plündern aller Geschäfte, wobei ein Polizeibeamter getötet wurde. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe abkommandiertes Militär erschoss, der „Kaitow. Btg.“ zufolge, vier der Exzessanten.

Petersburger Privatmeldungen besagen ferner, daß einberufene Reservisten in Byhoff (Gouv. Mohilew) alle Häuser geplündert und Feuer angelegt hätten. Die halbe Stadt sei dem Brande zum Opfer gefallen. In Witebsk habe es ähnliche Exzesse gegeben. Die Garnison weigerte sich, einzuschreiten. General Rybowski ist sofort nach Mohilew abgereist.

Das in Amerika gekaufte Untereschiffboot „Jul-ton“ ist bereits nach Wladivostok abgeandt; es wird

auf besonderen Waggons befördert. Die Mannschafft und ein doppelter Stab von Ingenieuren reisen in denselben Zuge, stehen aber unter strenger Aufsicht, damit niemand sich unterwegs entfernt.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Das Marine-Expeditionskorps für Südwestafrika ist, wie die jochen zur Ausgabe gelangte Marine-Ankündigung nachweist, beträchtlich zusammen geschmolzen. Es gehören ihm nur noch 12 Offiziere an und zwar Hauptmann Schering, der zugleich mit der Führung beauftragt ist, Oberleutnant Graf von Brodorski und Balchen, Leutnant Ruther von Gelfein, Böhm, Guagenin, Silberbrandt, Gräff und Stecher, ferner von der Maschinenanonenabteilung Oberleutnant a. See Wolf- sild und Leutnant a. See Münnern. — Dem Landungskorps von „Gohldt“ gehören an Kapitän-Leutnant Gommern, Oberst. a. See Schneider, Leutnant Klaffen und Schmidt (Walter), dem Expeditionskorps sind ferner zugeweiht Mar.-Stabsarzt Dr. Wiemann und Mar.-Ober-Arzt Dr. Zonfen, Mar.-Oberabtheilung Leutnant, Mar.-Abtheilung Danz und Prange. Beim Stabe ist noch Leutnant von Dobschütz auf- geführt, der inzwischen zur Schutztruppe übergetreten ist.

Die gegenwärtig festgelegte Öffentlichkeit des kriegs- gerichtlichen Verfahrens ist in Hannover, wie die „Weferzig.“ schreibt, arg in Frage gestellt. Die Verhandlungen sind zwar öffentlich, aber man bedarf dazu nicht nur des Einholens einer Erlaubnisurkunde von dem entfernt liegenden Garnisonkommando, sondern auch einer besonderen Erlaubnis vom Betreten des Arresthauses, wo die Gerichtsverhand- lungen stattfinden. Diese Erlaubnisurkunde wird aber prin- zipiell verweigert mit Ausnahme der Gerichtstage. Die Ter- mine derselben kann man nur beim Militärgerichte erfahren, das zu betreten man aber vom Garnisonkommando keine Erlaubnis erhält, so daß also in der Praxis in Hannover die Öffentlichkeit des kriegsgerichtlichen Verfahrens nicht mehr vorhanden ist. Mohin das führt und wie streng die Ab- sperrung beobachtet wird, bemerkt der Vorfall, daß der Posten vor Gewehr nach Erlaß der betr. Verfügung sogar einem Kriegsgerichtsrat den Einlaß ins Gerichtsgebäude verweigerte, so lange er keinen Einlaßschein vom Garnison- kommando habe. Triftige Gründe für diese Absperrung hat das Garnisonkommando nicht; angeblich sollen dadurch dienstliche Indispositionen vermieden werden. Sogentlich bleiben die Bestimmungen, hierin Wandel gelassen zu sein, nicht ohne Erfolg. Im entgegengelegten Fall soll die Angelegen- heit im Reichstag zur Sprache gebracht werden.

Verstärkendes. Der Kaiser traf vorgestern nachmittag mit Geleite in Königswinterhausen ein und besichtigte zu- nächst das Blindenheim. Abends wurde im Schlosse ein Zabaßkollegium abgehalten. Gestern morgen begab sich das kaiserliche Geleite nach Dubrow, wo Treibjagd auf wilde Schweine und Girsche gehalten wird. — Auf das G. A. S. Telegramm des Kaisers antwortete Prä- sident von Nooßelt: „Er. Kaiserl. Maj. Wilhelm, dem deutschen Kaiser, Berlin, Schloß. Ich danke Ihnen her- zlich. Ich weis in vollem Maße Ihr so freundliches und wohlwollendes Telegramm zu schätzen. Theodor Nooßelt.“ Der Kaiser von Rußland hat dem kommandieren- den General v. der Wöls den St. Annenorden 1. Klasse mit Stern, dem Oberpräsidenten v. Wollke den Stanislaus- orden 1. Klasse mit Stern verliehen. — Die Kosten des Bremer Sozialdemokratischen Parteitag betragen 10297 Mark. Den Festbetrag von 6627 Mark deut der Bremer sozialdemokratische Verein.

Aus Südwestafrika. Aus Rehoboth wird gemeldet: Leutnant hat einen Brief Hendrik Wit- bois erhalten, worin dieser nach einigen religiösen Wen- dungen wörtlich sagt: „So hat jetzt Gott aus dem Him- mel den Vertzag gehrochen!“ Dann bittet er, seine gefangenen Leute freizulassen, weil sie unschuldig an seinem Werke seien. Die Hauptursache des Aufstandes ist nach Leutnants Ansicht religiöser Wahnsinn, hervorgerufen durch einen Propheten aus der Kapkolonie, welcher sich zur äthiopischen Kirche rechnet und in der Mitte dieses Jahres eine zeitlang in Windhut inhaft gehalten wurde. Aus dem Namalande und aus dem Hereroland liegen heute Meldungen über mehrere siegreiche Gesche- hnisse unserer Truppen mit feindlichen Vandalen vor. Generalleu- nant v. Trotha meldet unter dem 10. d. Mts. aus Windhut:

Oberleutnant Böttlin hatte mit seiner Pa- trouille am 4. und 6. bei Dirichas siegreiche Ge- sichte mit Hottentottenbanden von zusammen 80 Ge- wehren unter dem Unterkapitän Gorob, die sich nach

dem Ober-Patruierem Gebiet in aufsteigend verschanzte Stellungen zurückzogen.

Die Streifkolonne des Oberleutnants Greif der 10. Kompanie mit zwei Maschinengewehren, der sich die Patrouille unter Oberleutnant v. Wentzevigni ange- schlossen hatte, hatte am 6. November ein erfolgreiches Geleite mit größeren Hererobanden 20 Kilometer süd- lich von Orjoindu. Der Feind wurde verfolgt. Er verlor zwölf Tote und fünf Geiseln.

Ausland.

Nordamerika.

* NewYork, 11. Nov. Die amerikanische Regierung wird die Entfällung des Denkmals Friedrichs des Großen zu einer denkwürdigen Feiertage gehalten. Es werden Tribünen für 2000 geladene Zuschauer errichtet, Präsident Roosevelt wird eine Rede halten, und es sind mehrere Festlichkeiten für die vom deutschen Kaiser ent- sandten Delegationen geplant. Der deutsche Botschafter, Herr Sped von Sternburg, reist unmittelbar nach der Entfällung nach Deutschland, um dem Kaiser persönlich Bericht zu erstatten. Präsident Roosevelt wird nach den Feierlichkeiten die Weltausstellung besuchen.

Richter Parker hat den Demokraten die Mitteilung gemacht, daß er durch Vermittlung der Partei fortarbeiten werde, die Truist zu bekämpfen, daß er aber seine Kan- didatur für die Präsidentschaft nicht mehr aufstellen werde.

Frankreich.

* Paris, 11. Nov. Der nationalistische Abgeordnete de Hochulon, Vertreter des Departement Vendee, hat dem Leutnant Andre, dem Sohne des Kriegsministers, einen Brief gefandt, worin er in beleidigenden Worten dessen Verhalten gegenüber Syveton kritisiert. Man weis noch nicht, welche Konsequenzen Leutnant Andre aus diesem Briefe ziehen wird, es heißt, er habe seine Garnison St. Vincent verlassen.

Finnland.

* Helsinki, 11. Nov. Der frühere General Schaumann ist von Abo hier wieder eingetroffen. Eine am Bahnhof angeordnete Volksmenge empfing ihn mit Hurra- rufen und sang das Lied: „Fort Land“. Eine zweite ähnliche Kundgebung wurde Schaumann vor seiner Ab- reise bereitet.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat unter Mitwirkung des Reichskriegsministeriums eine neue Kommission zur Revision der Militärstrafgesetze ernannt.

Odenburg, 12. Nov.

* Militärische Personalien. Leutnant v. Winterfeld vom Odenburgischen Inf.-Regt. wird demnach zum dem aktiven Militärdienst scheidet.

* Die Wanderversammlung hält am 24. November, vormittags 10 Uhr, eine Vollsitzung ab.

* Die Herbstausstellung des Kunstvereins wird Mittwoch, 16. d. Mts., um 12 Uhr eröffnet und dauert bis zum 15. Dezember.

* Der odenburgische Landeslehrerverein umfasst 63 Konferenzen, 178 Mitglieder, 691 davon gehören Verens- konferenzen an, 91 sind Einzelmitglieder. 25 Mitglieder leisten Militärdienst.

* Eine prächtige Blumenpracht sandte die hiesigen Postbeamten für den verstorbenen Ministerialdirektor des Reichspostamts, Wittka, nach Berlin.

* Der „Liebeskranz“ feiert am 19. November sein 48. Stiftungsfest im „Kaffee“ durch Konzerte, Festeisen und Aufführungen. Für das Konzert ist Herr v. Weichardt als Gelangssolistin gewonnen worden, außerdem singt Herr v. d. H. (Zenor) mehrere Lieder. Unter den Auf- führungen stehen voran die Operette „Carmosina“ von Viktor Golländer, an der bereits seit dem Sommer geübt worden ist. Man verspricht sich eine große Wirkung von dem unter fachmännischer Aufsicht einstudierten Werke. Ferner enthält das Programm ein komisches Duett, ein Reiterstück Potpourri und das Auftreten eines Schnell- malers!

* Eine Koch- und Fach-Gewerbe-Ausstellung wird der Wirtz-Verein für Odenburg und Umgegend abhalten. Wenn dieselbe stattfindet, ist noch nicht bestimmt festgesetzt, doch ist dieselbe für 1906 in Aussicht genommen.

* Die Kavaliersfahrt wird sich fortan zuverlässiger gestalten, da die Gesellschaft noch einen Fahrerwagen eingekauft hat. Wie wir hören, war eine genaue Fahrerabteilung der Wagen von der Behörde vorgelesen, sie ließ sich bei der durch-

Großherzogliches Theater.

Kasspiel des Verwandlungskünstlers Bernardi.

Das war gestern ein recht unterhaltender Abend im Hoftheater. Der italienische „Verwandlungskünstler“ Con- stantino Bernardi gab sein erstes Kasspiel und jeder Besucher der Vorstellung konnte sich überzeugen, daß er dies- mal — es ist bei Gästen nicht immer der Fall, daher wohl auch der nächste Besuch — wirklich nicht enttäuscht und durch auf- dringliche der Wahrheit nicht entsprechende Beskräme um einen Abend betrogen wurde. Nein, dieser Italiener ist sehr wert- voll man erhält durch seine Kunst eine Anschauung, wie weit es ein Mensch in der Geistesfähigkeit der Selbstverwandlung bringen kann. Wir befinden uns hier auf der Grenze, wo die „Darstellung“, die Geschicklichkeit, andere Menschen nach Gestalt, Wesen und Wesen nachahmen oder — auf der höchsten Stufe — zu „schaffen“, zu bloßer Verwandlung wird, die so schnell vor sich geht, daß wir einen beständigen Wechsel von Persönlichkeiten an einer und derselben Person wahrnehmen, wie es uns wohl an uns selbst im Traume begegnet, wo wir eine ganze Anzahl Rollen zu gleicher Zeit — richtig in blis- artiger Eile hintereinander spielen und, z. B. Singerichter, Bauer, hundertfacher Fußkauer, Richter, verzweifelter Ver- wandter, Fürst und Begnadigter, alles zugleich oder fast zu- gleich, sein können. Allerdings muß der Verwandlungskün- stler, wenn er mehrere Rollen zu gleicher Zeit spielt, — das heißt beständig aus der einen in die andere übergeht, — nur die größten Merkmale der verschiedenen Personen festhalten, auf kleinere Charakterzüge muß er selbstverständlich verzichten. Es sind nur Masken und Typen, ganz aus dem Größten ent- wickeln, wie wir sie uns indes auch bei der Burleske und Poesie gestalten würde, die äußerst komisch und lächerlich finden. Anzustimmen ist die Geschwindigkeit, die einem Fernseher- schein Eyle machen würde, mit der Herr Bernardi aus einer Hülle in die andere schlüpft, und die Sicherheit, mit der er sofort auch den veränderten Ton trifft, Haltung, Vortrag, Tempera-

ment im Nu wechselt. Dies immerfort rotierende Gesamt- bild aber ist das Ueberladende. Herr Bernardi besitzt als italienischer Wime an sich schon eine ganz andere, viel grö- ßere Beweglichkeit als deutsche Darsteller. An den Italienern lebt und regt sich alles und jeder Muskel spielt mit, sie sind alle geborene Schauspieler. Diese nationale Eigenart ist nun bei Herrn Bernardi durch Vorbild, Schule, Talent und Übung zu einer technischen Kunstfertigkeit geworden, die schwerlich überhaupt noch übertroffen werden kann. Die Ver- wandlungskunst ist mit ihm nicht erst entstanden; sie hat auch ihre Geschichte, und als Lehrer und unmittelbarer Vorgänger Bernardis wird Fregotti genannt. Aber dieser hat so viele Rollen nicht auf einmal verfertigt. In der Tragikomödie „Fifine“ spielt Bernardi nicht weniger als elf Personen; in- dem er als Photograph zu der einen Tür hinausläuft, stürzt er als Jungfrau Fifine oder als alter Baron, oder als Dienst- mann, oder als Hausfrau zur andern herein, und da er ebenso scharf die Stimmen wechselt, und auch wohl in Bauch- rederei geübt ist, so vergehen wir fast, daß wir immer nur eine Person schauen, und es bündet uns, als sähen wir die ganze Bühne belebt. In der Natur dieser Kunst liegt es, daß sie nur komisch und possenhaft wirken.

Eine ernste Begebenheit auf diese Art darzustellen, wäre unmöglich; der Kontrast der Typen würde es nie zu tragischer Auffassung kommen lassen, besonders da der Künstler selbst die eigene Person doch nicht ganz ohne Rest ausschalten kann. „Fifine“ bildet ein in sich zusammenhängendes ordentliches Theaterstück und ist daher durch das „Problem“ der Dar- stellung vieler mittelst Handlung zu einander in enge Ver- bindung gesetzter Typen durch eine einzige Person sehr in- teressant. Wie weit nicht so hoch steht die „Vorstellung in einem Varietée-Theater“, wenn sie auch an prächtigen Deko- rationen, an Lichteffekten, eleganten Kostümen und allerlei zu einem solchen Varietée gehörigen zauberhaften Unterhaltungs- gegenständen eine ertaunliche Fülle vorführt, fast vielleicht ein bißchen zu viel. Der Rahmen ist sehr weit gehalten, der

alle die nacheinander aufstretenden Clowns, Sängerrinnen, Tänzerinnen, Zauberer, Musikanten umschließt. Zimmerlich darf man mit der treffenden Charakteristik dieser Artisten- gesellschaft im Einzelnen und Ganzen durch Herrn Bernardi vollumfänglich zufrieden sein. Die „Nummern“ der Serpentin- tänzerin mit den überaus schönen Vichestellen und des Orchesterdirigenten bezeichnen den Gipfel dieses Varietée. „Ein, zwei, drei“, und ein berühmter Musiker nach dem an- dern, Wagner, Hoffmi, Gounod, Verdi usw., stand vor dem Pulte und führte in seiner eigenen Manier den Zaffistoff. So verging der Abend in bester Abwechslung; der eine Mann füllte, von ein paar dienfertigen Geistesern abgesehen, die zum Varietée gehören, die ganze Bühne und unterhielt das überaus angetregte und beifallschwüige Haus aufs Beste. Mein Urteil wird jeder bestätigen, der heute und morgen sich das Ver- gnügen gönnt, zu Herrn Bernardi zu gehen. Lebrens lang und sprach er in dem kleinen Einakter „Eine Musikstunde“, die Rollen des Professors und seiner Schülerin italienisch, während er sich in den anderen Vorführungen der deutschen Sprache zwar frei gebrauchte, aber durchaus verständlich be- diente; das vermehrte nicht selten den komischen Eindrud.

Diesem Kasspiel ging der bekannte Lustspiel-Einakter „Tragische Konflikte“ von Wilhelm Wolters voraus. Mit frischem Gelingen stellte Herr Willhan den auf der Jahr- zeitweise beständlichen Schriftsteller Dr. Herbart dar, der sich sofort in der eigenen Familie mehr als wünschenswert sich entfalten sieht. Als sich dann die Mißverständnisse haupt- sächlich zwischen der Schwiegermama (Fr. Gode), der Schwiegermutter (Fr. Lindhoff), dem Hausfreunde (Herr Schindler) und dem Schriftsteller aufstetern und aufklären. In behendem Tempo gespielt, fand das Lustspiel eine gute Aufnahme.

Dr. R. H.

greifenden Neuregelung der Verhältnisse aber nicht gleich erfolgreich durchzuführen. Es wird unausgesetzt daran gearbeitet, daß in der Folgezeit alles zur Zufriedenheit der Bürgerthätigkeit funktioniert.

Gegen den Anschlag. Aus G. u. N., 11. November, schreibt unser Mitarbeiter: In einer heute im „Kollektiven Hof“ hier abgehaltenen zahlreich besuchten Versammlung aus Stadt und Land protestierte man mit großer Mehrheit gegen die Aufhebung der Regierung und gegen den jüngsten Anschlag auf das Herzogtum Oldenburg. Der Standpunkt der Landtagsmehrheit vertrat nur der Abgeordnete, die übrigen Redner waren sämtlich gegen die Regierung.

Diplom. Im Schattentisch hier selbst sieht man gegenwärtig das Diplom ausgehelt, welches dem Arbeiterbildungverein hier selbst zu seinem 50jährigen Jubiläum von dem Vorstand des Reiches der Arbeiterbildungsvereine Nordwestdeutschlands durch den Vorsitzenden Herrn Baquedamover überreicht wurde. Dasselbe wurde von letzterem eigenhändig gezeichnet und repräsentiert einen hübschen Kunstwert.

Der Verein oldenburgischer Bürgerchullehrer hält seine Herbstkonferenz Sonntag, den 19. Nov., in Verne ab mit folgender Tagesordnung: 1. Licht- und Schattentisch von Housfeld's Emile. Herr v. Römer-Berne. 2. Bericht über „Gründung einer gemeinsamen Pensionskasse.“ Herr Rektor Wamjen-Berne. 3. Tausen'sche Schulstränge im Landtage.

Reichbrun an der Weier. Aus Wersabe (Brate gegenüber) schreibt man der „Wesertag“: In der Nacht zum Donnerstag ist der eben erst mit schweren Kisten erichtete Sommerbeid, durch welchen ausgedehnte Anstehende über den der Ueberflutung geschützt werden sollten, durch die gewaltige Sturmflut an vier verschiedenen Stellen durchbrochen und an jeder Stelle in einer Länge von über 100 Meter vollständig weggeräumt worden. Die Reueherstellung wird ganz erhebliche Kosten verursachen.

„Ent ab.“ Der „Gem.“ gibt auch die von uns geführte der „Wesertag“ entnommene Notiz wieder und fügt hinzu: Ob dies (der Kanossagang usw.) wirklich der Fall sein wird, bleibt abzuwarten. Daß hinter den Kulissen etwas vor sich geht, ist ein offenes Geheimnis.

Freiwillige für Südwacharia trafen hier gestern von Wilhelmshaven ein und wurden bei Herrn Wirt Bischoff einquartiert. Heute sehen dieselben die Reise nach Münster fort. Dort hat sich in diesen Tagen auch ein Soldat des hiesigen Artillerieregiments, ein Sohn des Hofschaffners Weidhausen hier selbst, als Kriegsfreiwilliger für Afrika begeben. Nachdem hier die Truppen für die Ausreise formiert sind, werden sie dem Kaiser vorgestellt, um dann die Reise nach dem Kolonialgebiet anzutreten.

Spielplan des Großherzoglichen Theaters. Sonntag, 18. Nov.: Außer Abonnement zu gewöhnlichen Kassenpreisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Drittes und letztes Gastspiel des Verwandlungs-Schauspielers Constantino Bernardi: „Eine Musikstunde“, 2 Personen, dargestellt von C. Bernardi. Hierauf: „Fifines Entführung“, Tragikomödie in 1 Akt; 11 Personen, dargestellt von u

C. Bernardi. Zum Schluß: „Eine Vorstellung in einem Varietés-Theater“, Parodie, 24 Personen, dargestellt von C. Bernardi. Zu Anfang: „In Zivil“, Schwank in 1 Akt von G. Kadelburg, Anfang 7 1/2 Uhr. — Dienstag, 15. Nov.: 28. Vorstellung im Abonnement: „Die Versucherin“, Lustspiel in 1 Akt von G. v. Moser. „Die gelehrtesten Frauen“, Lustspiel in 5 Akten von Molière. Bearbeitet von Fubla. — Donnerstag, 17. Nov.: 29. Vorstellung im Ab.: „Der Weg zum Herzen“, Lustspiel in 4 Akten von L'Herouge. — Sonnabend, 19. Nov.: Außer Ab.: Schilervorstellung für die Oldenb. Schulen. Freiplätze haben keine Gültigkeit: „Die Jungfrau von Orleans“, Tragödie in 5 Akten von Schiller. Preise der Plätze: 50 Pfg. und 25 Pfg. Anfang 8 1/2 Uhr. Sonntag, den 20. November: 30. Vorstellung im Abonnement. Novität! Zum erstenmale: „Maria Friedhammer“, Drama in 3 Akten von G. Lillienfein. Vorher: „Die Geschwister“, Schauspiel in 1 Akt von Goethe.

Arbeiterbildungs-Verein. Nachdem der Umzug zum neuen Heim an der Georgstraße bewerkstelligt ist, wird man im Laufe der nächsten Woche auch mit dem Unterricht beginnen. Es ist zunächst für Montag, den 14. November der Beginn des Kurz- in Buchführung und am Mittwoch, den 23. November der Beginn des Rechenunterrichts vorgesehen und können sich bis dahin noch Teilnehmer melden. Der Unterricht in Schönschreiben ist einsehender noch ausgesetzt, da hierfür die genügende Teilnehmerzahl noch nicht vorhanden ist, jedoch dürften auch hierzu in den nächsten Tagen noch genügend Anmeldungen eintreffen. (S. Inserat.)

Als gesund entlassen Infanterie-Regiments, welche vor mehreren Wochen als typhuskrank in das Garnisonlazarett aufgenommen wurden. Durch die von ärztlicher Seite getroffenen Vorkehrungsregeln wurde ein Umsichgreifen der tödlichen Krankheit verhindert.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.
Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“ (Angebrannt verboten.)

Rücktransport verstorbenen Südwacharianer. § Berlin, 12. Nov. Die „Täg. Rundschau“ schreibt: Der Heimtransport Verstorbenen aus Südwacharia war bisher nur auf Kosten der Angehörigen zu bewirken. Jetzt will jedoch das Oberkommando der Schutztruppe mit den Sammelstellen und Eisenbahnverwaltungen Verhandlungen einleiten, um auf Wunsch der Angehörigen den unentgeltlichen Heimtransport Gefallener oder Verwundener zu ermöglichen. Voraussetzung ist dabei, daß die Persönlichkeit des Toten festgestellt ist, und daß die Einsegnung in einer Weise geschieht, daß sanitäre oder anderweitige Bedenken ausgeschlossen sind.

Kanalaussichten. § Berlin, 12. Nov. Das mutmaßliche Ergebnis der am

Montag in der Kanal-Kommission stattfindenden vorläufigen Abstimmung über den Rhein-Dammskanal dürfte das sein, daß der Kanal mit dem Schlepptomongolen angenommen wird. Auch verschiedene Konserwatve werden dafür stimmen.

Nordamerika, der 2. Flottenhaat der Welt. § Berlin, 12. Nov. Einem New Yorker Telegramm des B. L. zufolge erklärte der Marineminister Morton, das Projekt des Flottenausbaus in den nächsten 5 Jahren werde etwa 303 Millionen Dollar kosten. Amerika würde die zweitgrößte Marine der Welt erhalten.

Der kaisergestellte „Dreischgraf.“ § Berlin, 12. Nov. Der Berliner Polizeipräsident hat dem bekannten Grafen Büdler-M. Schirne das fernere Auftreten in öffentlichen Versammlungen verboten, weil Bedenken gegen die geistige Zurechnungsfähigkeit des Grafen vorliegen und infolgedessen das Auftreten in öffentlichen Versammlungen ernstliche Störungen in der Ruhe, Ordnung und Sicherheit befürchten läßt.

Zum russisch-japanischen Kriege.

BTB. London, 12. Nov. Reuters meldet vom 10. d. M. aus Mukden: Die Russen beschossen in der Nacht vom 9. d. M. die japanischen Stellungen gegenüber dem Mamaschibei mit Granaten. Vieles war die dritte Nacht beschießung im Laufe dieser Woche. Die Japaner erwiderten das Feuer nicht. Es findet fast jede Nacht ein Austausch von Artilleriefeuer statt, wobei die Geschütze mehrfach die Stellungen wechseln. Die Japaner werden immer sparsamer mit ihrer Munition, als wenn sie eine große Schlacht erwarteten. Sie brachten schwere Geschütze auf der Station Schaba in Stellung und haben auch die Station Schiatum, die nächste nördliche, in ihren Geschützbereich gebracht. Aus Schiatum erfuhr man von der Lage Port Arthur, und ist auf dessen Kapitulation vorbereitet. Die Japaner sind im Osten offenbar nicht über die Stellung nördlich von Samatshi vorgegangen. Sie konzentrieren sich im Zentrum. Man hält die japanischen Verstärkungen für beträchtlich und erwartet einen japanischen Angriff.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt betr. **Kaufens Jod-Eisen-Lebertran** bei.

Das der heutigen Nummer beiliegende neueste Bücherverzeichnis der vorteilhaft bekannten Firma **„Hannemanns Buchhandlung, Berlin S.W., Friedrichstraße 208**, kann einer Durchsicht und Aufbeahrung nur dringend empfohlen werden, denn dasselbe enthält für jung und alt, zum Studium, für die Praxis und zu Geselligkeitszwecken viele wertvolle Bücher zu bedeutend ermäßigten Preisen. Hannemanns Buchhandlung, Berlin, S.W., Friedrichstraße 208, versendet ihre Verzeichnisse, Antiquariatskataloge und schriftliche Spezialofferten an jeden Interessenten auf Verlangen gern unberechnet und portofrei.

Letzte Neuheiten.

Gesellschafts- und Ball-Saison.

Langestr. **Eichholtz & Co.** Oldenburg
45.

Telephon 281.

Spitzen, Besatzartikel und Modewaren.

Coulante Bedienung. — Auswahlsendungen umgehend. — Billigste Preise.

Liebig's
Fleisch-Extract

Das
ausgbleigste, daher
das billigste.

Streng reelle Bezugsquelle.
**„Hamburger
Anzüge“**

K. Krabben u. Mädchen
berühmt im
In- und Ausland
Original der Firma
**Kaufhaus
Axien
Hamburg La.**
400 Arbeitskräfte be-
schäftigt die Firma
Beste u. billigste
Reisungsquelle
Katalog senden wir
sofort franko
Alleinst. Niederlage in Bremen:
C. v. Hütschler & Streckewald.

Ebersten. Einen
Vapagei,
vertausche denselben auch gegen einen
Stamm Sühner.
B. Keesje, Marxshweg 3.
Einen **Waplas** in der Nähe der
inneren Stadt zu tauschen gesucht
Offerten u. A. B. 72 postgerend
Oldenburg.

Von Sonntag abend 5 Uhr bis
Mittwoch liegt in meinem Schau-
fenster eine komplette
Bräutausrüstung
zur gefl. Ansicht aus.

Theodor Freese,
Spezialgeschäft
für
Bräutausrüstungen.
Achtternstr. 52

Leo Steinberg.

Für

100,000 Mark Unterziehzeuge

schloss die Einkaufs-Zentrale in Berlin für unsere gemeinschaftlichen Geschäfte ab.

Ich bringe daher hervorragende gute Qualitäten zu derart billigen Preisen, wie sie von keiner Seite auch nur annähernd erreicht werden können.

Normal-Hemden sehr haltbare Qualität, das Stück 95 Pfg.	Normal-Hemden mit dopp. Brust u. in guter Qualität, das St. 1.25, 1.65, 1.85 Mk.	Normal-Hemden in feinsten Qualität, das St. 2.35, 2.65, 2.85 Mk.	Normal-Hemden prima Qual., das Stück 3, 3.50, 4, 5, 5.50 Mk.	Normal-Hosen in haltbaren Qualitäten, das Stück 95, 125, 150, 175 Pfg.	Normal-Hosen in prima Qualitäten, das Stück 2, 2.50, 2.90, 3.50, 4, 5.50 Mk.	Damen- und Herren-Jacken in nur guten und haltbaren Qualitäten, das Stück 48, 59, 68, 89, 100, 125, 150, 175, 200 Pfg.
--	--	--	--	--	--	--

Knaben-Unterziehzeuge-Anzüge	ca. 55 cm lg. Stück 68 Pfg.	ca. 65 cm lg. Stück 75 Pfg.	ca. 70 cm lg. Stück 88 Pfg.	ca. 80 cm lg. Stück 98 Pfg.	Mädchen-Barch-Hosen	ca. 50 cm lg. Stück 48 Pfg.	ca. 60 cm lg. Stück 58 Pfg.	ca. 70 cm lg. Stück 68 Pfg.
-------------------------------------	-----------------------------	-----------------------------	-----------------------------	-----------------------------	----------------------------	-----------------------------	-----------------------------	-----------------------------

Erstklassige Fabrikate. Wollene schwarze Damen- u. Kinder-Strümpfe.

	Gr. 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	Damen-Strümpfe.
Gute Qualitäten	21	28	38	43	49	54	59	69	79	84	87	110 Pfg.	Damen-Strümpfe 49, 58, 65 Pfg.
Reinw. gute Qualitäten	48	54	64	69	79	87	93	105	110	115	125	145 Pfg.	Damen-Strümpfe, reine Wolle, 92, 105, 115 Pfg.
Beste Qualitäten mit dopp. Knie	56	60	74	83	89	98	115	120	130	135	140	150 Pfg.	Damen-Strümpfe 125, 145, 165 Pfg.

Herren-Socken das Paar 23, 28, 39, 47, 58, 69, 75 Pfg.

Drei besonders empfehlenswerte erprobte Qualitäten

Normalhemden

Qualität 700 das Stück	Qualität 625 das Stück	Qualität 875 das Stück
165 Pfg. extra gross.	185 Pfg. vorzügl. Qual.	235 Pfg. extra schwer.

Zu verkaufen H. Frischer Dien. Saarenfr. 13.
Zu verk. ein kompl. Bett nebst Bettstelle. Saarenufer 29, unten.

Am Fuß- u. Bettlage,
Mittwoch, den 16. Novbr.,
Konzert
des
Lambertikirchenchors.
Leitung und Orgel: Herr Professor Kuhlmann.
Gesang: Fräulein Eva Sehmamm-Berlin.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Eintrittskarten à 1 Mk. sind in der Stallingschen Buchhandlung (Max Schmidt), Theaterwall 1a, sowie an der Abendkasse zu haben.
Programm:
Aufgefänge für vier- und achtstimmigen Chor von Seb. Bach, Mandelslohn und Engel. Gesang der Verkürten von G. Gorge. Arie „Fuß und Neus“ von Bach. „So ist mich von ganzem Herzen lüchelt“ von Mendelslohn; „Agnus dei“ von Mozart und geistliche Lieder von Lehmann. Variationen für Orgel über den Choral: „Meinen Jesum laß ich nicht“, und Andante von Mendel.

Mk. 1.50
Istet ein Paar Herren-Sofenträger mit äußerst haltbaren Strümpfen u. elastischen Gurtbändern bei
Heinr. Hallerstedt, Mottenstr. 20.
Zu verk. eine gut erh. Bschl. Bettstelle m. Matr. Radorferstr. 108.

Zeichen- u. Mal-Unterricht
erteilt
Gabriele Styx,
Ziegelhofstr. 54 a.

Großherzogliches Theater.
Sonntag, 18. Nov. 1904.
Auser Abonnement zu gewöhnlichen Kassenpreisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Drittes u. letztes Gastspiel des Verwandlungs-Schauspielers **Costantino Bernardi.**
Zu Anfang: **Zu Civil.**
Schwanz in 1 Akt v. G. Kadelburg.
Hierauf: **Eine Musikstunde.**
Dargestellt von Costantino Bernardi.
Hierauf: **Ägyptens Entführung.**
Tragikomödie in 1 Akt v. C. Bernardi, mit 11 Personen.
Zum Schluß: **Eine Vorstellung in einem Varietés-Theater.**
Parodie eines Varietés-Programms von 24 Personen, dargestellt von C. Bernardi.
Kasseneröffnung 6 1/2, Einlaß 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.
Sonntag, 18. Nov.: „Fra Diavolo“. Hierauf: „Das Stiftungsfest“. Anf. 6 1/2 Uhr.
Montag, 14. Nov.: „Lohengrin“. Anfang 7 Uhr.
Dienstag, 15. Nov.: „Der Raub der Sabinerinnen“. Anf. 7 1/2 Uhr.
Mittwoch, 16. Nov.: Geschlossen wegen Bußtag.
Donnerstag, 17. Nov.: Oberon, König der Elfen“. Anf. 7 Uhr.
Freitag, 18. Nov.: „Swatowits Ende“. — Hierauf: Neu einstudiert: „Titus“. Anf. 7 Uhr.
Sonnenabend, 19. Nov.: Beginn des Schüler-Klubs I: „Die Räuber“. Anf. 7 Uhr.

Dankfagungen.
Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, welche uns anlässlich unserer Silberhochzeit in so reichem Maße erfreut haben, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.
Wilh. Franke und Frau.

Wahnsinn. 11. Nov. 1904. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes sagen wir allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben und seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, sowie dem Krügeverein Eghorn-Wahnsinn und insbesondere dem Herrn Pastor Glardt für die trostreichen Worte am Sarge sowie am Grabe des Entschlafenen unsern innigsten, tiefgefühltesten Dank.
Ww. Selene Kulle u. Kinder.

Gutes Logis für junge Leute. Johannstr. 6, oben.

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeigen.
(Sind besonderer Werbung.)
Die Verlobung ihrer Tochter **Berta** mit dem Techniker **Herrn Hermann Ahrens** beehren sich ergebenst anzukündigen.
Oldenburg, den 12. Novbr. 1904.
M. Wolf und Frau.

Berta Wolf Hermann Ahrens
Verlobte.

Todes-Anzeigen.
Thwege. Am 10. November, morgens 7 1/2 Uhr, starb nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden unsere liebe Tochter und Schwester
Johanne Catharine Rowold
im 19. Lebensjahre.
Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. Nov., nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhof zu Donnersthuwe statt.

Willi Schulz, Barbier u. Friseur
Oldb. i. Gr., Ziegelhofstr. 1.

Weitere Familien-Nachrichten.
Verlobt: **W. Lange, Müggeldecker** mit **Rechnungssteller Friedr. Theodor Nordensham.** **Annachen Gajchen, Wabhus,** mit **Meent Janßen, Jorum.** **Henni Freetz, Reener,** mit **Wolff Speffer, Stapelmoor.** **Marie Wlogez,** geb. **Janßen-Strahje,** mit **Holter, Beer.** **Anna Branten** Witwe, mit **Job. Gerten, Hoffm.** **Anna Gerten, Hoffm.,** mit **Johann Hoffe, Meyerhausen.** **Johanne Freetz** Gesleht, mit **Bernhard Wönnich, Barsteth, Rosa Lampen, Waingen,** mit **Rudolf Broelmann, Saffelmann.**
Geboren: **(Sohn) H. v. Wart** **Riedborghum, G. Kellen, Jhrhove** **(Tochter) A. Nebel, Beer.**
Geboren: **Anna Magdalena Peters,** geb. **Farms, Wilhelmshaven.** **75 J. Karolina Sophia de Bril** **Emden, 85 J. Stellmacher: Ger** **Lautens, Gieselshorn.** **Arbeiter Jim** **Wedes, Wate, 61 J. Johannes Wun** **hon, geb. Giers, Elmürden, 69 J.** **Elmar Buchholz, Nordenham, 7 Mt.** **Arbeiter Rabe Behrens, Zeitz, 76 J.** **Selene Gullmann, Hoppel, 65 J.** **G. Meyerbohm, Brookhuding, 71 J.**

Frauenleiden!
soweit dieselben keine sofortige Operation erfordern, behandle ich durch Lichtbäder und Massage nach eigenem Verfahren. Die Behandlung ist schmerzlos und fast immer erfolgreich.
Gottfr. Lindemann, Bremer Kurbad,
Telephon 2536. Poststr. Sa n. 9.

Von Montag, den 14. November, an verkaufe ich sämtliche **Winter-Paletots und Abendmäntel** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

S. Hahlo,
Hoflieferant.

Verantwortlich: Wilhelm v. Buch als Chef-Redakteur für den Inzeratenteil: A. Kellner. — Notationsdruck und Verlag: H. Schür, Oldenburg.

1. Beilage

zu Nr 265 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 12. November 1904.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Anzeigen bezüglichen Verordnungen, die sich auf die Verwaltung des Landes betreffen, ist ohne Genehmigung des Verlegers nicht zulässig.

Odenburg, 12. November.

Der Marineverein hielt gestern im Vereinslokal (Kaiserhof) seinen 3. Generalappell ab, welcher sehr gut besucht war. Mit einem Hoch auf Kaiser und Reich wurde derselbe vom ersten Vorsitzenden eröffnet. Zunächst wurden 7 Mitglieder aufgenommen; der Verein zählt zur Zeit 121 Mitglieder. Hierauf erfolgte die Rechnungsablage des Jahresweisses und der vorjährigen Weihnachtsfeier. Bei der ersten Bilanzierte die Summe mit 271,80 Mark, bei der letzteren mit 247,70 Mark. Die Rechnungsablage über das 10. Stiftungsjahr erfolgt in der nächsten Versammlung. Sodann erlasstete der Vorsitzende einen eingehenden Bericht über den Deutschen Mexicetag in München und die daran geknüpfte Reise und Festlichkeiten. Nach einer kleinen Pause trat man in die Beratung der Veranstaltung eines Scherenschnitts am 20. November im Saal des Staatsministeriums ein. Dem Gesamtverband wurde gegen zwei Stimmen besondere Vollmacht erteilt, dem ersten Vorsitzenden ein einmütiges Vertrauensvotum auszusprechen. Der Vorsitzende teilt dann mit, daß der Marineverein Nürnberg 60 Vierer hier geschickt habe. Es wurde beschlossen, am 18. d. M., abends 9 Uhr, im „Kaiserhof“ einen bayerischen Viererabend mit Damen abzuhalten und dann das gestiftete Bier alle zu machen. Es sollen Maßkrüge dazu beschafft werden. Eine Einladung erhielt der Verein von seinem jungen Bruderverein Delmenhorst zu dessen ersten Feiern am 20. November. Mit einem Hoch auf unsere Marine wurde die Versammlung geschlossen.

Der Vorsitzende ist seit vorgestern der Knecht eines im Dörfelquartier wohnenden Wäldermeisters. Er hatte sich bei demselben um einen kleinen Garten zu mieten und bereits verschiedene Samen abgekauft. Gestern früh erfuhr er dann eine an der Alexanderstraße belegene Wirtschaft auf, wo er nach kurzem Verweilen seine Kräfte stärken ließ. Da die Kräfte nicht abgeholt wurden, benachrichtigte der Wirt am getrigen Morgen den Wäldermeister. Der Jüngling, ein alterlicher Würstler, soll von der Kundschafft eingelassene Gelder mitgenommen haben.

Der hiesige Junggefellensklub „Freundschaft“, welcher als Vereinslokal Ottmanns Weinstube gewählt hat, hält am kommenden Sonntag im Saale des Herrn Dierks einen Ball ab. Die Beteiligung wird voraussichtlich eine gute werden, da vom Verein schon viele junge Leute von hier und aus der Umgegend beigezogen sind. Die Feiern beginnen um 7 Uhr. Der Abmarsch vom Vereinslokal wird kurz vor Beginn der Feiern mit Musik erfolgen.

Die vier Wäldermeister, welche bei dem Sturmessturm der letzten Tage ebenfalls die von Dörfelbrook nach Oberhammelwörden führende Chaussee polierten, vernahmen plötzlich am Wege ein klägliches Gemurmel. Beim näheren Zuhören erkannten sie eine alte Handelskiste, welche bei dem Unwetter in der Chausseegraben geraten war. Nachdem man die Kiste wieder aus der Erde gebracht und ein naber Wohnort ihre erlöschten Lebenszeichen in einem Koffer durch warme Getränke wieder angezündet hatte, hob man die überlebte auf ihren heimischen Penaten brachte. — Die Sturmesstürme ist hier jetzt in vollem Gange und liefert ein recht betriebiges Ergebnis.

Vermischtes.

Der unerdrossene Kollfächer. Auffällige Eigenschaften einer scharfen Verstandesbestätigung offenbart ein Kollfächer, der

in den westlichen Praxien, namentlich auf gelegentlich von Rinderherden belebten Landstraßen, ein besondäres Stillleben führt. Es ist ein größerer Kollfächer, auch Kollfächer genannt, ein selbstthätiger, stark gepanzertes Büchse, mit einem nur wenig aus dem Brustpanzer hervorragenden Kopf, dem man eher alles andere zutraut, als der sich geradezu verblüffender Erwägungen zu sein. Mit besonderer Fertigkeit bearbeitet er sich aus Rindermilch eine Kugel, die er dann mit allen Kräften fortzubringen, lange Strecken Weges in sicheres Gewandlung fortzuführen. Ueber einen derartigen Vorgang erzählt in seinem letzten erschienenen Buche Bilder aus dem Reich der Natur (Berlin, Dietrich Reimer) Walbun Müllhaujen folgendes hübsche Kollfächer-Fabell: Unter der heißen Julisonne meines Weges über die Praxie ziehend, entdeckte ich neben mir in dem Bagengeleise einen diebischen Kollfächer, der, rückwärts schreitend, den Ausblick herab, beim Kreuzen der Landstraße samt seiner Kugel in dasselbe hinabgegrüht war. Er hatte offenbar bereits eine größere Strecke zurückgelegt, ohne indessen Ermüdung zu verraten. Der glatte Boden mochte ihn sogar ermüden, denn wie eine kleine Maschine arbeitete die beiden Hinterräder, während die vier anderen nach ihrem Vortritt zu suchen brauchten. Ich hielt ab und überdachte ihn aufmerksam. Obwohl ungeschicklich, wolggen seine tiefen Bewegungen sich doch in einer Weise, die von gutem Mut zeugten, gleichsam den Gedanken veranschaulichend: „Einmal muß der Engpaß immerhin sein Ende erreichen.“ Am wenigsten hinderte ihn meine Nähe oder das Stampfen des Herdes. Dies alles reizte mich, seine Geduld auf die Probe zu stellen. Zwei Schritte vorausgehend, vertiefte ich das Geleise zu einem Trichter mit mäßig ansteigenden Wänden. Zum Ueberflus verfuhr ich den oberen Rand ringsum mit einer Stange. Kaum war ich fertig, näherte der unerdrossene Kollfächer sich auf seine Art in Sturmschritt, und in der nächsten Minute rollte die Kugel über Bord, den armen Kollfächer stürzte in den Abgrund hinunterstürzend. Wie vor Schreck erstarrt, lag er neben seinem Heiligum auf dem Rücken. Er war indessen nur seiner Gemüthsruhe gefolgt, bei vermeintlichen Angriffen sich zurückzustellen. Sehr bald wurde er wieder rege. Zunächst betastete er die Kugel von allen Seiten, worauf er drei, viermal, wie nach einem Ausprobieren, auf den glatten Seitenflächen im Kreise herumkletterte. Die Prüfung mußte ihn befriedigt haben; denn zu der Kugel zurückkehrend, stellte er sich sofort hinter sie und langan glitt sie vor seinen Hinterrädern bergan. Endlich schloß er den Widerstand der Stange. Heftiger schob und hob er, als die Last plötzlich seinen Griffen entfiel und gemeinschaftlich mit ihm hinabrollte. Doch dadurch konnte kein Mut nicht gebrochen werden. Dreimal noch ließ ich ihn den Aufstieg versuchen, und stets mit demselben Erfolg — eine wahre Sühneleistung; denn kaum glaubte er die Kugel auf dem Gipfel zu haben, als — hürzig mit Donnergepolter entrollte der tüchtige Wäldermeister. „Dann aber empfand ich ein menschliches Mitleid. Als er zum viertenmale oben eintraf, fand er einen guten Weg gebahnt und ohne weitere Abenteuer gelang es ihm, in dem nahen Grasbusch zu verschwinden. Dort erkor er die nächste kurzweilige kleine Wiese zum Felde

seiner Tätigkeit. Diese lief darauf hinaus, nach Art der Lotengraberläufer durch Unterwühlen die Kugel tiefer und tiefer in das geloderte Erdbreich zu verfrachten und für seine Nachkommenschaft herzurufen.

Sandel, Gewerbe und Verkehr.

Der Geld- und Warenmarkt. Zur amerikanischen Präsidentschaftswahl. Roosevelt ist wieder gewählt worden, das heißt es ist für die nächsten Jahre ein wesentlicher Wechsel in der Wirtschaftspolitik der Union nicht zu erwarten. Sollen wir uns hierüber freuen oder sollen wir es beklagen? Zur Beantwortung dieser Frage muß man sich vor Augen halten, was die Wahl des Kandidaten der Gegenpartei, des Richters Parker, gebracht hätte. Da muß zunächst konstatiert werden, daß Parker zwar Demokrat, aber keineswegs genügt ist, den Lehren des Silberpapstels Bryan zu folgen. Parker war vielmehr ausdrücklich für die Goldwährung eingetreten. An der Währungsfrage wäre also auch bei einer Wahl von Parker keine Veränderung zu befürchten gewesen. In der Frage der Zollpolitik herrscht Parker der Standpunkt, daß auf die Industrien des Landes gebührende Rücksicht genommen und ihnen Schutz gewährt werden müsse. Parker scheint danach dem demokratischen Prinzip der Finanzpolitik nicht ohne weiteres zu huldigen, sondern auf dem Boden einer gemäßigten Zollpolitik zu stehen und unbedingte Zollfreiheit nur für Rohmaterialien anzustreben. Für eine Revision des Zolltarifs wäre aber Parker jedenfalls eingetreten. Denn der höchste Zollsatz in der Hand der Demokraten war der Satz gegen die Zölle. Die Stellung Roosevelts zu den letzteren ist nicht ganz geklärt. Bei seinem Eintritt in sein Amt bekundete er ungeheuer starke Neigung, die Zölle zu beschneiden, aber er scheint doch später zu einer milderen Auffassung gekommen zu sein. Parker hätte jedenfalls versucht, radikal gegen die Zölle vorzugehen, und die Senatoren, die die Zölle unter den Augen der Republikaner herstellten, wären hätte ihm die geeignete Hand dazu gegeben. Es fragt sich nur, ob sein Einfluß tatsächlich auf einer Revision des Tarifs ausgereicht, ob nicht ein republikanischer Zusammenschluß Senat ihm einen Strich durch die Rechnung gemacht hätte. Kommt man mithin zu dem Resultat, daß mit dem Einzug eines demokratischen Präsidenten in das Weiße Haus keine Gefahr für eine uns willkommenen Wirtschaftspolitik gegeben, daß im wesentlichen alles beim alten geblieben wäre, so kann uns auch die Wiederwahl Roosevelts recht sein. (Schluß folgt.)

Im dem Rekrutierungsprozess gegen den früheren Direktor Schulz von der Pommerischen Hypothekbank ist zwischen den streitenden Parteien, Berliner Hypothekbank u. Mecklenburgische-Strelitzische Hypothekbank einvernehmlich und Schulz abgetreten, ein Vergleich zustande gekommen. Die Einigung wurde unter Zustimmung der bereits früher von Schulz für eine uns willkommenen gestellten Eheleute, deren Wert auf ca. 750.000 Mark bestimmt wird, berast erzielt, daß nach der rechtskräftigen Verurteilung des früheren Direktors Schulz und seiner Frau, daß sie kein Vermögen mehr besitzen, ein kleiner Betrag zu ihrem Unterhalt herausgegeben werden soll. Der Rest wird derart zwischen den beiden Familien geteilt, daß die Berliner Hypothekbank ca. drei Viertel, die Mecklenburgische-Strelitzische Hypothekbank ca. ein Viertel des Wertes erhält. Unter den Eheleuten befindet sich die Schulz'sche Witwe.

Einer neueren Meldung zufolge soll die Subskription auf die 5prozente japanische Anleihe von 80 Millionen Yen, die am 7. d. M. geschlossen wurde, eine Zeichnung von 242 Mill. Yen ergeben haben. Der Ausbehalt dieser Anleihe beträgt 92 Proz.; sie ist in 7 Jahren rückzahlbar. Inzwischen ist bestimmtlich wieder eine größere Anleihe gegeben worden.

Basar in Brake.

Odenburg, 12. November

Für die Kinderwahrhaftigkeit
Was nicht ist so Silber ein Gold,
Wenn ist in de Loich beholt!
Was nicht ist so Daplers so blank,
Wenn sie liegen blut in'n Schrank?
Dat Geld is doch wot, hat mit wot!
Drum ist wotmal so wotter wot!
Was nicht is de Wotterstätt un rot,
De Kinderwahrhaftigkeit heit' no!
Scherl, lene Damen un Herrn,
De sind famen den nach un fern,
Den Vorz zu besiten sie recht,
Ja, wir freut us gor nicht flecht,
Wenn si stibig lopt un bestell,
Blot be sejn bringt us sin Geld!
So Geld lönt wir bruten sehr god;
De Kinderwahrhaftigkeit heit' no!
Drum fiert recht fidel un vergnöt!
Wit fliesche dann'n beidit sie röt,
All de herrlichen Galen herstellten,
Wilt de Ma u b si ab vergnöt,
Denn lat of en Dapler mal bring'n!
Auners kann us dat Wort nich geling'n,
Wenent! — unjunt is de Dob!
De Kinderwahrhaftigkeit heit' no!

Wenn man vorstehendes Lied aus dem Munde der Stano-Gingano Gesdin. Nowadim in edster Braker Platt bei all dem Trubel verstand, dann hatte man ungefähr das Zeitmotiv des Basars erfasst, den Brate wieder einmal, wie man es von den Festen an der Wälderstadt genohnt ist, trefflich arrangiert hatte. „Abedertafel“ und „Turnerein“ wirkten zusammen. Die erstere singt des öfteren mit Desjigit; es geht ihr wie unserm Odenburger Singverein; sie bietet dem Publikum hervorragend schöne Konzerte, aber die machen sich nicht bezahlt. Soll sie darum von ihrer edlen Kunst weniger mitteilen? Bewahre, aber man muß ihr gestatten, ab und zu auf Umwegen den verstoßenen Leuten das Geld aus der allzu fest verschlossenen Tasche zu holen. Und den Turnerein drückt ebenfalls der Schuch. Er baute vor Jahren eine feinstliche Halle, sich und aller Welt zur Freude, der Turnerei, der Musik und froher Geselligkeit zur Förderung, aber — leider zum Teil auf Pump, mit dem Wagemut dessen, dem die Zukunft gehört. Es fehlte ihm der Odenburger Sperrmann! Sollte der Verein nun nicht versuchen, die Schulden, die auf seiner zum Wohl des Ganzen erbauten Halle ruhen, ein wenig auf die Allgemeinheit zu verteilen? Und da ist die Kinderwahrhaftigkeit in Brate, wo so viele Eltern „auf Arbeit“ gehen, besonders legerreich, die aber auch stets nach Unterhaltung ruft — soll sie sich nicht des „Turnereins“ und der „Abedertafel“ bedienen, um ihre

Leistungsfähigkeit zu steigern, zum Besten der Kleinen und Kleinsten? Warum denn nicht! Daß ihr ein netter Basar zufällt, ergibt schon die von Herrn Wallin arrangierte Verlosung, die lange vor Beginn des Basars ein er wütches „Ausverkauf“ aufwies, es wuboch der Anstalt allein schon 1500 Mark gefußert sind.
Somit können alle Bedenten ruhig schweigen; die schimmliche Strafe für diejenigen, die einen Mißklang in die Basarfreude brachten, möge die sein, daß sie nicht genießen. Uebrigens waren die Oppositionskräfte doch anwesend, und zwar im Extrabüchlein. Wenn ich recht in „Brate bei Nacht“ gesehen habe, so waren es ein schwarzer Dunkelmann, ein wühlernder Maulwurf und ein Schwein-Ägel!
Doch damit bin ich schon mitten drin und vergaß des entscheidenden Bildnis vor der Eröffnung, als 70 junge Damen zum Bedienen der Besucher in den Saal strömten, in den denkbare verschiedenen Kostümen prangend, die aber vereinfacht wurden durch den Geschnap, den sie alle bei ihrem Angug bewiesen hatten, durch die Lebenswürdigkeit und Dienstfertigkeit, mit der sie ihre Obliegenheiten verrichteten, und durch die strahlende Laune, die im Herzen der Besucher das gleiche helle Feuer entzündete.
Was soll ich die Schätze aufzählen, die hier zum Verkauf gebracht wurden? Es würde mit ebenso wenig gelingen, wie es mir möglich war, sie alle einzugehend zu bezeichnen und — von allen zu kaufen. Als Bilanzierendes des Basars präsentierten sich die Buffets, deren Tisch sich unter ledernen Schaugerichten bog. Eine Kostprobe hat keinen enttäuscht! Und was das Trinken anbelangt, so reden die 150 Liter gestifteten Bieres eine nicht mißzuverstehende Sprache. Was sonst da war? Eine Bodega, ein Kaspertheater, eine Angebude, Gläser und Ringverweir, Post und Liebestelegramm und ein Paritätentabell mit den allerfeinsten Sachen, die von Herrn Lührs mit zwerghäckerischer Weisheit erläutert werden.
Mitten in dem großen Saale des Zentralhotels erhebt sich der schimmernde und segnende Wälderbaum, ringsum winteln die Verkaufstände, und dazwischen wogt das Meer der niedlichen Verkäuferinnen. Teuer? Ich bitte Sie, die schönste Waise für 10 Pf. und einen reizvollen Dantbild noch obenberit — mehr kann man nicht verlangen!
Und dann trank man zum Austrinken im Hofbräuhaus, an dessen Wänden Frau Dr. Seig mit Wohl- und Wischer einem liebenswürdigen Humor die Jügel hat schiefen lassen, am abtragen eigenen Tride ein vorzügliches Mäuncher, und ab eine Wurst, auf dem Wot gebiraten — parbon, aus der Kochmaschine — mit edtem Bierappetit dazu, lauschte dann wieder neugierig den höchst schanderwollen Nowadimischen Mordegeschichten höchst eigener Fassung oder man rickerte in Schmitz Langhude einen „Sport-

ischen“ oder einen schwachwollen Walzer, zu dem ein ganzer Musikant auf „Dübel komm heraus“ siebete. Was Wunder, daß die Eckbude daneben stark frequentiert wurde!
Achtung, Tamant! Die Tiroler treten auf im Nebenraum! Eine so zahlreihe Gesellschaft sah ich noch nie, und sech waren sie, und es sehte weber Zücher, noch Schuchplattler — oder ber letztere doch? Dann habe ich ihn mir dazu geträumt, bezugungen von ihrer Nationalität und ihrem Gesang! Eine beredte „Prologin“ leitete diese Vorträge mit dem obligaten Hinweis auf die offenen Herzen und Hände ein.
Kurz darauf nahm das Bunte Theater die Bühne ein, für das ein schneidiger Conférencier die Sounerus machte. Zwei junge Damen taten es einem Tirolerpaar im Gesang fast gleich, und ein älteres Ehepaar duettierte in alten, populären, anheimelnden Liedern. Aber das war ja von allem nur der Anfang; die mimenenden Herrschaften haben ein meterlanges Programm auf der Waise; es lohnt sich also wirklich, den Besuch zu wiederholen.
Währenddessen subelt und trubelt es im Saale zu den Klängen der Thomsche napele weiter und nimmt so allmählich das bekannte Balzgerüst an, das mit seinen Reimen Freiheit zwischen den Geschlechtern, mit seinem Flotten, freidem, unverblühten Verkehr und seinem ganzen strahlenden Leben so unvergeßliche Erinnerungen den Teilnehmern einprägt.
Akrobaten, Menagerietiere sind da in Menge, Wahrfagerinnen und fleißige Grabbeilenträgerinnen bitten so anmutig, — irgenbwo soll sogar ein goldener Ring verborgen sein, raunt mir jemand zu! — und der „Kne Hans“ in Berlin ist durch seiner Brater Kollegen in den Schatten gestellt. Dazwischen wird „Funiculi, Funicula“ gesungen und mit Frauenfedern geweht — — — O. H. (Georg Kuisler ist's wirklich nicht!) hat recht, wenn er nach der herrlichen, unerschütterlichen Melodie des „Kleinen Cohn“ singt:
Haben Sie schon so'n Klumim geß'n?
Ja, du müssen sie zum Vorz geh'n!
Man kann sich amüsieren,
Charmieren und possieren,
Doch Vorsicht! Iont! — o Schred,
Ist auch das Herz gleich weg!
Nun, das mag nicht so schlimm sein, denn in der Regel erhält man ja eins wieder, aber wenn die vorige Entrophe befragt: „Das Kleine Geld ist weg“, dann hat das ganz und gar und ungenüßhaft seine Richtigkeit. Aber — und das, glaube ich, werden alle Besucher sagen — „wir haben auch das dafür gegeben“, und deshalb bleiben die Gaben aller Art gern gegeben: Möchten die drei Empfänger sich in einem großen Lieberdauß zu teilen haben?
Es erübrigt noch ein Wort zu den unendlich mühevollen Vorbereitungen. Allen ist hier nicht zu danken, die

Mit dem heutigen Tage eröffne ich hier 28, Gaftraße 28 einen wirklichen **erffläßigen Damen-Frisiersalon** mit hochgelegener Einrichtung, elektrischem Warmluftstrom, Haartrockenapparaten und Damenbedienung.

Nicht minder hochlegant ist mein neu und vorzüglich eingerichtetes **Herren-Salon** und mein ebenfalls neu eingerichtetes **Verkaufsgeschäft**.

Ich glaube mit dieser Neueinrichtung etwas wirklich Gebiegenes geschaffen zu haben und bitte um recht regen Zuspruch.

Heinr. Schlüter, Herren- u. Damen-Friseur.

Zigarren zu Engrospreisen.

Wiederverkäufern und Konsumenten empfehlen wir unsere im Geschmack, Qualität und Brand bekannte vorzüglichen Zigarren-Fabrikate bei aussergewöhnlich billigen Preisen. Jeder Versuch führt infolge der gediegenen feinen Qualitäten zu dauernden Nachbestellungen. — **Versand pr. Nachnahme von 100 Stück an. (300 Stück portofrei).** — Bei 1 Mille, auch verschiedene Sorten, 5% Rabatt.



Spezialmarke, sehr fein und aromatisch, mild M. 4.60.	
Hamb : Misch., etw. kräft. M. 2.50	Gerda, kl. Bookform, Casino-Zigarre M. 4.30
Bremer Konsum-Zigarre mild „ 3.—	Sport-Regal, f. Spezialmarke, mild „ 4.60
Waidmannsheil, f. Misch. „ 3.60	Britanika, sehr mild u. angenehm „ 5.—
N 24, Vorstentl. etwas voller „ 3.50	Kron-Regalia, mild und äusserst fein „ 5.—
Charmant, kl. Form. f. Qual. „ 3.70	Elegantes, pik. etw. kräft. „ 6.—
Nora-Regal, leicht u. mitt., sehr beliebt „ 4.—	Korona, Hab.-M. Handarb. „ 7.50
Amerika, extra gross, fein u. aromatisch „ 4.20	Noblesz, Hab.-M. Handarb. „ 8.—
Holländer	Schluss-Zigarren.
Holländer No. M. 7.—	Hab. Schusskrift, M. 5.—
Holländer I „ 6.50	Corona „ mild „ 6.—
Holländer II „ 5.—	Noblesz, dto. „ 6.—
Holländer III „ 4.—	Julietta, dto. „ 8.—

An Wunsch **Spezial-Preisliste.** Farbenangabe erwünscht. Lieferanten zahlreicher **Offizier-Kasinos, Kaminen** u. vieler Geschäfte.

Krause & Sachs, Zigarrenfabr. und Engros-Versand, Berlin, Krausenstrasse 30. Hamburg, Schanzenstrasse 119.

Preise für 100 Stück.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht? rosiges jugendf. Antlitz? weisse, sammetweiche Haut? und blendend schönen Teint? Der gebrauchte **Madeuleur Etckenpferd-Bienenmilch-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul mit echter Schutzmarke: Etckenpferd & Co. 50 Pfg. Oldenburg in der Hof-Apothek und der Rats-Apothek.

Pumpe. Zu kaufen gesucht eine gebrauchte. Näheres **W. Schufen, Schäferstr. 8.**

Weidehamm auf **Wittbetersburg**, groß 1,8886 ha, (beste Fettweide) auf 2 Jahre aus der Hand zu verpachten. **Gröbenmeer. C. Saate.**

Rohkaffee. Leistungsfähige Hamburger Kaffee-Großhandlung sucht tüchtigen, bei den Detailisten eingeführten Vertreter. Offerten unter **M. W. 752** an **Gaasstein und Vogler A.-G. Hamburg.**

Empfehle Dachpappe, per Rolle à 10,0 qm v. 1.70 Mk. an. A. Fode, Rosenstr. 2.

Empfehle meinen angeführten Eber zum Teden. **Wedge d 2. Marf. Wilhelm Giebelmann, Nadorf, beim Schiefen Etiefel.**

Zu verk. e. gut erh. einfl. Bettstette m. Matraze. **Paarenufer 31.**

Musikalien

für Klavier, Violine, Gitarre, Klavier (4händ.), Klavier und Violine ufm.

in größter Auswahl.

Ich halte Lager in den **teueren, sowie auch in den billigeren** Ausgab. n.

Johann Brader, Oldenburg, Saarenstraße 8.

1 Mk. 50 Pfg. kostet ein Portemonnaie a. einem Stück **Rindleder** gearbeitet. **Zinnetasche** mit **Notenrückenklap.** **Heinr. Hallerstedt, Mottenstr. 20.**

Kriegerverein Eghorn-Wahubed. Versammlung

am Sonntag, den 13. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, bei **Johann Sigen, Fzweige.** Pünktliches Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

Kunst-Verein Oldenburg. 31. Kunst-Ausstellung im Augusteum.

Die Ausstellung wird am **Mittwoch, den 16. d. Mts., um 12 Uhr** eröffnet und dauert bis **Donnerstag, den 15. Dezember d. J.**

Der Vorstand.

Wardenburg. Zu verk. e. schön **Rußfab. W. Saar.**

Zu verk. 1 Sparherd und 2 auch zum Futtertodchen sehr geeignet. **Waldteufel. Baumstr. 38.**

Recke, billige Landställe, bei Hamburg, ca. 60 Morg. beste Ländereien, gute Gebde, 2 Bide, 10 Rube, 11 Schwinde; **Wilschert, u. Hamburg, f. ca. 3200 Mk.;** m. allem leb. u. tot. Invent. u. Ernte f. 25,000 Mk. m. H. Anst. z. offn. **Maheres F. Göppner, Hamburg, Schwanenstr. 48.**

To the front! Hosenstrecker, ist der einzige welcher das Anfliegen erspart, das Einlaufen der Hosen verhindert, Knien entfernt! — **In die dagesessener feiner Ausfühung!** Zerlegbar für die Reise! **M 6.— à Apparat. Rockbügel „Fox“ D. R.-G.-M. 50 à à St. p. Nachnahme. Wiederverkäufern Rabatt.** **Max Jonas, i. Berlin 42, Alexandrinenstr. 101** Fabrik patent. Kleiderbügel.

Verlorene und nachzuweisende Sachen. **Geund. e. gold. Medaillon** in d. Höhe d. „Kaiserhofs“, **Geilungswall.** Zu erf. in der Exped. d. Bl. **Wettergerbes, Zugelaufen ein kleiner gelber Hund.** **Geud. Farms.**

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Darlehn. Selbigeber leiht reellen Leuten bis 500,00, in lante Bedingungen, **Hatendrückzahlung, Schlegel, Berlin, Rosenbalerstraße 11—12.** (Viele Dankschreiben.) **Richardo.**

Geld-Darlehn von 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

mit gearbeitet haben, die Reihe wäre zu lang. Aber das **Centralomitee**, das muß die Anerkennung für alle mit übernehmen. **Zuoberst die Seele des ganzen, Herr Geint. O. Thien,** dessen Umsicht, Arbeitskraft und Organisationsstalent der Löwenanteil des Dankes gebührt. **Dank auch den übrigen Mitgliedern, Herrn Konrad Weder,** dem verdienten Vorsitzenden, den Herren **Helmacher, Mager** und **Rejer**, **Schiffsmaler, Vieting,** Kaufmann **Weinberg,** Ingenieur **Petersen,** Lehrer **Schrage** und **Bamborischer, Arto,** sowie den Damen, den Frauen **Priso, Mager, Clemens, Schlogge, Petersen, Thien, Koch** und **Hel. Jensen.** — Heute und morgen noch wird der **Bajaz** andauern; morgen kann sich die **Nachbarschaft** **Brates** beteiligen und braucht sich nicht zu früh einfinden lassen, wie ich mir leider eingestehen lassen muß, da ein **Spätzug** zum **Archiv** an **Sonnenlicht** gehen alle auf die **fröhliche Veranstaltung** geleitet **Sonntagen** in Erfüllung. **An den Vorberichtigungen** und an dem **Betriebe** liegt es nicht, wenn die noch da eine **Enttäuschung** droht! **Daher der allgemeine Verkauf** glänzend sein wird, **dafür mag man die Braker** nur sorgen lassen. **Wir verstehen** hier **Seit** zu feiern, bei uns **weht ein frischer Wind,** als im **Binnenlande,** wir haben die **Augen** auf der **See** und **sind** freier und **weniger** **heiß** als bei **Guch** im **Land.** **Ja**ge mit ein **alter** **Freund,** **Ich** zweifele **durchaus** nicht, **daß** **Brate** alles **brant** **legen** wird, **dies** **wieder** **aus** nicht, **daß** **Brate** alles **schwer** **halten** **an** **geht** **des** **fröhlichen** **Unternehmer** und **der** **aufgehäuften** **Bajazschiffe,** die, ein **Zeichen** der **Spenderfreudigkeit** der **Stadt,** **auch** auf die **andere** **Seite** des **Bajazs** **verweisen:** **Auf** eine **große** **Opferwilligkeit** der **Bürgerchaft** für **gemeinnützige** **Zwecke.** **Möge** **sich** **Brate** **allezeit** **darin** **bestärken!**

Mensch ist wohl ein seltsames Wesen! Seitdem ich weiß, wie es zugeht, interessiert mich's nicht mehr. Der liebe Gott könnte uns recht in Verlegenheit setzen, wenn er uns die Geheimnisse der Natur förmlich offenbarte. Wir müßten vor Langeweile nicht, was wir anfangen sollten? Goethe wäre auch recht wenig einverstanden gewesen mit Weltbehauptungen, die dahin gehen, die Weltträsel in kürzester Weile aufzulösen.

Das Wiesbaden-Schillerdenkmal. In die „Fr. Ztg.“ hat irgend ein Späßvogel eine Anzeige einwerfen lassen, nachah die Stadt das alte Schillerdenkmal, dessen Standort jetzt das Kaiser Friedrich-Denkmal eingenommen hat, zum Metallwerke, am liebsten an jemanden, bei dem es sicher sei, eine gute Aufnahme zu finden. Loszuschlagen gedente. Viele Städte und Vereine haben die Ankündigung für Ernst genommen, und es ist bei der Stadt eine große Anzahl von Anträgen nach dem geforderten Preise eingegangen, darunter eine aus einer Stadt, die nicht genannt sein will, und die zu ihren Gunsten die Ladische anführt, daß sie die Stadt Wiesbaden legt, wie in der Stadtverordnetenversammlung betont wurde, Wert auf die Feststellung, daß sie mit der Ankündigung nichts zu tun hat, daß das alte, durchaus unästhetische Schillerdenkmal ganz beseitigt worden ist, aber mit der Aussicht, es durch ein schöneres zu ersetzen, und daß am nächsten Todestage des Dichtersfesten das neue Denkmal enthüllt werden solle. Das alte Denkmal findet Verwendung bei dem eben in der Herstellung begriffenen Neubau einer Realschule.

Der Einjährig-Freiwillige Nießche. Meine Brüder im Kriege! Ich liebe euch von Grund aus, ich bin und war euresgleichen. So laßt mich denn auch die Wahrheit sagen! Auf Zarathustra einmal. Aus Nießches Biographie ist bekannt, daß der Philosoph in den Jahren 1867/68 tatsächlich ein „Bruder im Kriege“ war. Die verkündete Sonne seiner optimistischen Lebensbetrachtung stand aber auch über den Beschränkungen der Militärität. „Das Soldatenleben“, heißt es an einer Stelle des kürzlich erschienenen Briefwechsels Nießches mit seinen Freunden, „ist zwar unbequem, aber als Zwischenglied genossen, unbedinglich nützlich. Es ist ein fortwährendes Appell an die Energie eines Menschen und mündet besonders als Antidotum gegen die lähmende Stupidität. Dabei lernt man seine Natur kennen, wie sie sich unter fremden, meist rohen Menschen, ohne Beihilfe der Wissenschaft und ohne jene traditionelle Fama, die unseren Wert für unsere Freunde und für die Gesellschaft bestimmt, zu offenbaren pflegt. Ich habe bis jetzt bemerkt, daß man mir wohlwoll, so Hauptmann wie Kanonier; andererseits tie ich, was mir obliegt, mit Eifer und eigenem Interesse, darv man darauf nicht stolz sein, wenn man als der beste Reiter unter dreißig Reuten gilt? Wahrschaff, lieber Freund, das ist mehr als eine philologische Pünktchen.“ In anderer Stelle sagt er: „Ich habe in meinem Augenblick bis jetzt eine Erniedrigung gespürt, aber sehr oft wie über etwas Märchenhaftes gelächelt. Mitunter auch regne ich unter dem Zauch des Pferdes

versteckt: Schopenhauer hilf!“ Seine Studien konnten ihn noch so weit von den ausgetretenen Straßen der Militärität fört führen, im Dienste war er der Kommissar, bei jeder andere, wobei nebenbei bemerkt sei, daß er sich allerdings auch eines gewissen „Beschränkungsmittele“ bediente. **Trotz** dieses Mittels hat Nießche doch auch manches böses Solbatenwort über sich ergehen lassen müssen, und Nießches Segener, die mit Beweise für ihr abschreckendes Urteil verlegen sind, sei mit einem Auspruch über unfere Philosophen geringe geistige Begabung nachgeholfen, der glaubwürdig überliefert ist. Als einer der dümmsten Kononiere trotz förmlicher Erklärung eine Gehilfenentbindung nicht fapert wollte, da müßte selbst der instrumierende Unteroffizier erklären: „Schulze, Sie sind zu dumm, selbst für der freiwillige Nießche habe ich on begriffen.“

Grethens Schleppe. In **Wien** macht man bei einer **Neuinszenierung** von **Comedie Marguerite's** **Goethe's** **Stadion.** **Der** **Konzepter** hat **herausgefunden,** daß **Goethe** **nicht,** wie bisher **gebräuchlich,** im **langen** **Kleide,** sondern im **kurzen** **Röckchen** **erscheinen** **mußte,** und in **einer** **beliebigen** **Zeitung** **be** **weist** **der** **kundige** **Theaterdirektor** **die** **Richtigkeit** **dieser** **Ansicht** **durch** **Goethe's** **eigene** **Worte.** **Faust** **sagt** **von** **Grethen:**

Wie sie kurz angebunden war,
Das ist nun zum Entzücken gar.

Dies „kurz angebunden“ ist das Rätsel. **Der** **Brüsseler** **Kollege** **überseht** **das:** „Et ceste jour courte D'honneur, c'est a ravir...!“ — **Nun,** wenn das **Grethen** **nur** **so** **gut** **war,** **wird** **auch** **der** **kurze** **Rock** **nicht** **geschadet** **haben!**

Kleines Jewellikon. Wissenschaft, Literatur und Leben.

Goethes Kaleidostop. Dem jüngsten (29.) Bande der Goethebiographie in der Weimarer Ausgabe entnehmen wir folgenden Zug. Anfang Juni 1818 sah Goethe durch die Mitteilung des Müllers v. Volz ein Kaleidostop. Diese Spielerei muß daher ganz kurz vorher erfunden worden sein, und zwar würde sie von London her auf den Markt gebracht. Sie erfüllte ihn mit Bewunderung, ja Bewunderung, doch hegte er den Wunsch, über das Wie nicht allzu schnell aufzuklären zu werden. Nach vierzehn Tagen bestellte er in Frankfurt durch Vermittlung seines Verwandten wenige Tage später erhielt er den Besuch des Professors der Physik Seebeck, seines Verkauften in optischen Angelegenheiten und dieser erklärte ihm den allerdings sehr einfachen Mechanismus. Darauf schrieb er folgende entzückende Bemerkung nieder: „Der

Wien in **Wien** und **in** **Wien** **im** **Jahre** **1847** **geboren,** **gestorben.** **Von** **seinen** **Werken** **sind** **besonders** **die** **Unteruchungen** **über** **das** **Nomische** **zu** **nennen.**

August **Strindberg** **hat** **auch** **über** **die** **Geschichte** **seiner** **dritten** **Ehe,** **die** **leben** **gelöst** **worden,** **in** **einem** **literarischen** **Werke** **berichtet.** **Es** **ist** **eine** **keine** **Erzählung,** **die** **den** **Ziel** **„Christine“** **habet** **und** **demnach** **erscheinen** **wird.** **Strindberg's** **heutige** **bekanntlich** **nur,** **um** **dann** **die** **Geschichten** **seiner** **Ehen** **zu** **erzählen.**

Eine interessante Auführung des „König Lear“ bereitet Antoine in seinem Pariser Theater vor. Das Stück, das von Pierre Loti und Rebel neu überlegt ist, wird ohne jede Kürzung aufgeführt werden, und so werden 26 bis 27 **Wera** **and** **Ju** **agen** **der** **Scenerie** **notwendig** **sein.** **Antoine** **will** **das** **Stücken** **der** **bedeutendsten** **Verstärkung** **bei** **Paris** **bei** **der** **Bertramblung,** **das** **in** **London** **und** **auch** **bei** **uns** **nielmal** **angesehen** **wird,** **nicht** **einbringen,** **sondern** **er** **wird** **sich** **eines** **Untergrundvorhanges** **bedienen,** **wie** **ihn** **Polart** **in** **Wien** **erfunden** **hat.**

Aufgezeichnete Handarbeiten:

Paradehandtücher für Küche u. Kammer, Serviertischdecken, Tischläufer, Nachttaschen, Tablettdecken, Bürstentaschen v. 15 Pf. an, Zeitungshalter, Uhrpantoffel, Geborden, Musterfertige Schuhe und Hosenträger äußerst billig. — Sämtliche Stic- und Häfelgarne, Zephyrwolle.

Heinrich Siegrad,

Oldenburg, Wilhelmshaven, Brate.

Kalksandstein- u. Zementwarenfabrik

G. m. b. H. Söltinghausen in Oldenburg.

Kalksandsteine,

großes Format (Normal), naturweiß, sowie auch in allen anderen Farben. Druckfestigkeit und Wetterbeständigkeit garantiert.

Gefl. Aufträgen erbiten entweder direkt oder an unseren Vertreter Herrn H. Woltje, Oldenburg.

Mit heutigem Tage eröffnete ich die

Restauration

im Vereins Hause des Arbeiter-Bildungsvereins. Indem ich speziell nur gute Speisen und Getränke zu liefern versichere, bitte ich alle meine Freunde und Bekannte um geneigten Zuspruch. Gleichzeitig bemerke ich, daß eine

Speisewirtschaft

eingerrichtet wird und somit den jungen Leuten Gelegenheit geboten wird, sich mit einem billigen, guten, bürgerlichen Mittagstisch zu versehen.

Für junge Damen wird ein separates Zimmer 1. Etage referiert.

Hochachtungsvoll

Heinrich Brunken,

Vereinswirt des Arbeiter-Bildungsvereins, Georgstraße.

NB. Die Speisewirtschaft wird am 1. Dezember d. Js. eröffnet werden.

Zu verm. z. 1. Febr. od. Mai eine

Unterr. an d. Sonnenstr. an aktur. Bem. — Auch habe das 2. Haus zu 2 Wohn. z. v. C. Hoffmann, Langestr. 8

Zu v. fedl. m. St. Haarenstr. 43a

Zu verm. auf sofort oder später 1. Oberwohnung, Weidamstr. 1.

Z. verm. fedl. Logis, Haarenstr. 45.

Zu verm. auf sofort oder später an ruhige Bewohner abschließ. fedl. Oberwohnung.

Bremerstr. 32.

Die Oberwohnung im Hause Poststraße 5 habe ich sofort oder später zu vermieten.

Rud. Meyer, Aufst.

Zum 1. Mai ist die geräumige sep. Oberw. in meinem Hause zu verm. B. Helmerichs, Donnerichsweststr. 55a

Zu v. rm. zum 1. Mai 1905 in meinem Hause Lannstr. 2 früher hint. Oberhof) eine fedl. Unterwohnung mit Gartenland an ruhige, affikate Bewohner.

F. Gosmann, Fichtenstr. 2.

Freundl. möbl. Zimmer.

Näwefkamp 2. part.

Zu verm. H. Freundl. Wohnung m. Waschl. a. sof. a. spät. Mühlenstr. 7.

Z. Damen finden in m. Haushalte Pensionat z. Gerl. d. Haus, u. geistlich. Ausbildg. liebevolle Aufn. Frau Joh. Senger, Braunschweig.

Zu verm. fedl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, Haarenstr. 55.

Möbl. St. m. 1 od. 2 St. für 1 od. 2 Herren u. J. m. B. Lindenstr. 28. part.

Zu vermieten auf gleich o. später das Haus Gafstr. 2, enth. Laden u. Wohnung.

Näheres Langestr. 59.

Zum 1. Mai 1905 zu vermieten geräumige, aufs bequemste eingerichtete separate Oberwohnung mit Garten. H. Toennichen, Donnerichsweststr. 52/53.

Zum 15. Nov. o. sp. fein möbl. Zimmer u. K. m. oder o. Pension. Donnerichsweststr. 54 I.

Best. möbl. Zimmer mit Schlafabteil zu verm. N. Tolansstr. 8.

Zu verm. z. beliebigen Antritt die abschließbare, schön eingerichtete 2. Etage, 5 gr. helle Zimmer, Küche und Kuchenh. Delligenaeststr. 2.

Zu vermieten bessere möblirte Stube mit Kammer. Zum 1. Dez. Duntelstr. 8 unten.

Möbl. St. u. K. i. v. m. Schillerstr. 11, od.

Zu v. e. möbl. St. u. K. Humboldtstr. 6

Ratzen und Stellen

gesuche.

Gesucht auf sofort ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus. Haarenstr. 5.

Nadorst. Ges. z. 1. Mai ein H.

Ruchst. D. Bohlen, Hochhelderwee.

Fortsetzung des grossen

Ausverkaufs

Aug. Bruhn Nachf. (Inh.: H. Eilers)

54, Haarenstr. 54.

In dieser Woche kommen zum Verkauf:

Ca. 2000 Meter Herrenstoffe, Cheviots und Kammgarne von den einfachsten bis zu den feinsten, — für jeden Geschmack passend, — liefere für nur denkbar billigste Preise.

Ausverkauf

Herren-Schirme von 1.50 Mk. an. Damen-Schirme von 2.— Mk. an. Damen- und Herren-Stoff- und Glacee-Handschuhe. Reichhaltiges Lager zu herabgesetzten Preisen.

Extra-Preise

Ein aussergewöhnlich reichhaltiges Sortiment Herrenhilfse, Kragen, Servietten, Chemisets und Manschetten.

Ausverkauf

Fabelhaft billig ein grosser Posten Unterziehzeuge in Normal-, Imitat-, Walksachen, sowie gestrickte wollene Unterjacken und Beinkleider.

Extra-Preise

Herrenhemden wss. von 1.30 Mk. an. Knabenhemden in Gr. von 40 bis 90 cm zu billigsten Preisen.

Kurzwaren,

nur allerbeste Qualitäten zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Jeder komme und überzeuge sich.

Georg Aden.

Zum Ausfahren meines Kindes suche ich auf sofort eine zuverlässige Frau, welche auch mit der Bejorgung der Wäsche vertraut ist.

Frau Regierungsratssessor Müde, Haarenufer 27, oben.

Bewahr. u. Pflanzkasten

Kloster Blankenburg

Zum 1. Mai 1905 eine zuverlässige Wärterin gef. Lohn 300 bis 500 Mk. G. zur Lohse.

Für meine Tochter in Perera (Nähren) suche ich gegen hohen Lohn eine erfahrene fixe Köchin, die auch Hausarbeit mit übernimmt.

M. von Düffel, Hoozemannstr. 19.

20 Mark Tagesverdienst leicht und anständig d. Betrieb v. Neuheiten (Waffenartikel) ohne Laden. Jede Familie kauft. Ausk. ohne Kosten.

S. F. A. Siehr, Hamburg 23 g.

Tüchtiges sauberes Dienstmädchen

sofort gesucht.

Hochhausstr. 11 (bei der Biegelgasse).

Gesucht ein **Tabakschneider** gegen guten Lohn. Derselbe muß tüchtig sein und guten Ordnungssinn haben.

Offerten unter G. 7211 an die Annoncen-Expedition von Herrn. Wülker, Bremen.

Neuenwege bei Barck. Gesucht zu Mai 1905 ein

junges Mädchen,

selbiges muß sich allen im Haushalt vorkommenden Arbeiten unterziehen und auch mit im Laden (Kolonial- und Kurzwaren) mit tätig sein.

Joh. W. Reinders.

Gebildet: Dame, welche längere Jahre als Hausdame tätig war, sucht Stellung z. Führung e. Haus, u. zur Erzieh. mütterl. Kinder. Gest. Offert. unter G. 661 an die Exped. d. Bl.

Oldenburg. Auf sofort ein tüchtiger Schneidergehilfe auf dauernde Beschäftigung. B. Wagenfeld.

Ges. z. Ostern o. Mai e. Zehrl. d. zu Hause schlat. k. J. Freerichs, Fischl. mit.

Jüngeres Mädchen gesucht.

Willestr. 1, oben.

Wilhelmshaven. Gef. umfödl. sof. od. später e. Jg. Mädchen für Haushalt u. Aden. Fam.-Anschl. u. Salär. Aug. Goltshaus.

Nordenham. Gesucht **Arbeiter**

auf längere Zeit.

J. Müller, Expeditions-Ge. chäft.

Gesucht junges Mädchen auf bald für mein Geschäft an der Donnerichsweststr. 6, im Hause schlaten kann. E. Citzig.

Zehrling gesucht auf sofort oder später.

Wilh. Wölfer.

Kunst- u. Baugalerie, Wilhelmsh. Gef. sof. a. spät. e. tücht. Dienstmädchen, mögl. u. Bande, f. kleinen Haushalt. Bannestr. 28, unt.

Gesucht tüchtige Fischergesellen. F. Diers, Donnerichsweststr. 59.

Gesucht junge Mädchen z. Erlernen der Damenschneiderei. Auguststr. 38.

Gesucht auf gleich oder Ostern ein Zehrling.

S. Romegger, Barbier u. Friseur, Donnerichsweststr. 7.

Rastede. Gesucht auf sofort ein **Schuhmachergeselle.**

Fr. Zindorf.

Kontorist, 26 Jahre alt, seit drei Jahren militärisch, sucht per 1. Dezember Stellung. Bewerber besitzt gute flotte Handschrift, ist sicher und schnell im Rechnen. Gute Zeugnisse zu Diensten. Gest. Offert. unt. G. 111 postlagernd Oldenburg erbet.

Gesucht eine saubere Frau zum Brotausstragen bei fester Kundschaft, für vormittags.

Zu Ostern o. Mai ein Zehrling gesucht für meine Bäckerei und Konditorei.

Carl Gräber, B. Fiertranz' Nachfolger, Oldenburg, auß. Damm 11.

Gesucht per Januar ein junges Mädchen als

Kochlehrling, schlicht um schlicht.

Hotel Continental, Bremen.

Neuenwege bei Barck. Gesucht für einen landwirtschaftlichen Betrieb nebst Gastwirtschaft zu Mai 1905 ein

kleiner Knecht

von 14 bis 16 Jahren.

Auskunft erteilt

Joh. W. Reinders.

Erstklassige, gut eingeführte Lebens-, Aussteuer-, Renten- u. v. v. Versicherungsgesellschaft sucht

Hauptagenten

für hier und Umgegend gegen höchste Bezüge, event. Fixum. Offerten unt. G. 662 an die Exped. d. Bl.

Gesucht per 1. Jan. 1905:

1 flotte Verkäuferin,

1 jüngerer Verkäufer.

Per Ostern 1905:

1 Zehrling.

Modellwarenhaus

A. Mendelsohn,

Jever.

Habe 30

Großknechte, Mittelknechte, Melker, Fahrknechte, Hausknechte, Hausdiener, Kutscher, Haushälterin.

F. Diederichs, Bremen, Jakobstr. 13

Ordentl. Mädchen

das gut mellen kann, sucht sofort Stellung.

Zimmermädchen sucht sofort Stellung.

Frau Blumensaat

Johannisstr. 13.

Eisenwaren-Branche.

Sichere Existenz kann tüchtigen jungen Anlänger nachweisen. Fast ohne Konkurrenz in blühendem Dist. Offerten unter G. 655 an die Expedition d. Bl.

Loden - Joppen

mit und ohne Futter, für Strasse, Arbeit, Haus u. Jagd, kleidsam und praktisch, in jeder Preislage von 3 bis 25 Mark.

M. Schulmann,

38, Achternstrasse 38. Grösstes Spezial-Geschäft für moderne Herren- und Knaben-Garderoben. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Gesucht auf sofort ein jüngerer Müller gegen guten Lohn. Dauernde Stellung. Fr. Rademacher, Nienburg a. W.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger Einleger od. ein gewandter Bursche, der Lust hat, Einleger zu werden. B. Scharf, Buchdruckerei. Gesucht ein junges Mädchen. Lindenallee 86.

Junge Mädchen finden freundl. Aufnahme zur gründlichen Elerung des Haushalts etc. Jahr 450 Mk. Frau Prof. Fabusch, Norden (Nordsee).

Gef. zu Ostern o. Mai 1 Behehlung. Garmes, Tischlermeister, Dochtbeiweg. Nordenham. Gesucht auf Mai ein erfahrenes junges Mädchen für unsern landwirtschaftl. Haushalt, gegen Salär. Bernh. Schipper. Vardenfeth. Gesucht z. 1. Mai ein Mädchen, welches melken kann. G. Gräper.

Herren-Paletots.

Aparte Stoff-Neuheiten! Tadelloser Sitz! Für jede Grösse! Grösste Auswahl! Beste Verarbeitung! Vollständiger Ersatz für feine Massarbeit!

12-28 30-50

M. Schulmann,

38, Achternstr. 38. Grösstes Spezial-Geschäft für moderne Herren- u. Knaben-Garderoben. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Ein Mädchen für Hausarbeit. B. Böse, Bremen, Munte b. Bürgerpark.

Bauarbeiter auf dauernde Arbeit sucht E. Wichmann, Osterburg. Gesucht für die Morgenstunden ein Stundenmädchen. Frau E. Neubert, Bergstr. 14. Gef. z. 1. Jan. o. Febr. in einem landwirtschaftl. Haushalt eine Stelle als jung. Mädchen geg. ein. Salär. Off. u. E. 652 an die Exp. d. Bl. Gesucht ein Materlehrling. A. Hommer, Daarenstr. 16.

Gesucht zu Ostern 1905 ein Sohn rechtlicher Eltern mit guter Schulbildung für mein Farben-Geschäft. Joh. S. Wey.

Gesucht Schneiderinnen. S. Hahlo. Tätige Haupt-Agenten werden f. Unfall, Haftpflicht und Einbruchdiebstahl unter bef. günstigen Beding. angestellt. Offert. E. 469 an die d. Exped. Bl.

Knaben-Paletots und Pyjaks

für jedes Alter, in jeder Grösse, grösste Auswahl, gute Stoffe, beste Verarbeitung, billigste Preise.

3.50-25 Mark.

M. Schulmann,

38, Achternstrasse 38. Grösstes Spezial-Geschäft für moderne Herren- und Knaben-Garderoben. — Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Originallosse der Hessisch-Thüring. Staats-Lotterie

I. Klasse empfiehlt zu amtlichen Preisen:

1/3 Mk. 3.50, 1/4 Mk. 7.—, 1/2 Mk. 14.—, 1/1 Mk. 28.—

amtl. bestellte Haupt-Kollektur

D. LEWIN, Oldenburg i. Gr., Schüttingstr. 14.

Versand auch unter Nachnahme; Bedienung prompt und streng verschwiegen.

Nur 10 Mk. — Früher 25 Mk.



Nur 10 Mk. Allen Fachmännern, Offizieren, Post-, Bahn- und Postleitbeamteten, sowie Jedem, der eine gute Uhr braucht, zur Nachricht, daß ich den allein-Verkauf der unerreichten Original-Uhren 14 Karat. Electro-Gold-Plaque-Remonteur-Uhren übernommen habe. Diese Uhren besitzen ein vorzügliches Werk, sind genau reguliert und sehr leicht, und bieten für jede Uhr eine dreijährige schriftliche Garantie. Die Gehäuse, welche aus drei Zetteln mit Sprungfedern (Sonnentriebe) bestehen, sind hochmodern, praktisch ausgeführt und aus dem neuerfindenen, absolut unerschütterlichen unverwundlichen Gold-Metall hergestellt und versehen noch mit einer Platte 14 Karat. Goldes überzogen und besitzen dabei das höchste von jedem Uhrenwerk, daß in der Welt gefertigt wird, nicht zu unterschätzen. Einige Uhr der Welt, welche aus dem Goldausziehen besteht, 10 000 Nachstellungen und ca. 8000 Drehungsstufen innerhalb 6 Monaten erhalten. Preis einer Herren- oder Damen-Uhr nur 10 Mark (früher 25.—). Zu jeder Uhr ein Leber-Metall gratis. Hochfeinste, moderne Goldplaque-Ketten für Herren und Damen (auch Halsketten) 4 Mk. 5.—, 5.— und 6.—. Ihre nicht konkurrierende Uhr wird antea-bis zum parfümverkauften, daher kein Risiko! Versand gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinlösung durch das Export-Haus M. F. W. W. Wien VII, Rottenturmstr. 9. Lieferant des Kaiserl. Königl. Staatsbeamten-Verbandes.

Zigarren-Ausverkauf

wegen Verlegung meiner Verkaufsstelle
57, Langestrasse 57,
zu konkurrenzlos billigen Preisen.
Rabatt 10-15%, Rabatt
auf Kisten von 50 und 100 Stück.
YYY Also Verkauf unter Fabrikpreisen YYY
F. W. Haller, Inh. Theodor Rogge,
Zigarrenfabrik Lohne i. Oldbg.

Gesucht um 1. Mai 1905 ein Mädchen. Carl Schroeder, Fedbertwanden. Jung. Mann sucht lebh. Beschäft. Off. u. E. 654 an die Exp. d. Bl. Für mein Manufaktur- und Kolonialwaarengeschäft suche ich zu Ostern einen Lehrling mit guten Schulzeugnissen. Heinrich Meyer, Apen. Gesucht per bald Erklaffige Schneiderin für ein Konfektionsgeschäft auf lange Dauer bei gutem Salär und freier, wenn treu u. gewissenhaft. u. Geschäftsinteressen gewahrt werden. Auskunft erteilt die Exped. unter E. 660. Suche per sofort einen tüchtigen Bäckergehilfen bei gutem Lohn. Osterburg, Bremerstr. 14. Nachfrage. Gesucht auf sofort ein Stellmachergeselle. D. zur Wästen. Gesucht zum 1. Januar nach Bremen ein geb. Fräulein zur Stütze der Hausfrau in ein m. guten bürgerlichen Haushalt. Offert. m. Gehaltsanprüchen und Zeugnisabschriften unter D. 7208 an die Annoncen-Expedition von Fern. Wülker, Bremen, erbeten. Leicht ger., junger Gaubursche, von mir empfohlen, sucht auf sofort Stellung. Nachzufragen Rathornstr. 4.

Einem tüchtigen Kleinbäckergehilfen sucht per sofort und eine Lehrling zu Ostern Joh. Meijohanns, Nadorfstr. Junge Damen finden in jedem evang. Hause in Hannover vorzügliche Pension zur Elerung des Haushalts und Gelegenheit zur weiteren Ausbildung. Kostlos Familienanschluß. Feinste Empfehlung. Preis 500 Mk. pr. Jahr. Off. d. Bl. u. E. 580 bei die Exp. d. Bl. An schön. Lage elegante Herrschaftswohnung. Durchgangslage und Wasserfall. zu verm. Nachzur. in der Exped. d. Bl. Zum 1. April suche ich für mein Kurz-, Wollwaren- und Herrenwäschengeschäft einen

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. G. Posthoff, Langstr. 40. Gesucht zum 21. Novbr. ein erster, zuverlässiger, tüchtiger Bäckergehilfe. H. Schäfer, Bäckermstr. Wilhelmshaven, Königsstr. Gesucht zum 21. Novbr. ein zweiter Bäckergehilfe. H. Schäfer, Bäckermstr. Wilhelmshaven, Königsstr. Nordenham. Gesucht ein Schmiedegehilfe, der selbständig arbeiten kann, für Aufschlag und Wagenbau. Dauernde Arbeit und guter Lohn. F. W. Meyer, Schmiedemeister. Für meine Wäcker und Konditorei zu Ostern oder Mai ein

Lehrling. Th. Koop, Biegelhofstr. 8. **Lehrling gesucht.** Ich suche für mein Kaffee-Spezialgeschäft, verbunden mit Delikatessen u. Kolonialwarenhandlung zu Ostern oder früher einen Lehrling mit guter Schulbildung. Aug. Sprickerhoff, Bremerhaven. Gesucht auf sofort 2 Gesellen auf Bau und Möbel, dauernde Beschäftigung. Augusthehn, Johann Ottmann, Tischereimeister. Suche zu Ostern 2 Lehrlinge. F. Wübbes, Zimmermstr. Alter.

2. Beilage

zu Nr 265 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 12. November 1904.

Landesausstellung 1905.

Rg. Oldenburg, 12. November.

Der Geschäftsausschuß trat gestern nachmittags um 3,30 Uhr im Ausstellungssaal zu einer reichlich dreistündigen Sitzung zusammen, in der zunächst die Platzfrage erledigt wurde. Der Vorsitzende, Geh. Kommerzienrat Schulze, teilte mit, daß die Platzkommission zwar mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, sich aber doch einstimmig für das Müller-Kaempffsche Platz entschieden habe. (Bravo!) Ganz unserer Meinung entsprechend. D. M. Dem betr. Künstler sei der erste Preis jedenfalls in ganzer Höhe zuerkannt worden, wenn die Schrift den Wünschen ebenso wie die Zeichnung entsprechen habe. Die Mitglieder des Geschäftsausschusses sprachen sich nicht alle für das Platz, einige Herren meinten, anderwärts würde man kaum wissen, was der Siegel des niederländischen Bauernhauses, der dem Platz das Charakteristische gibt, zu bedeuten hat. In Betracht gezogen wurde auch das Platz mit dem Motto: „Frisch gewagt“. Der Entwurf zeigt in der Mitte einen großen Tisch mit einem Opferisch, von dem die Flammen die Baumkrone durchdringen. Den Hintergrund des Platzes schmückt eine Silhouette der Stadt. Der großen Mehrzahl von Herren war das Platz wegen der zu matten Farben nicht wirkungsvoll genug. Man entschied sich schließlich für den Entwurf von Müller-Kaempff. Es soll aber eine klarere Schrift gewählt werden.

Syndikus Dr. Durkhoff führt aus, es sei angeregt worden, den Entwurf von Herrn Vosjen als Einbande des Katalogs zu wählen. Redner bittet um die Ansicht des Ausschusses in dieser Frage. Die Meinungen gingen darüber auseinander; von einer Seite wurde die Ansicht vertreten, es möge für diesen Zweck ein Entwurf gewählt werden, der mehr Bezug auf Oldenburg nimmt. Es wurde schließlich dem Vorstände überlassen, einen Entwurf zu wählen. Ebenso soll ihm bei allen den Katalog betreffenden Fragen freie Hand gelassen werden. In den einzelnen Fällen sollen sachverständige Herren zur Mitarbeit herangezogen werden.

Weiter wurde die Frage erörtert, ob der Vertrieb von Ansichtskarten einem Unternehmer übertragen oder von der Ausstellung in die Hand genommen werden soll. Der Syndikus teilte mit, daß man im ersten Falle auf einen Gewinn von 5000 Mark rechnen dürfte, während der Meingewinn sich beim Selbstverkauf schätzungsweise auf 13000 Mark belaufen würde. Man rechnet auf einen Durchschnittspreis von 3000 Personen pro Tag, im ganzen auf reichlich 20000 Besucher. Im Durchschnitt werde wohl jeder Besucher eine Ansichtskarte kaufen. Geh. Kommerzienrat Schulze glaubt nicht an einen so hohen Durchschnittspreis, er nimmt aber an, daß man mehr als eine Karte pro Besucher rechnen könne. — Der Vorstand ist ermächtigt, die Ansichtskartenfrage zum Abschluß zu bringen.

Der Preis für Katalog-Inserate beträgt pro Seite 40 Mark, halbe Seite 25 Mark, viertel Seite 15 Mark, achtel Seite 10 Mark. Restameisen innerhalb des Textes sind mit 2 Mark pro Zeile zu bezahlen. Eine kurze Debatte entstand darüber, ob Inserate auswärtiger Firmen zugelassen werden sollen. Mit 8 gegen 5 Stimmen entschied man sich dafür.

Mehrere Installationsarbeiten für Gas und Wasser. Das Unternehmen wird von der Stadt unterstützt werden, da man durch eine derartige Ausstellung indirekt eine Steigerung des Gas- und Wasserkonsums erhofft. Wenn ein Privatunternehmer selbstständig eine derartige Ausstellung wünscht, soll er selbstverständlich nicht zurückgewiesen werden. Eine Prämierung soll nicht erfolgen.

Eine Motokette soll im Betriebe vorgeführt werden. Auf dem Ausstellungsplatze sollen außer der großen

Restaurationshalle zwei Bieraussehante, zwei Cafés, eine Weinprobe und ein alkoholfreies Restaurant eingerichtet werden. Fremde Biere sollen unbeschränkt zugelassen werden. Die Bierpreise sind wie folgt: Deutsches Bier 0,2 Liter 10 Pf., folgendes Abgabens und zu zahlen: für jedes Bier 10 Mark pro Zentner, fremdes Bier 15 Pf., Wein pro Flasche 50 Pf., deutscher Sekt 1 Mark, französischer Sekt 1,50 Mark, Bière 1 Mark, Schnaps 50 Pf., künstliche Mineralwasser 3 Pf., Simonen 5 Pf., natürliches Mineralwasser 10 Pf., Sämtliche zu errichtenden Wirtschaften sollen öffentlich ausgeschrieben werden.

Verschiedene Firmen sind um Errichtung einer Verkaufsstelle für Wärfeln, Fleischwaren, Honigwaren, Zigarren usw. vorstellig geworden. Es ist dem Vorstand gestattet, für jede Sache einen Pavillon zuzulassen; bei der Auswahl ist auf die Person und auf die Halle Rücksicht zu nehmen.

Der Einkaufsverein der Kolonialwarenhandl. plant die Vorkühnung einer eigenen Kaffee-Wärferei. Die Zulassung ist genehmigt worden.

Der Architekt Fröhlich legte einige von ihm und Bauingenieur Rauchheld angefertigte Skizzen (Museum Pavillon und Weinrestaurant) vor. Es soll ein Techniker für die Zeit von 6 Monaten zur Anfertigung der Zeichnungen eingestellt werden.

Damit war die Tagesordnung erschöpft.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kadaver unter mit Korrespondenzen versehenen Originalrezepten ist nun mit genauer Durchsicht versehen. Änderungen und Berichtigungen über lokale Besonderheiten sind der Redaktion hiermit zu übermitteln.

Oldenburg, 12. Nov.

* Verein für Geflügelzucht und Vogelzucht (eingetrag. Verein) ger. 1875. Großherzoglichen merken ihre Statuten voraus, die Zweck dieses Vereins liegt in unserer letzten Mitgliederversammlung feststellen. Die vom 26. bis 28. November hier in der „Rudelsburg“ stattfindende Junggeflügelausstellung hatte die Mitglieder veranlaßt, so zahlreich zu erscheinen, daß das große Klubzimmer des „Rudelsburgs“ bis auf den letzten Platz besetzt war. Die Präzisionsarbeit ergab die folgende Rangliste: 1. Preis: Hühnerpreis und letzter der letzten Veranlassung gestiftet worden vom Verlag der „Nachrichten für Stadt und Land“, dem Verlag des „Generalanzeigers“, dem Vereinsrat D. Schulze, dem Geflügelzuchtverein Jever, dem Geflügelzuchtverein Vant, dem Geflügelzuchtverein Altes, dem Geflügelzuchtverein Delmenhorst, dem Geflügelzuchtverein Lohne, dem Geflügelzuchtverein Brake und dem Geflügelzuchtverein Narel, so daß die Zahl der Mitglieder auf 45 geliegen ist. Ein Antrag, an H. G. Berlin, stiftete einen Siegerpreis in Gestalt eines silbernen Bechers. Sämtlichen Stiftern wurde durch Erheben von den Eiden der Dank des Vereins ausgedrückt. Inzwischen hat der Vorstand die hederzeitliche Mitteilung erhalten, daß auch der Magistrat der Stadt Oldenburg einen Siegerpreis im Werte von 50 Mark zu vergeben hat. Ein Antrag, an den Vorsitzenden, betr. Vertretung von den veterinärpolizeilichen Vorständen, so daß Urprüfungszeugnisse nicht erforderlich sind, und ein Schreiben von der Großherzoglichen Eisenbahndirektion, in welchem der traditionelle Nahrungsmitteltransport ununterbrochen gebliebenen Ausstellungsobjekte genehmigt wird. Ein Antrag, am 10.—11. Nov. den Schulern und Schülerinnen der beiden ältesten Jahrgänge der Mittel- und Volksschulen der Stadt und näheren Umgebung in Begleitung der Lehrer eine freie Besichtigung der Ausstellungsobjekte zu gestatten, fand einstimmige Annahme und sind bereits am 23. Lehrer die Einladungen abgegangen. Die Nominierungen für die Ausstellung werden gewöhnlich aufgenommen und angemeldet wurde je ein Mitglied.

Delmenhorst, 11. Nov. In vereiniger Sitzung des Vorstandes der Realschule und des Gesamtschulrates wurde beschlossen, den Direktor und den akademisch gebildeten Lehrern bei Bemessung des Ruhegehaltes die Dienstjahre

anzurechnen, die ihnen bei Berechnung der Alterszulagefristern zugerechnet sind. Das Militärtribunal muß laut geheimer Vorschrift ebenfalls angerechnet werden. — In der Sitzung des Gesamtschulrates wurde im Anschluß an die Magistratsmitteilung, den neuernannten Stabsbeamten betreffend, beschlossen, die Vertretung derselben während des bevorstehenden Sommerurlaubes sowie der Ertränkungen auf die Stadt zu übernehmen. — Auf die Anfrage, wie weit die Abbedereifrage geblieben sei, wurde vom Stabspräsidenten geantwortet, voraussichtlich würde die Angelegenheit landesgemäß geregelt werden. Andererseits malle der in Frage kommende Unternehmer in Oldenburg eine Zentrale errichten und im Münsterlande, sowie am Jadebusen je eine Filiale, um so das ganze Herzogtum zu beherrschen. Bis zur Fertigstellung dieses Planes eine eigene Anlage zu konfessionieren, sei nicht anzuraten, zumal das Amt Delmenhorst einen Anschluß abgelehnt habe.

Oldenburg, 11. Nov. Das böige Wetter erzeugte hier auch gestern nachmittag eine abnorme Hochfluthöhe, jedoch wurde der Hochwasserstand des vorgefertigten Radmittags nicht übertroffen. Sehr ungelogen kamen die Hochfluten dieser Tage den auswendig wohnenden Besitzern von Häusern, da letztere wegen Wassererschwer mehrere Male aus dem Stalle geholt werden mußten. Daß die Hochfluten jetzt nicht mehr die Höhe erreichen, welche dieselben noch vor reichlich 25 Jahren öfters hier anwiesen — zu dieser Zeit trat die Hochflut bisweilen an die Denkmalschotten und standen auch vor denselben noch mehrere Fuß hoch — verdanken wir der Wasserkorrektur. Infolge der Wasserkorrektur fällt das Wasser eine bedeutend größere Wassermasse als vor Ausführung dieser Korrektur; insulgedessen kann der Strom nicht so bald über seine Ufer treten. Sollte der Bremer Staat seine Absicht, die Weser noch weiter zu vertiefen, zur Ausführung bringen, so dürfte man hier nach dieser Zeit noch weniger als jetzt unter Hochfluten zu leiden haben. — Der Korrekturensbagger, welcher vor etwa anderthalb Wochen in hiesigen Hafen in Tätigkeit trat, verließ gestern das Bassin und legte nach dem Elsflether Sande belegene Baggerort. — „Hohenzollern“ soll nun gänzlich eingeben, da sich der Salzfang, besonders in den letzten Jahren, als durchaus unrentabel erwiesen hat. Unser Ort hat durch die Einstellung des gedachten Betriebes leider eine bedeutende Arbeitsgelegenheit verloren. — Ein Verlust traf heute einen an der N.-Straße wohnenden Arbeiter. Als dessen Frau heute ihre fetten Vorkünder füttern wollte, fand sie das eine Tier tot im Stalle liegend. — Der hiesige Stadtrat hat beschlossen, den städt. des Denkmals, zwischen Jaates, Nagels- und Eisenbahngründen belegenen Platz auf die Stadt zu übernehmen.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von H. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.	Therm. Max. Min.	Baromet. mm.	Windrichtung.	Windstärke.	Lufttemperatur Max. Min.
11. Nov.	7,11. 4,9	768,6	28. 28. 6	11. Nov.	+ 6,8 + 4,6
12. Nov.	8, 7,11.	769,8	28. 0,9. 12.	12. Nov.	— —

Derliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 11. Nov. 1904.

Ware	Preis	Ware	Preis
Hofen, schweren	7,70	Gerste, amerikanische	6,80
leichten	7,70	zweijährige	6,80
Weggen, hiesiger	8,—	Böden	7,70
amerik.	8,—	Ruchweizen	8,—
Widruschiger	7,70	Weizen	6,60
Weizen	8,—	Kleiner Weizen	6,40
		Suppen	—

pro Centner.

Mahnungen und Stimmungen.

3. Thron und Altar.

Thron und Altar — eine große Sache, worüber wir heute sprechen wollen. Der Thron — o weh, da meck' ich, daß ich das Wort ohne h geschrieben habe. „Doch was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.“ Laß es stehen, Korrektor, die leicht tittelt eine hochgelehrte Kurie eine Majestätsbeleidigung heraus, und wir haben unsern Spach daran. Aber die Lust zu großen Dingen ist mir nun doch vergangen, laßt uns jetzt vielmehr über eine ganz kleine Sache sprechen, über etwas, das unhörbar und leise ist wie der Hauch des Mundes, über das ist in der deutschen Rechtschreibung. Da kommen die Gelehrten und sagen, Thron und Krone darfst du ohne h schreiben, das sind echt deutsche Wörter, aber Thron muß sein h behalten, das stammt aus dem Griechischen. Schade, schade, und ich habe den Thron immer für eine gut deutsche Sache gehalten.

Ich fange an, graues Haar zu kriegen. Kein Wunder, denn ich habe schon viel durchgemacht. Erst schrieb ich Wirth und Noth und Rath, und dann mußte ich schreiben Wirt und Not und Rat, aber daneben Wüir und Thor und That, und jetzt schreibe ich Thür und Thor und Rat, aber daneben Theologie, Katheder und Thron — diemal laß das h stehen, Korrektor, oder ich denunziere dich. Laß es stehen und stimme mit mir ein in den Ruf: „Es lebe die geeingte deutsche Orthographie!“ Ja, sie ist unter einen Hut gebracht, es ist zwar ein etwas sonderbarer Hut, aber es ist doch einer. Diese Art war schwerer, als das neue deutsche Reich zu errichten; denn es ist leichter, 25 Staaten zu einigen, die verschiedene Interessen, als 25 Gelehrte, die verschiedene Meinungen haben. Ich möchte den Mann kennen, der dies vollbracht hat, Wegas müßte ihm ein Denkmal setzen — nein, Wegas lieber nicht, aber ein Denkmal hätte er doch verdient, die erste stille, beherrschende Mann.

Wie ist sehr amüant, die Geschichte der deutschen Rechtschreibung, aber sie ist auch außerordentlich lehrreich. Ich habe daraus Trost geschöpft für Herz und Gemüt, sie hat mich sehr beruhigt; denn seitdem ich sie so recht begriffen habe, fürchte ich mich gar nicht mehr vor dem Zukunftsstaat der

Sozialdemokratie. Wer von uns hätte nicht schon einmal Lust verspürt, auch unter die roten zu gehen, namentlich früher, als sie noch nicht zahlreich waren wie die Malfäßer und die Heuchredler! Gar wacker Männer sind darunter, und in ihrem Lager ist so manches, was wir andern nicht haben: tiefe Sehnsucht nach Gerechtigkeit, fester Glaube daran, daß es möglich sei, die Not zu töten, und Mut zum Wirtverstum. Aber sie träumen von einem Zukunftsstaat, und die konfstruierte Redheit mit tausend ebenso regelmäßigen Rechtsformen füllt die Luft für langweilig und kulturlos. „Göttlichen Komödie“, hießt ich für langweilig und kulturlos. Nun sage ich mir aber, wenn es so lange dauert, bis wir das bedeutungslose h ganz aus unserer Rechtschreibung hinauswerfen, dies unmöglich h, das doch bloß Rinte kostet, wie lange wird es dann erst dauern, bis wir über den breiten Strom der kapitalistischen Welt hinüberkommen in das wunderliche Jenseits des rechtlich gleichmäßigen Fabriktaates! Lange wird's dauern, und werden wir die jetzige Gesellschaftsordnung überhaupt los, so werden wir sie noch langamer los als jenen zähen kleinen Buchstaben. Die Kulturentwicklung meidet gern die zähen Brüche; wir gehen durch eine Welt von Uebergängen hindurch, und am Ende ist's dann gar kein Sozialstaat, in den wir hineingelangen.

Eins möchte ich aber beileide nicht gesagt haben, daß es nutzlos sei, hohe Forderungen aufzustellen, wie die — Rechtschreibung zu vereinigen; sei. Offen mir, daß wir noch die Zeit erleben, wo wir auch Thron ohne h schreiben werden. Die Gelehrten mögen kränke Forderungen: ich habe es doch für ein gut deutsches Wort, was mir bei Katheder und Theologie allerdings nicht so recht gelingen will.

4. Der Knopf im Vorhemd.

Verzeihung, daß ich noch einmal über solch bedeutungslose Sache spreche wie das h in Thron. Diesmal ist es aber eine Geschichte, und sie ist nicht lang.

Ich treffe meinen Freund beim Ankleiden. „Geflatte, daß ich Dich wieder hinauswerfe“, sagt er, „ich habe gerade einen notwendigen Gang zu machen, wobei es auf eine Bierstube ankommt.“ Knupp, schnupps — Weste an, Rock an, und nun knöpft er sich nachträglich noch ein neues Vorhemd

auf, einen Kragen darüber und darunter einen kleinen schwarzen Schlips, Weste geschlossen, Manschetten über die Hände — Schlup. Kröpfen das alles sehr rasch geht, ist es mir eigentlich niemals so eindringlich klar geworden, welsch traurige Dekorationsstücke diese geteiften Handschellen und diese kleinen Brustklappen eigentlich sind, allein daran bedrückt, zu schmeinen und zu täuschen, fimmidrig und so vollständig überflüssig, daß man sie gleich abgeben sollte, wenn man als historisch gekulturer Mensch nicht wüßte, daß man in einer Welt lebt, worin alte Kultur langsam abstrift und noch langsamer eine neue sich bildet. „So, ich bin fertig“, sagt mein Freund. — „Nicht ganz, Du hast vergessen, ein Knöpfchen ins Vorhemd zu stecken.“ „Fatal“, ruft er und sucht herum, „es ist mir vorhin, glaub' ich, ins Mauseloch geiprungen, mein einziges; kannst Du mir nicht eins leihen?“ — „Bedauere, ich führe nicht solche Kulturinstrumente in der Westentasche bei mir. Aber im Ernst, ist solch schwarzes Knöpfchen, das man durch ein Lächeln ins Vorhemd steckt, nicht ebenso lächerlich als die Knöpfe, die man nach 1807 noch in langer Reihe unten an die Hofenknöpfe nähte, als man die Gamaschen endlich abgedrückt hatte? Du siehst daraus, wie gebunden von Hans aus die Phantasie der Menschen ist und wie schwer es eigentlich war, was Kopernikus getan hat. Weißt Du noch, in unserer Jugend knöpfeten wir mit diesem schwarzen Knöpfchen die beiden getrennten Flügel unseres Vorhemdes zuzammen; da hatte es noch Sinn. Jetzt ist es aber ebenso überflüssig wie so manches andere in unserer Kultur, das auch — Du bist ein Narr“, fährt mein Freund dann fort, „ich muß gehen.“ — „Na, dann halte mit Deinem Knöpfchen an unserer Kultur. Wobin eine Kreditig über die Revolution knöpfen Vorhemd drücken willst Du denn?“ — „Nach dem Gammalium, meinen Ahltesten aus Sexta anzumelden.“ Und ohne weitere Worte nahm ich das Knöpfchen aus meinem Vorhemd und steckte es in seins das Knöpfchen aus meinem Vorhemd und steckte es in seins

Ja, nun muß ich doch wohl gehen und mir ein neues kaufen; denn die Zeit fann ich nicht abwarten, bis der große Reformator kommt, der uns von einem zweifachen — Vorhemdknopf befreit.

Georg Kufeler.

Ausserst günstiges Angebot in Damenkonfektion.

Es ist mir gelungen, einen grossen Posten **moderner** Damen-Jacken u. Paletots, auch Backfischgrössen (bessere Genre), weit unter Preis zu kaufen und gebe dieselben zu folgenden billigen Preisen ab:

Sonst:		Jetzt:		Sonst:		Jetzt:		Paletots.		Astrachansachen.	
Sonst:	Jetzt:	Sonst:	Jetzt:	Sonst:	Jetzt:	Sonst:	Jetzt:	Sonst:	Jetzt:	Sonst:	Jetzt:
45.00	31.00	36.75	28.00	40.00	25.00	19.00	7.00	39.00	29.00	43.00	30.00
37.50	27.00	32.00	22.00	28.00	18.00	18.50	12.00	36.75	27.50	55.00	37.00
34.00	24.00	30.00	20.00	26.00	17.00	15.50	9.00	35.00	24.00	39.75	25.00
33.00	23.00	27.00	17.00	25.00	14.00	21.00	14.00	23.00	16.00	33.00	25.00
35.50	24.00	23.00	16.00	22.50	15.50	15.00	10.00	21.50	14.00	26.50	18.00

— Auswahlendungen —
nach ausserhalb werden franko geschickt, doch muss ich bei diesen billigen Preisen das Porto anrechnen.

P. F. Ritter, Oldenburg i. Gr., Langestr. 79.

Meine verbesserte Kühl- und Trockenrauch-Pfeife

(D. R.-G.-M. patentamtlich eingetragen), mit Speichelfänger im Rohre und Nikotinfänger im Abgusse, bleibt bei ganz geringer Aufmerksamkeit fast trocken und rein, ist spielend leicht, ohne den Kopf abzuwürgen, reinigt sich nach dem Rauchen wesentlich ab und kommt mit den Unreinlichkeiten nicht in Berührung. Wird von Rauchern sehr gelobt. Preis ca. 27 Cms lang a. echtem unverbrennlichem Holz. Bräuser hol, echt. Weichselrohre, Prim. Kernspitze (wird a. Wunsch auch m. Flaach, breit oder mit dünn. Offiziersspitze geliefert). Kurze alle Teile weit gebohrt, in nur von mir gelieferter eleganter darabter Ausstattung, Kopf hält viel Tabak, nicht geschnitten 3 Mk. Reichhaltige illustrierte Preisliste frei. C. H. Schroeder, Pfeifenfabrik, Erfurt, Nr. 26.



Abends vor dem Schlafen gehen nimm regelmässig 1-2 L'Estomac

ärztlicher Magenbitter, zur Anregung des Magens und zur Verdauung. Vertreter: Herr Joh. Woltje jr. Oldenburg i. Gr., Steinweg 3a.



Man verlange nur Globus-Putzextrakt

wie nebenstehende Abbildung, da viele wertlose Nachahmungen angeboten werden.

Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig.



Eine Partie dicke schwere Barchend-Waars-Genden, 90 u. 100 cm lang, groß und vollständig, 95 u. 1 M.

Enorm billig

Georg Michaels

früher B. H. Bührmann, Oldenburg, Staustr. 314

Mitglied des Rabatts-Spar-Bereins.

Zu verkaufen! Zwei komplette Gespanne, zwei braune Stuten, 3jährig.

1 Coupé und 1 Halbhaise (Taxameter) zusammen und auch einzeln, preiswert wegen Todesfall. Näheres Bremen, Nächstweg 4, Eingang Grünenweg.

Siegfried Insel, Langestr. 57.

Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung. Dem Artikel Herren-Paletots habe ich eine besondere Sorgfalt gewidmet und dürfte die Reichhaltigkeit meiner Auswahl, die sorgfältige und elegante Ausführung, sowie die Vielfältigkeit in den Stoffen den ungetheilten Beifall der mich Besühenden finden. 15, 20, 25, 33, 35 bis 58 M.

Jünglings-Paletots 14, 16, 21 bis 35 M.

Knaben-Paletots, entzückende Fagons in nur haltbaren Stoffen, 6, 8, 10 bis 25 M.

Knaben-Pyjacks, reizende Neuheiten, 6, 7, 8, 9, 10-20 M.



Die besten Schusswaffen

als Jagd- und Scheibengewehr, Gartengewehr, Revolver, automatische Repetierwaffen, Gerätschaften und Munition liefert zu billigsten Preisen H. Burgsmüller, Gewehrfabrik Kreiensen (Harz) N° 252 Hauptkatalog in Jedermanns sofort gratis.

Graue Haare

erhalten ihre ursprüngliche Farbe von Blond, Braun, oder Schwarz sofort dauernd waschecht wieder d. mein unschädliches u. untrügliche Mittel, Kinor (ess. gesch.) Cart. 4 M. (1 Jahr anhaltend). Nur in Berlin b. Franz Schwarzs, Leipzigstr. 56, neben Colonnaden.

Zu verk. eine Terrierhündin. Chernerstr. 16.

Café Central.

Heute: Grosses Konzert.

Entree frei. Anfang 7 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein **Heinr. Krey.**

Holz = Verkauf zu Garnholz.

Zwischenbahn. Zum Zug von Oldenburg um 11.42 mittags hier werden einige Wagen am Bahnhof zur Fahrt nach Garnholz bereit stehen. Feldbus, Auktionator.

Delfshausen. Kann noch 4 Döfeln in Fütterung nehmen. Sürich Kattau.

Deckhengst gesucht.

Unterzeichneter sucht bei sofortiger Abnahme einen kräftigen Hengst im Alter von 3-8 Jahren zu mieten. Nach Ablauf einer Deckperiode Kauf nicht ausgeschlossen. S. Prüfer, Oldenburg.

Nafede. Gutsbesitzer D. Obie in Grisebe beabsichtigt das Verschlichten oder die Abfuhr der durch die Begrabigung der Wapel an seinen Ländereien im Ammerschen Werp gewonnenen Erde am Sonnabend, 19. Nov., nachm. 2 Uhr, in Chorenzels Haus mindeeffordernd zu vergeben. F. Degen, Aukt.

Junger Beamter, 25 Jahre, sucht die Bekanntschaft einer geb. jungen Dame. Ausf. Offerten, mögl. mit Photographie, postl. C. S. 26 erbet.

Reell!

2 Samml., auct. st. b., 21 u. 24 3., Barverm. je 350 000 M., mögl. f. sof. m. ehrenhit. n. a. g. vermögl. Herrn verheir. Aufst. Bew. u. "Veritas" Berlin N 39 erb.

Osternburg. Zu verkauf. mehrere gute, schwere und leichte Arbeitspferde, 4-7 Jahre alt. - Nehme auch Pferde in Tausch. S. Weilert.

In meinem Garten liegt Gift für Gähner. W. Eichler, Schützenhofstr. 12.

MAGGI'S Bouillon-Kapseln

die besten!

M. n. achte auf den Namen MAGGI.

Wichtig für Hypotheken-Agenten!

Handbuch für Agenten und Hypotheken-Makler enthält die Banken von Deutschland. **Prospekt gratis.** Georg Quindel, Witten i. W.

Dalsper. Nehm n von jetzt an Wäsche an zum Waschen und Glanzplätten. Geschwister Rosenbusch.

Reform-Schürzen,
Tändelschürzen, Trägerschürzen, Kittelschürzen, Damen- u. Kinder-Wäsche,
Unterröcke, Zwischenröcke, Korsetts usw.
 sowie sämtliche **Damen-Bedarfsartikel** in großer Auswahl.
Osnabrück, Große Straße 61. Gebrüder Redelfs, Oldenburg, Donnerstweierstr. 19.
 Manufaktur, Kurzwaren, Konfektion, Weißwaren, Herren- und Damen-Bedarfsartikel.

Bilder und Hausgen
 in Delcolorbdruck und Aquarell-
 Imitationen sind in vorzüglicher Aus-
 führung wieder eingetroffen. —
 Neuheiten in Wandstücken, zu Ge-
 schenken sehr geeignet.
 Jul. Preßuhn, Heiligengeiststr. 2,
 Galanterie, Schmuck, Lederwaren.

**Öffentlicher
 Immobilien-
 Verkauf.**

Das zur Konkursmasse
 der Firma **Wilhelm
 Büsing** gehörige, hier
 an der **Stauhinie** unter
 Nr. 10 belegene

**Wohn- und
 Lagerhaus**

soll zum sofortigen An-
 tritt öffentlich versteigert
 werden und ist hierzu
 abermaliger Termin auf

**Freitag,
 den 18. Nov. d. J.,**
 nachmittags 4 Uhr,
 im **Hotel „Zur Post“**
 (Alt. Mehn) hier selbst
 angefahrt.

Wir laden Respektanten
 ein und bemerken, daß
 bei hinfänglichem Gebote
 der Zuschlag in obigem
 Termine erteilt werden
 wird.

Köhler & Behnke.
Roh-Paraffin,
 bestes Mittel, um das Leder weich
 und wasserfest zu machen, empfiehlt
 Wils. Pape, Langestr. 56.

Recht wirksame
 Mittel gegen
rauhe u. spröde Haut
 erhält man in der
 Drogerhandl. von **Apoth.**
C. Sattler,
 Saatenstraße 44
 Fernspr. 356

**Wetjen
 Etablissement,
 Nadorst.**

Am
Sonntag, d. 13. Nov. d. J.,
 Anfang 4 Uhr:
**Grosser
 Einweihungs-Ball,**
 wozu freundlichst einladet
Joh. Böseler.

Feinste Kessler Sect Marke.

G. C. Kessler & Co
 Kgl. Würst. Hofl.
 Esslingen.
 24 erste Auszeichnungen. Aelteste deutsche
 Schaumweinkellerei
 Geegründet 1826.

Diedr. Sündermann
 Uhrmacher, Langestr. 65.
 Offiziere zu sehr billigen Preisen
 unter Garantie gutgehende

**Herren- u. Damen-
 Uhren**
 v. 6, 8, 10, 12, 15 fl.
 an bis zu den feinsten
 in größter Auswahl
 Abgehene Uhren in verschiedenen
 Preislagen vorräthig.
 3jährige schriftliche Garantie.

Uhrketten
 in massiv Gold u. Silber.
 Feinste Gold-Charakter-
 ketten, mit 20—25 Proz.
 14kar. Goldauflage, nicht
 von massiv Gold zu unter-
 scheiden, 10—35 fl. Feinste
 Gold-Doubletten, bis
 zu 15 Proz. Gold plattiert
 10—20 fl. Gute ameri-
 kanische Doubletten
 2—10 fl.

**Reichhaltigste Auswahl
 in langen
 Damen-Uhrketten.**

Echte Schmucksachen,
 als: **Kolliers, Armabänder,
 Ohrringe, Broschen usw. usw.**
**Gute goldene
 Freundschafts- und
 Trauringe**
 in allen Preislagen.
 Alles Gold und Silber
 wird in Tausch zum höchsten
 Wert mit angenommen.

Diedr. Sündermann
 Uhrmacher, Langestr. 65.
 Zu verk. 1 eis. Ofen m. Kofeintr. u. ca. 10
 m Holzstat., einschl. Einat. Ziegelstr. 67

4—500 Weihnachtsbäume
 gegen Kasse zu kaufen gef. — Offert.
 unter S. 663 an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gef. 2 gut erhalt. Fahr-
 räder gegen bar. Off. m. Angabe v.
 Preis n. Marke postl. u. M. hier.
 Zu verkaufen 12 gut erh. Stühle
 (Wiener).
 Steinweg 3a.

Habe mich in
Bremen, am Wall 193,
 als **Spezialarzt für
 Chirurgie und
 Orthopädie**
 niedergelassen.

Dr. med. Heinrich Gross,
 Privatdozent für Chirurgie an der
 Universität Jena, früher 1. Assistent
 der chir. Klinik daselbst.
 Sprechstunden 11—12 u. 4—5 Uhr;
 Sonntags nur von 10—11 Uhr.

60 entgegen den billigsten Schraubstollen-Hufeisen
 ersparen Pferdebesitzer, die ihre Pferde mit
 Eckstahlhufeisen für glatte Bahn aus nebenbezeichneter
 Fabrik beschlagen lassen.
 Diese Hufeisen, welche aus bestem Stahl mit
 einem messerartigen Reif rings um die äussere Kante
 gefertigt sind und dadurch dem Pferde, wie bei den
 englischen Hufeisen, einen gleichmässigen aber sichern
 Auftritt bei Schnee und Eisbahnen ermöglicht, können, wenn sie
 nach 4—5 Wochen stumpf geworden, noch für die Sommerbahn ver-
 wendet werden. In diesem Zustande haben sie noch die Dauer-
 haftigkeit als neue engl. Hufeisen ohne Griff und Stollen. Bei
 dieser Ausnutzung kann man mit Recht diesen Beschlag als den
 billigsten und praktischsten aller Winter-Hufbeschläge bezeichnen:
 Ein Versuch wird diese Angaben vollauf bestätigen. Preise mit
 Prospekt bitte zu verlangen. Versand nicht unter 10 Stück.

Chemisch reines, hochprozentiges Pflanzenweiss
„Tutulin“
 Präparat, nach patentiertem Verfahren, der Nährmittelwerke
 Althen & Henze, Halle u. S.
 Die Trocken-Analyse des Herrn Professor Dr. Baumert
 ergibt 95,04 % wirkliches Eiweiss. Eingehende
 Versuche der Agric. chem. Kontroll-Station, Halle a. S.,
 bewähren: Ausserordentlich hohen Nährwert und eine
 vorzügliche Verdaulichkeit.
 Tutulin, fast gänzlich geruch- und geschmacklos, glatt
 löslich, kann jeder Speise und jedem Getränk zur Erhöhung
 des Nährwertes zugesetzt werden, ohne deren Geschmack zu
 beeinflussen.
 Alleinvertrieb: **Tollhausen & Klein, Frankfurt a. M.**

Weit unter Preis abgegeben neuer
 großer email. Herd, für Sand-
 hausbau o. Wirtschaft, neuer irisch.
 Dauerbrenner, neuer Petroleum-
 ofen, gebrauchter Regulierofen.
 Donnerstweierstr. 8, oben.

Schöner Hof
 286 Morg. inkl. 30 Morg. beste Weiden,
 1a Boden, sehr gute mass. Geb., vor-
 züglich leb. u. tot. Juv. (4 Pferde,
 24 prima Milchkuhe, 14 Stk.
 Jungvieh, 35 fette Schweine) soll m.
 voll. Ernte und Juv. f. 88000 Mk.
 bei $\frac{1}{2}$ Anz. verkauft werden. Kauf-
 ent. kostenlos G. Dietmeyer, Neu-
 münter i. Golf.

Jungen. Zu verk. e. schw. güffe
 7jähr. Stute Albina I. n. Gänger,
 frei im Gespinn. Fr. Zbies.

**Kampfgewissen-Berein
 Oldenburg.**
 Zur Feier des Geburts-
 tages S. R. D. des Großherzogs
 findet am **Freitag, den 18. d. M.,**
 in den Räumen des Oldenburger
 Schützenhofs

**Großer
 BALL**
 statt.
 — Anfang 8 Uhr abends. —
 Der Vorstand.

Gedewecht.
 Umständl. findet das
Konzert
 am
**Freitag,
 den 18. Novbr.**
 statt. **O. A. Gehrels.**

Lohne i. D. obg. Eine gut erhalt.
 Theaterbühne, 2 Dekorationen, Wald
 u. Zimmer, hat billig abzugeben
Klub „Unter uns“.
 F. A. Hof. Burdorf.

Wegen Platzmangel billig zu verk:
 1 kompl. gef. Bett und 1 Bett-
 stelle, 1 Steppdecke, 1 Nähtisch, 1
 Waschtisch zc.
 Donnerstweierstr. 8, oben.
Marienburg bei Neustadtgröden.
 Empfehle feinste **Frauenhähne**,
 a Stück 3 Mk. franco.
 Fr. Behrens.

Unterzeuge
 als:
 Normalhemden und
 -Hosen, gestricke
 Jacken und Westen,
 Herrensocken, Damen-
 hemden, Unterröcke,
 Zwischenröcke, Beins-
 kleider, Damen-
 und Kinderstrümpfe,
 Normalunterjacken f.
 Damen, Hemdhosen
 f. Kinder, Umhänge-
 tücher und Schwals
 empfiehlt
 in großer Auswahl
 zu wirklich billigen
 Preisen.

**Heinrich
 Hitzegrad,**
 Oldenburg,
 —Wilhelmshaven—
 Brate.

**Herfules-Portemonnaies,
 Herfules-Markttaschen,
 Herfules-Kämme,
 Herfules-Hofenträger**
 zu wirklich billigen Preisen.
 Rabattmarken werden prompt
 verabfolgt.
 Jul. Preßuhn, Heiligengeiststr. 2,
 Galanterie, Schmuck, Lederwaren.

Gute Griftenz
 gründen kann sich strebsamer Herr
 durch den Betrieb eines höchst
rentablen Artikels.
 Branchenkenntnis nicht erforderlich,
 jedoch muß unbedingte Kreditfähigkeit
 resp. Vermögen nachgewiesen werden.
 Laden nicht erforderlich. Der Ver-
 trieb kann in der an gelegenen Straße
 eingerichtet werden.
 Offerten unter **S. N. 5703** an
Rudolf Mosse, Bremen.

Feuersgefahr
 hängen
Minimax
Feuerlösch-Apparate
 kostenlos zur Verfügung.
 Bei Ausbruch eines Feuers wolle man
 zunächst die **Feuerwehrrufen**
 dann **Teleph. Nr. 528.**
B. Fortmann & Co.,
 Langestraße 21.

Zu verk. großes starkes Sofa.
 Lammstr. 13.
Nadest. Zu Verkauf ein schönes
 Büfettisch. **S. Wallfes.**
 Zu verkaufen 1 gut erh. Küchens-
 chrank, 7 neue Koulauz, 1 Gänge-
 lampe und sonstige Sachen.
 Friedr. Friedentisch.

Jedem Kranken.
 Meine seit 26 Jahren bestehende
 Heilmethode, für jeden zur Selbstkur
 im Handelregister unter Nr. 22673
 eingetragene Firma, empfehle ich dem
 kranken Publikum. Meine Broschüre
 gibt jedem Kranken Aufklärung dar-
 über, ob die Methode für seine
 Krankheit geeignet ist oder nicht. Von
 den unzähligen Attesten, die ich belege,
 enthält diese Broschüre über 100 von
 der Berliner
Staatsanwaltschaft geprüfte
 Atteste über veraltete Krankheiten, die
 durch meine Methode geheilt worden
 sind. Die Broschüre, welche auch das
 richterliche Erkenntnis über die Prüfung
 der Atteste enthält, verk. anat. u. franco.
 Franz Otto in Berlin W,
 Luisenpolderstr. 42.

Groschenmeer. Am Sonntag
13. Novbr. et.:
Ball f. jedermann,
 wozu freil. einladet **C. S. Rippen.**
**Stenographic-
 Kursus**
 nach dem Einigungssystem
Stolze-Zehner.
 Alle diejenigen Damen, welche an
 einem K u r s u s teilnehmen wollen,
 werden gebeten, sich
 Dienstag, den 15. d. Mts.,
 abends 9 Uhr,
 im Fremdenzimmer des Hotel
 Kaiserhof zu melden.
 Der Vorstand des
Stenogr.-Bereins „Oldenburgia“,
Arbeiter-Bildungsverein.
 Beginn der Unterichte in Buch-
 führung: Montag, den 14. November,
 Neuen: Mittwoch, den 23. Novbr.,
 abends 9 Uhr, im Vereinshaus,
 Georgstrasse.

3. Beilage

zu Nr. 265 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 12. November 1904.

Dämmerung.

Auf leisen Schritten lauert ich
Die Nacht an morscher Schwelle —
Sie schlummert... flüstert träumend Töne,
Dem Murmel gleich der Quelle.

Von Osten leuchten Purpurstrahlen
Ans Auge dir hinein:
Das Licht, es hebt den goldenen Becher
Und schlürft den Feuerwein!

Johann Rahmann.

Zur Verwaltungsreform des Fürstentums Lübeck.

Der Abg. W o h l ist im Fürstentum in der Presse hart angegriffen worden wegen seiner zusammenfassenden Haltung zu der Gesetzesvorlage des letzten Landtages, die die Wahl öffnen soll für die Verwaltungsreform. Ueber einen solchen Zeitungsartikel äußert sich der Delmenhorster Bürgermeister Abg. K o c h in sehr interessanten brieflichen Ausführungen, die wir mit Erlaubnis im Folgenden wiedergeben:

Herr Koch schreibt:
Lieber Herr Kollege!
Ich sage Ihnen meinen herzlichsten Dank für die Zusendung des von Herrn Weis gegen Sie bezüglichen Zeitungsartikels. — Er könnte tatsächlich gerade einen Abgeordneten aus dem Versuch, um einer Erwidrerung wegen, wieder leicht in die Zeit des Ungeheures zu versetzen. Herr Weis stellt sich in dem Artikel als ein gewisses Gegenstück zu der bekannten Anekdote von jenen Hofkammerherren, die 1848 vor das Rathaus gezogen sein sollen, weil sie eine Republik haben wollten, und wieder nach Hause gingen, als ihnen erklärt wurde, sie hätten schon eine Republik. Hier liegt es umgekehrt im Fürstentum Lübeck und merkt gar nicht, daß es dort sogar an den bescheidenen Anfängen der Selbstverwaltung fehlt. Aber Schertz beiseite. Ich glaube, daß durch die Werdung die Selbstverwaltung gestärkt und die Volkswirtschaft vermehrt werden. Wie sieht denn heute die Sache aus? Alle Wünsche für das Fürstentum, alle Ausgaben und Einnahmen des Fürstentums werden in Ober- und Nieder-Lübeck geteilt. Der Bürger list zwar der Provinzialrat, in dem gewiß tüchtige Männer hinh, über die Sache zu Rate, aber von den ganzen Beratungen gelangt nur ein Blatt Papier nach Oldenburg, und so verpöht seine Stimme häufig genug im Winde. Die Beschlüsse über das Fürstentum werden vom Landtage in Oldenburg vor Männern gemacht, die finanziell an dem Gedeihen des Landes nicht beteiligt sind und die sich vor allen Dingen immer in der Sorge mit den Angelegenheiten des Herzogtums befassen müssen (bei dem jetzigen hohen Zusammenhange zwischen den beiden Landestellen). Wo bleibt da die Selbstverwaltung? Die einen beschließen und die anderen bezahlen. Und wie würde es in Zukunft sein?

Der größere Teil der Beauftragte würde bei dem Landtage verbleiben. Aber der Landtag würde an dem Willkür der wirtschaftlichen Stärkung und dem Anwachsen des Fürstentums ebenso interessiert sein, wie zum Beispiel an dem des Vaterlandes und des Winterlandes. Die wenig angenehme Rolle, die die Abgeordneten des Fürstentums heute spielen, wenn sie über Angelegenheiten des Herzogtums also über fremde abstimmen, fällt ebenso weg, wie die Rolle der Abgeordneten des Herzogtums bei Angelegenheiten des Fürstentums. Genaß bleiben die Abgeordneten aus dem Fürstentum ein Nebenamt. Aber doch nicht in anderem Sinne interessiert sein, wie zum Beispiel für sich allein eine Mitglieder bildet. Und in dem Gedeihen dieser Mitglieder liegt das Gedeihen des Ganzen. Haben Sie jemals bemerkt, daß a. B. die Mü n s t e r l a n d e r, die doch auch eine Mitglieder bilden, in demselben Sinne, wie es für das Fürstentum in Aussicht genommen ist, darunter zu leben hätten? Ich glaube eher das Gegenteil.

Dann scheint an der im Fürstentum wenig Genüß darauf zu legen, daß die Umwandlung in einen Amtsbezirk zur Vereinfachung haben würde, daß für viele Angelegenheiten, die jetzt der Landtag wahrnimmt, alsdann der dortige A m t s r a t z u f i n g i r t sein würde.

Wenn ich auch die dortigen Verhältnisse noch nicht aus eigener Anschauung näher kenne, so habe ich doch genug davon gehört, um zu glauben, ein Organ, das sich dort mehr formalen als realen D. B. der Angelegenheiten von Eisenbahnen, Eisenbahnen, Krankenkassen und vielen anderen mehr befassen könnte, müßte geradezu ein Bedürfnis sein. Sowie ich weiß, haben Sie dort im Fürstentum auch Eisenbahnwerke. Sollte es nicht bedeutend leichter sein, sie zu verwickeln, wenn ein solcher Kommissar in Verbindung mit der dortigen Verwaltung in die Hand nehmen kann? Doch übrigens das Herzogtum als ein Fürstentum zu betrachten zu Gunsten der dortigen Angelegenheiten, die sich zum 40 Prozent dem Fürstentum aus dem Herzogtum zu bewilligen sein würden, müßte doch dort gewiß nicht wertlos erscheinen.

stigen Vorlage deswegen noch vorbehalten muß, weil ich noch nicht überlegen kann, ob das Herzogtum nicht durch die Vereinigung der A f t e n des Fürstentums in einem Maße w i r d m i t ü b e r n e h m e n m ü s s e n, das es zur Zeit noch nicht tragen kann. Wir haben in unseren E i l e n o b e n g e s e h e n d e E i n n a h m e n. Sie im Staatsrat bis zu einem gewissen Grade gleich zu behandeln. Sie haben im wesentlichen herrliche Einnahmen aus der Landwirtschaft. Bei uns blühen Handel und Industrie immer mehr auf und übernehmen einen immer größeren Teil der Staatslasten. Aber an solchen Erwägungen wird man das Ganze nur dann scheitern lassen, wenn das Widerspruch ein alzu großes ist. Es wäre Feindschaft, wenn man sich dem guten Gehalten demnach deswegen widersetzen würde, weil eine kleine Mehrbelastung des Herzogtums dabei herauskommen könnte. In diesem Sinne hat insbesondere auch mein Freund L a n g e n g e p r o c h e n, dessen mitbestimmte Worte Herr Weis für seine Ansicht auszusprechen lacht.

Daß der Abgeordnete W i l d — im Privatgespräch — einige abfällige Worte über den Plan gesprochen haben soll, darüber werden wir uns nicht aufzuregen brauchen. Er meint es nicht so hoch. Ich habe Ihnen deswegen so ausführlich geschrieben, weil ich das Bedürfnis fühle, mich in dieser Frage nochmals mit Ihnen zu unterhalten. Denn ich weiß, eine wie ernsthafte und eingehende Beschäftigung mit der Frage Sie veranlaßt hat, Ihre in den Ausschussverhandlungen anfangs energisch betonten W e d e n t e n f a l l e n z u l a s s e n. Meine Freunde im Landtag haben auch eine ausführliche Darstellung Ihres Vorgehens gemacht. In diesem Verstand in ihrem Wahlskreise voraussetzen, Ihrer besserer Ueberzeugung gefolgt sind und dadurch dazu beigetragen haben, daß dem Landtage wenigstens eine Vorlage über diesen der Prüfung bedürftigen Gegenstand gemacht werden würde. Es scheint, daß jetzt auch im Fürstentum eine vorläufige Darstellung Ihres Vorgehens eintritt und ich freue mich sehr, auch in Ihrem Interesse.

Mit freundlichen Grüßen
K o c h.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unterer mit Heroldspostsenden verlassenen Originalübersicht ist nun mit genauer Darstellung versehen. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

Oldenburg, 12. November.
*** Polizeibericht vom 10. Nov. 1904.** Am 8. d. Mts. wurde eine Frauensperson wegen Uebertretung gegen § 361 Ziffer 6 des Str.-G.-B. angeklagt. — Am 10. d. M. wurde ein Arbeiter wegen fahrlässiger Körperverletzung zur Anzeige gebracht. — Seit dem 7. d. M. mußten 4 Personen wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.
*** Arbeitsnachweis der Verberge zur Heimat.** Mühlstein, 17. Geucht für hier: 1 Klempner, 2 Schuhmacher, 1 Schmied, 1 Schneider.

*** Wildschauen, 11. Nov.** In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurde beim Kaufmann Herrn Nolte (H. F. Schwabe) ein Diebstahl von Wäschevermögen beobachtet. Wahrscheinlich haben zwei Personen den Diebstahl verübt, von denen einer jetzt gefänglich eingekerkert zu sein scheint. Dem Einbrecher sind ca. 40 Mark und ein paar Sacken, u. a. eine goldene Damenuhr in die Hände gefallen. Abends vorher hatten sich beim Bahnhof zwei verdächtige Personen aufgehalten, welche sich genau nach den Abfahrtszeiten erkundigten und wovon der eine mit dem Frühzuge nach Berlin fahren wollte. — G r o ß h e r z o g s G e b u r t s t a g wird am 12. d. Mts. durch ein feierliches Krönungsfest durch eine Festveranstaltung gefeiert. Es wird ein Lichterzug über Japan und seine Bewohner gehalten.

*** Alhorn, 11. Nov.** Am Reformationsfest sollte hier von mehreren Oldenburgern Herren eine Teichbahn abgehalten werden. Der Genarm von Großenkneten hatte vielleicht Wind davon erhalten oder kam gerade aus dem Urlaub und wurde der „Arbeit“ wegen, wodurch es ihnen unmöglich gemacht wurde, weiter zu arbeiten. Das Ganze an einem solchen Festtage wird den Teilnehmern wohl ein kleines Strafmandat einbringen.

*** Zwischenahn, 11. Nov.** Bauunternehmer Ferd. Wefer verkaufte sein Haus nebst seinem Baugeschäft für 16000 M. an Baugeschäftsm. F. Treede aus Angeln, a. H. in Landesgut in Schlesien, mit dem Antritt am 1. Januar 1905. Für unsere Baubauwerke bringt eine Reihe von bevorstehenden Neubauten Arbeit in Fülle und Fülle. Im Laufe des nächsten Jahres beabsichtigen zu bauen: F. D. Kleinm. Bau eines Wohnhauses, Zimmermeister Bruns an der Eberwichter Chaussee, Rentner Bespe in dem neuen Stadtteil jenseits der Kaufsauer Brücke, Zimmermeister baut dort eine Dampfzylinder, Rother Fluß ein Hofhaus, Jaspers baut in der Nähe des Bahnhofs, F. Wefer auch unsern des Bahnhofs, ferner sollen am „Hohen Her“ Bauten in Aussicht stehen. — Sonnabend und Sonntag ist das A f t e n in Zwischenahn, er wird in Siebolds Hotel eine Jagdbabenteuer, die er in den „Irvidern Amments und in den Wiesen von Sandbath“ erlebt hat, zum Besten geben. — Carl Fischer im „Grünen Hof“ will im Laufe des Winters wieder drei Monometerkonzerte abhalten lassen. Das letzte Konzert von der Infanterie-Kapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektor Ehrich ist wohl derart, daß allgemein der Wunsch regt geworden ist, es möge Herrn Fischer gelingen, diese Kapelle für die Konzerte zu gewinnen.

*** Delmenhorst, 11. Nov.** In vertraulicher Sitzung genehmigte der Stadtrat das vom Schulvorstande beantragte Gesuch des erkrankten Leiters der Bürgermädchenschule auf Stellung desselben zur Disposition. Die Auszeichnung der neu zu besetzenden Stelle dürfte nunmehr bald erfolgen, und die bringende Angelegenheit ist damit einen Schritt weiter gerückt. Die Hauptfrage, ob Mittelschule oder höhere Mädchenschule, ist allerdings nicht gelöst. Vielmehr wird in Bürgerkreisen noch eine dritte Möglichkeit ventiliert, nämlich eine Vereinigung der Mädchenschule mit der Realschule, resp. einen Anschließ der ersteren an die letztere. Diese gemischten höheren Schulen sind neuerdings in mehreren Bundesstaaten, namentlich in Baden, eingeführt und haben sich gut bewährt. Warum sollten sie auch nicht? Was in Volksschulen erwünscht und in Hochschulen angebahnt wird, sollte sich auch für höhere Schulen ermöglichen lassen. Uns scheint dieser dritte Plan der unbedingt günstigste zu sein, wenn auch eine Uebergangzeit geschaffen werden müßte, da es wohl nicht angängig ist, den Lehrplan der Realschule den einzelnen Mädchenschulen ohne weiteres anzupassen, vielmehr nur die jeweilig aus der Vorlesung hervorgehenden Mädchen der Sekta der Realschule anzugliedern sein werden. Inmehrin: wo ein

Wille ist, da ist auch ein Weg, derartige Schwierigkeiten zu überwinden. Sollte die so dringende nötige Reform in dem angezeichneten Sinne erfolgen, so können einerseits die Anhänger und Befürworter für eine höhere Mädchenschulbildung, andererseits aber auch die Steuerzahler zufrieden sein, da eine Vereinerung beider Schulen jedenfalls nicht so viel Kosten verursachen würde, als die Errichtung einer höheren Mädchenschule.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Der deutsche Arbeiter-Abstinenz-Bund, Ortsgruppe Oldenburg, überdenkt uns Folgendes mit der Bitte um Veröffentlichung.

„Wein ist Gesundheit.“
Auf ein in den Hamburger Tageszeitungen veröffentlichtes Eingefandt, in dem der Hamburgische Zentralverband gegen den Alkoholismus die „Deutsche Weingeitung“ der Fälschung beschuldigt, daß diese jetzt an gleicher Stelle erwidert. Es handelt sich bekanntlich um das Gutachten Prof. Dr. Grüninger über den Wert bzw. den Unwert des Weines, das die Redaktion der Weingeitung aus naheliegenden Gründen nur teilweise zum Ausdruck gebracht hat. Der Schriftsteller des Weinbändlerorgans, Herr F. Goldschmidt, gibt in seiner Erwidrerung ohne weiteres zu, daß er absichtlich jenen Satz des Gutachtens, der Bedenken gegen den Alkoholismus ausdrückt, gestrichen habe. Er hat also das Publikum über die eigentliche Meinung der ärztlichen Autorität täuschen wollen. Die Ansrede des Herrn Gutachter, er sei von Prof. Grüninger ermächtigt worden, zu veröffentlichen, macht die Sache noch schlimmer; denn der Weingeitungsredakteur zeigt damit, daß er über das, was nicht nur in Journalistenkreisen, sondern allen rechtlich denkenden Menschen als „zulässig“ und „unzulässig“ gilt, wenig beneidenswerte Anschauungen besitzt.

Der deutschen Sprache mächtig ist, wird auch nicht einen Augenblick darüber in Zweifel sein können, daß die Worte des Herrn Prof. Grüninger keine verächtliche Deutung zulassen. Es war selbstverständlich der „Weingeitung“ damit nur gestattet, an jeder ihr passend scheinenden Stelle das Gutachten zu veröffentlichen, nicht aber durch irgendwelche Veränderungen den Sinn desselben zu entstellen. Andernfalls hätte Herr Prof. Grüninger auch wohl nicht öffentlich (in Nr. 10 der „Mächtigkeitsblätter“) eine Berichtigung erlassen.

Es kann dies Verfahren der Weinbändlerpresse nicht scharf genug geißelt werden. Wenn sich gewisse Vertreter der Alkoholindustrie schon jetzt, wo sie ein nachweisbarer Schaden durch die Alkoholbekämpfung noch nicht trifft, derartige Waffen bedienen, was wird man da später erst von dieser Seite zu erwarten haben? Es ist deshalb unsere ernste Pflicht, das Publikum vor solchen Verfehlungen der „Weingeitung“ und ihrer Anhänger zu warnen und gegen Neffemane-Unternehmungen der gefennzeichneten Art auf das entschiedenste zu protestieren.

Allgemeiner deutscher Zentralverband zur Bekämpfung des Alkoholismus.

J. A.: Dr. R. R a u t.

Fußballspiel und Turnen.

Der Herr Sportwart wirft mir vor, ich sei unlogisch in meinem „Eingefandt“ gewesen, und ich kenne das Wesen des Fußballsports nicht. Dies sucht er zu beweisen, indem er schreibt, daß es für 50-60jährige Männer eine absolute Unmöglichkeit sei, die gewaltigen Anstrengungen eines anderthalbstündigen Fußballspiels auszuhalten. Auch könnten solche Männer nicht mit der Jugend im Turnen konkurrieren, sie könnten wohl noch turnen (und das ist die Sache, sie tun es auch!). Genaß gut, schreibt er weiter, könnten solche Männer noch Fußball spielen (Mit Herrenspiele). Das will ich auch garnicht bestreiten; aber solche 50-60jährige beteiligen sich nicht am Fußballspiel. Ich selbst habe aber schon hier am Plage vor mehreren Jahren eine vorzügliche Musterriege am Hochbaren gesehen, von Turnern, alle über 40 Jahre alt. Da man wohl ein einigermaßen flottes Fußballspiel von solchen Männern zu sehen bekommt? Wenn ich uns beiden, Herr Sportwart, auch ein hohes Alter wünsche, so werden mir beide es hier ganz sicherlich nicht erleben.

Weiter schreibt der Herr Sportwart, daß sich unter dem Fußballspielern tüchtige Turner befinden, und daß die Zahl der Fußballspieler nicht klein sei. Aber er sagt nicht, wieviel Turner das sind, und daß unter den über 500 tüchtigen Turnern einige Fußballspieler sind, will ich wohl glauben. Dann sagt er, daß die turnernden Fußballspieler weiter turnen werden. Das ist sehr erfreulich; aber noch besser wäre es für alle Fußballspieler, wenn sie auch turnen würden, denn wenn sie Fußball spielen können, so können sie auch turnen.

Der Herr Sportwart hofft dann, daß die heutigen Spiele nach 30 Jahren noch ebenso begeisterte Fußballer sein werden wie heute; aber wenn diese Herren 30 Jahre alt sind, so spielen sie mit verschwindend wenig Ausnahmen nicht mehr Fußball; aber sie turnen auch nicht, und das ist gerade der Fehler. In bezug des Alters der Turnvereine, der Fußballvereine und beider Mitglieder kann ich noch erwähnen, daß selbst bei Neugründungen von Turnvereinen ältere Männer, die in Vereinen noch nicht geturnt haben, sich den Vereinen anschließen und auch wieder mitturnen.

Von den anderen Sätzen meines „Eingefandt“ schreibt der Herr Sportwart aber nichts, weil er die Tatsache nicht bestreiten kann, daß a. B. das Turnen den Körper viel harmonischer ausbildet, als der Fußballsport. So verwenden Verzehe wohl, daß man turnen soll, aber nie, daß man Fußball spielen soll; und darum noch einmal:

Kommt zum Turnen!

F., Turnwart

S alle stets großes Lager in Defen, Sparherden, Waschkesseln, Zentfern etc zu sehr billigen Preisen.
C. Classen,
 Eifengeherte. — Radorf.

Nicht. — Ohne
 in jeder Beziehung gelobt zu werden, wird meine unter No. 67745 pat. amtl. gesch. Kell-Farbe Spiegelglanzfarbe laol, verwendet, dieselbe trocknet trotz eis. Kälte, Schnee u. Regenwetter in 5 Std. vollständig hart u. spiegelblank auf, klebt niemals, springt niemals ab und hält bedeutend länger wie Oela. Lackfarbe. Best Anstrich für Fussböden, Fenster, Türen, Sockel, Treppen usw. Inol'ist i. all. Erb wie rehrbr., kast.-braun, küschrot, hellgelb, dunkelgelb, dunkelbraun usw. zu hab. Versand in 1 Kesselchen von 8 Pfund an à 50 Pf. O. Schürenberg, — Schalte i. W. —
 theil: Eing. v. schmeichelhaft. Anerk



Hygienische Gummivarbinden.
 Frigiratoren 1,50 M. Messfränsbinden ujm. **Wutterpreise Frauenwool** 4, 7, 9 M. **F. Kantorowicz,** Berlin N. 4 Hofjentsalerstr. 10. Aufträgen erbeten.

Beinschäden, Flechten und andere Haut-Krankheiten behandelt
Kr. Berwald jr.,
 Didenburg, Baarenstr. 22a

Billiges Angebot:
 Camoswein 0,80 bis 1,30 Mark, Palefina und Portwein 1,10 bis 2 M., Scherry und Malaga 1,35 bis 2 M. pr. 1/2 Hl. inkl. Mühlert. Korn 0,90 bis 1,20 M., echt Steinhäger 1,80 M. p. 1/2 Hl. inkl. Man verl. Preisl. Versand gegen Nachn. Größ. Aufträge nach Vereinbarung.
Gerhard Schumann, Bielefeld.

Rheumatismus
 Ein ganz vorzüglich vorbeugendes Hausmittel gegen **Gautauschläge,** vereert od. durch eigenes Verschulden erlangter **Säureverderbnis, Nieren- und Blasenleiden,** besonders **Rheumatismus** und Blutaandrang nach dem Kopfe ist der wirklich vorzüglichste
Grundmanns
Blutreinigungstee
 (gefehl. gefärbt). Viele Dankfch. Paket 50, 5 Pakete 2 M., 25 Pakete 7,50 M. Unter 5 Pakete wird nicht versandt. Nur echt zu beziehen durch Apotheker Grundmann, Berlin SW., Kaybachstraße 10. 1 Hl. Rheumatismus-Del 1 M., 4 Hl. 3 M.

Glas-Firmaschilder in allen Größen.
Dürschilder in Porzellan und Metall, sowie alle Arten Schilder (Wuster im Schaufenster) empfiehlt
P. Thermen,
 Schrift- und Wappemaler, Heiligengeistwall 4.

Delikatess - Pflaumenmus fäh und bid eingebampft empfiehlt die Konservenfabrik von **F. A. Schulte, Magdeburg 40.**
 1 Emallie- od. Zinkimer 28 Pf. 3,90 M.
 1 Porzellan-Eimer 10 " 2.-
 1 R.-Em.-Eimer o. Topf 10 " 2,25
 1 Blech- od. Zink-Eimer 28 " 3,50
 1 Holzimer 34 " 4,50
 1 Wanne (oval) 54 " 8,50
 1 " 20 " 3,75
 in Säbeln von 35-75 Pf. 1 Pf. 14
 in Säffern, 115-150 " 1 " 15
 in " 240-325 " 1 " 12 1/2
 inkl. Gefäß ab hier per Nachnahme.

Das beste fertige Bohnerwachs, aus reinem Terpentint und Wachs hergestellt, liefert
Ernst Klostermann,
 Clausstraße 14.

Joh. Bruns, Zwischenahn,
 Landschaftsgärtnerei und Baumschulen.
Anlage von Ziergärten und Parks, Formobstgärten und Obstplantagen.
 Zeichnungen und Kostenausschläge stehen zu Diensten.
 — Größte Auswahl in Baumgularartikeln —
 wie Obstbäume, Zierbäume und -Sträucher, — Koniferen, — Rosen, Rhododendron, Azaleen, Sedenpflanzen, Stauden u. a.

Beste Nähmaschine Nr. 100 nur **45** Mark
 hocharmige mit Fussgestell, mit Verschlusskasten
 mit Fussgestell, mit Verschlusskasten
 Erstklassiges Fabrikat direkt ab Fabrik gegen Nachn. unter üblicher Garantie. Kataloge und Preislisten gratis.
Alfred Koch, Braunschweig, Kasernen-Strasse 8. komplett mit allem Zubehör

Wir vergüten auf weiteres an Zinsen für Einlagen
 mit halbjähriger Kündigung: 1/2 % unter Reichsbank-Diskont mindestens 2 1/2 %, höchstens 4 %, **z. Zt. also 4 %**; mit vierteljähriger Kündigung und auf feste Termine: 2 1/2 %, bis 3 1/2 %;
 mit kurzer (14-tägiger) Kündigung und auf **Cheq-Konto**: 2%; eröffnen laufende Rechnungen und gewähren **Kredit (Darlehen)** unter günstigen Bedingungen.

Oldenburgische Landesbank,
 Oldenburg i. Gr., mit Filialen in Brake, Burg a. F., Cutin, Varel, Verha, Wilhelmshaven.

Zahlung nach Erfolg (Beste Garantie).
 Gegen Ratten und Mäuse Lat. phos. mit Witterung, pr. Kilo 9 M. Gegen Schwaben, Heimchen, Ameisen etc. Syr. phos. mit Witterung, pr. Kilo 9 M. Zahlung 8 Tage nach Empfang.
W. Marcus, R. Kammerjäger, Hannover.

Alles unter Garantie!
 Rasiermesser à M. 1,50, M. 2 u. 5 H. Sicherheits-Rasiermesser à 3 M. Streichmesser 1,10 M. Pinzel à 0,30, Rasierseife 0,30 M. Haarschneidemaschine à 5 M.
Abr. Wundes, Solingen 34, Einheitswerk- und Verfabriks-Union-Werk. Gewündet 1850.

Kohlen - Koks - Brikets
 Gewaschene **Flamm - Nusskohlen,** Grösse I, II und III, **Salon - Nusskohlen,** Zeche **Margaretha,** **Anthracit - Nusskohlen,**
 Größe I für Füllregulieröfen und Kochherde, II " Dauerbrenner, III " Cadé-Defen und andere kleine Dauerbrenner, gebroch. **Hüttenkoks,**
 Größe I für Centralheizungen, II " Füllregulieröfen und Kochherde, III " Dauerbrenner, Füllregulieröfen und Kochherde.
Grudekoks, rheinische **Braunkohlen-Briketts.**
 Mark: **Union** (loshaltend),
 gewaschene **Schmiedekohlen, Plättkohlen** (dunstfrei).
 Alles nur beste Sorten, empfiehlt
Carl Meentzen,
 Gottlepfstr. 5.

Antiquitäten.
 Altertümliche Gegenstände in Porzellan, Steinzeug, Glas, Gold u. Silber, antike Möbel in Eichen- u. Mahagoni, Holz, Mägen, alte Gemälde u. bunte Kupferstiche etc. kauft zu hohen Preisen
S. L. Landsberg,
 Hof-Antiquar.
 gegen Blutsiookung. **Hilfe** Erwig, Hamburg, Elsenstrasse 76.

Korpulenz + Fettlichkeit +
 wird beseitigt durch **Yonola-Zucker.** Preisgeft. m. gold. Med. u. Ehren-diplom. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, fond. jugendl. schlante eleg. Figur u. graziose Taille. Kein Giftmittel, kein Geheimmittel, sondern naturgemäße Hilfe. Garantiert unschädlich für d. Gesundheit. Keine Diät, keine Aenderung d. Lebensweise. Borszügl. Wirkung. Paket 2,50 M. fr. gegen Postanm. oder Nachn.
D. Franz Steiner & Co., Berlin 116, Königgrätzer Str. 87

Das beste Dfenglanzmittel
Globeline
 das beste Ofenglanzmittel
 Alleiner Fabrikant: Fritz Schulz jun. Aktien-Gesellschaft Leipzig
 Liebt nichts schwarzen Glanz. Staubt nicht. Riecht nicht.

Globeline
 von der Fritz Schulz jun. A.-G., Leipzig.
 ist erhältlich bei folgenden Firmen:
 Theod. Baumberger, Kol. Konrad Beise, Drog. F. Bernuth, G. Bode, Kol. S. Ciliax, Paul Dankwardt, S. Fasch, Drog. S. Fischer, Drog. S. Fiegrab, S. Kayler Ww. Aug. Ernst Wente, F. S. C. Meyer, Eisenhdlg. G. W. Schömann & Co. Aug. Scheelje, Joh. Wof, S. Wefer, Joh. F. Wempe, Hans Wempe, Drog. Carl Wiegler, Drog. Heinr. Wientken.

Rum, Arrak, Cognak.
Carl Wille, Staustr. 10.
 gegen Blutsiookung. — Ad. Lehmann, Halle (S.) Sternstr. 6a, Rückporto erb.
Hilfe
 gegen Blutsiookung. — Ad. Lehmann, Halle (S.) Sternstr. 6a, Rückporto erb.
Kinderwagen
 Oberräumen, weicheste, bequemste, leichteste, leicht zu manövrieren. Alle größt. ist. Kinderwagenfabrik enorm billig. Sehr fein gearbeitete, langen od. kurzen Lauf mit 10% Rabatt oder braunere Zeitungs-Direktoren.
Julius Zeitler, Grimma 21.

Landwirtsch. Technikum
Münster i. W., Josefstrasse 5.
 Ausbildung der jungen Leute als Beamte für Rittergüter, Domänen und grössere landwirtsch. Betriebe.
 Prospekte frei.

Magerkeit
 Schöne, volle Körperformen durch unser orientalisches Kräftpulver, preisgekrönt goldene Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pf. Zunahme, gar. unschädlich, Erzeug. reell — kein Schwindel. Viele Dankfchreib. Preis Karton mit Gebrauchsanweisung 2 M. Postanweisung od. Nachnahme gef. Porto.
Hygien. D. Franz Steiner & Co. Institut Berlin 63, Königgrätzerstr. 78.
 Habe einen großen entwürdigten, gut erhaltenen

Geldschrank, bestes Fabrikat, ganz außerordentlich billig abzugeben.
G. S. Steinforth, Geldschrankfabrik, Bremen, Kettentstraße 28/29.
 Haas mit H. Garten zu kaufen gesucht im Preise von 10-12,000 M. Off. u. S. 643 an d. Exp. d. Bl.

Gier! Gier!
 prima irische, täglich aus eigenen Einkaufsstellen ein-treffend, offeriere zu billigen Tagespreisen.
J. Kriegel,
 Eier en gros, Bremen, Bernjpr. 1177.
 Mäherfeld. Ich habe billig zu verkaufen einen Posten stark e Zweischen- u. Nüssenbäume. S. Neumann, Gärtnerel.

Für Wirte!
Grammophon m. Trompetenarm Nr. 3a spielt ohne Geräusch, der Apparat setzt von selbst ein und hört nach Beendigung des Spieles sofort auf. Zu beziehen beim Vertreter der Deutschen Grammophon-Werke-Gesellschaft **Carl Traut, Osnabrück-Oldenburg.**

Loth!!
 Unseren beliebten und bekann-ten **Maschinen- und Grabetorf** empfehlen zu den billigsten Preisen frei Haus.
Lothwert Klein-Scharrel Dittmer & Kyritz,
 Kontor Markt 5.
 Mitglied d. Rabattparvereins

Man lasse sich nicht beirren!!!
 Zimmer und immer wieder greift man gudemaltbewährten **Angeler oder Satruper Viehwaschpulver.** Es ist zwar das älteste Viehwaschmittel, ab 100 Jahre neuer Stunden bezeugen, daß es immer noch das Beste.
 Zu haben in Apotheken u. Drogerien
Vorzügl. Bohnerwachs, 1/2 kg 80, empfiehlt **Witth. Pape, Vangest. 56.**
 Für **5 Mark** **50** Pig. die verlässlichste **Herrentaschen-Uhr der Welt!** Ich liefere die **echte Anker-Remontoir-Roskopf-Uhr** mit bestem Präzisionswerk, nur alle 36 Stunden anzuziehen, in glatt poliertem Nickelgehäuse. **3jähr. Garantie.** Preis per Stück M. 5.50. 3 St. M. 14.50. Umtausch gestattet. Versand überallhin zollfrei geg. Nach-nahme von
Export-Haus F. Schwartz, Wien
 VIII/2 Lerchenfelderstr. 124-126/8

L. Ciliax, Spezial-Geschäft für **Kontor- u. Schreibmaschinen-Bedarf.**
 Export-Haus **F. Schwartz, Wien**
 VIII/2 Lerchenfelderstr. 124-126/8

Kasation.
Ciliax, Oldenburg i. Gr. Anfertigung sämtlicher **Metal- und Kautschuk-Stampel.**
Kopierpressen.

Geldschranke, Cyclostyle, bester Vervielfältiger, **Schreibmaschinen** mit sichtbarer Schrift, 6 verschiedene Systeme auf Lager. **Probierlieferung!** Unterricht gratis! **Grosses Lager in modernen Bureau - Einrichtungen und Kontor-Möbeln. Geschäftsbücher. Briefordner. Goldfüllfederhalter.** Filiale: **Schüttingstr. 4.**

Silke * a. Blütend. Timmerman, Hamburg, Fichtstr. 33.
Unter Nat für jedermann! Nützlich, interessante Bücher. Illu-friert Katalog gratis. G. Engel, Berlin 173, Potsdamer Str. 131
Hygien. Bedarfsartikel für Herren und Damen. Special-Offerten versch. gratis u. franco **W. H. Mielck, Frankfurt a. M.**

doch im Besitze von Haus und Hof, weil der Graf es verstand, durch seine kluge Staatskunst, die er durch seine glänzende Hofhaltung, seine beispiellose Gastfreundschaft und seine kostbaren, überall geschätzten Kasse wirksam unterstüzte, den Feind von den Grenzen des Landes fernzuhalten. Der Vorkrieg zog sich durch die Grafschaft, die weltberühmte Herbesucht des Grafen lenkte den Strom der Händler nach den obdenburgischen Märkten, wo die Unterthanen hohen Gewinn erzielen und Oldenburg galt als ein Land, dessen Herrscher vorzügliche Wohlthäter machte. Graf Anton Günther hat die ersten großen Schritte zur Befreiung des Vaterlandes getan. Er hat die obdenburgische Post begründet. Sein größtes Verdienst besteht aber darin, daß er Oldenburg den Kaiser 1803 und damit seinen Wert verschaffte, für welchen Herzog Peter 1803 das Amt Wildeshausen, das Ministeramt und die königliche Zugehörigkeit des Fürstentums Hildesheim erwarb. Die heutige Gestalt des Herzogtums Oldenburg verdankt ihr demnach der Staatskunst Graf Anton Günthers. Es ist ganz natürlich, daß der gelehrte Steuermann in schwerer, drangvoller Zeit volksliebend geblieben ist bis auf den heutigen Tag. Der Gedanke, dem verdienten Fürsten in der Festungslage Oldenburg ein Denkmal zu errichten, ist nicht neu, und es ist bereits eine Summe von etwa 12 000 Mk. vorhanden. Nun hat sich der Anton Günther-Denkmal-Verein die Aufgabe gestellt, in Stadt und Land, aber auch in der Ferne, wo Oldenburger ihrer Heimat gedenken, werbend aufzutreten. In künstlerischer Form sind Mitgliedsarten hergestellt, der Jahresbeitrag ist auf eine Mark festgesetzt, die Ehrenmitgliedschaft kann für eine einmalige Summe von zehn Mark erworben werden. Also bitte!

Moenjergarten. Das Herrenholz und der Schloßgarten sind Krongut und als solches steht dem jeweiligen Inhaber der Krone die Verwaltung und Nutzung zu.

Z. 1. Der Jemand hat recht und der Richter schwächt Anfinn. Die Flut läßt jetzt bis zur Stadt, während sie vor der Korrekturen kaum bei Blankenburg zu bemerken war. Wenn auch früher, hauptsächlich im Herbst, das Wasser im Hafen ebenso hoch gestanden als jetzt, so rührte dieses nicht von der Flut, sondern vom sogenannten Oberwasser, was bei Regenzeiten der Sunde von den Nebenflüssen zugeführt wurde. Dieses Hochwasser blieb für längere Zeit fast in derselben Höhe stehen, und der Unterschied zwischen hoch und niedrig Wasser war fast gar nicht zu bemerken. Die Korrekturen hat nun zur Folge gehabt, daß die Flut das Wasser höher auftrieb und die Ebbe es schneller wieder abfließen läßt, so daß die Differenz in der Wasserhöhe zwischen Ebbe und Flut jetzt 1 1/2 bis 2 Meter beträgt. Es ist doch selbstredend, daß nach der Begrabigung und Durchstechung der knappen Buchten größere Schiffe den Hafen erreichen können, als vorher.

Nichte Hofa. Gewiß ist es zulässig und vielerwärts Sitte, daß die Herrschaft dem Mädchen das geschnittene Butterbrot zuteilt, vorausgesetzt natürlich, daß die Portion nicht zu knapp bemessen ist. Am besten läßt sie dem Mädchen natürlich freie Hand. Auf die Dauer ist niemand zu viel, und so viel er mag, muß er haben. Geiz im Essen ist nicht nur eine der schmerzhaftesten Eigenschaften von Menschen, die für andere zu sorgen haben, es macht auch das böseste Blut bei den Betroffenen. Wenn Du dann fragst: Darf die Herrschaft ihrem Mädchen verbotenes Fleisch, und das sogar an einem Wochtag, zum Frühstück geben? So verlangt Du doch keine Antwort! Es versteht sich von selbst, daß eine derartige Handlung nicht gegen gebannt werden könnte.

Schüler Z. Mit dem Instrument, das Du gesehen hast, wird die Dichtigkeit der Gasröhren geprüft. Du wirst bemerkt haben, daß derartige Untersuchungen in verschiedenen Teilen der Stadt ausgeführt werden.

Alter Krieger. Die Gesamtstärke des Deutschen Kriegerbundes beträgt nach den neuesten Aufzeichnungen 16 246 Vereine mit 1 401 654 Mitgliedern (einschließlich Ehrenmitgliedern). Siervon entfallen auf den Oldenburger Landeskriegerverband (Oldenburg, Birkenfeld und Gutlin) 192 Vereine mit 18 376 Mitgliedern.

Nov.-hier. Die Schwurformel lautet:
Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, daß ich nach besten Wissen die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.

Dr. C. in K. Der Schutz des § 193 St.-G.-B. kommt dem Mediziner selten genug zu Kus. Der Standpunkt des

Rechtsgerichts gegenüber dem den Schutz des § 193 St.-G.-B. in Anspruch nehmenden Mediziner ist bekannt. Das Reichsgericht (Band 15, Seite 15; 23, Seite 423; 25, Seite 355 ff.) billigt der Presse nicht mehr Rechte zu, wie jedem Staatsbürger; also auch bei dem Mediziner muß eine Beschränkung der freien und nachgewiesenen werden, die ihn zu den ehrenfremden Vernehmung berechtigt. Der Mediziner kann jedoch, wie jeder andere, fremde Interessen wahrnehmen und zwar auch lediglich aus sittlich berechtigten Gründen, jedoch auch nach Ansicht des Reichsgerichts in dividiueller sittlicher Interessen gehabt haben, also kein sittliches Interesse mit Rücksicht auf den konkreten Fall speziell nachweisen.

Kula. Aber Nichten, warum denn so zaghaft? Sieh „ihn“ Dir nur recht an, aber bündere Dich dann nicht, wenn er richtig freier fängt. Wahrhaftig, Deine Witsagen haben das alte Herz des Osnitzers sogar ein wenig angebrannt!

R. M. Da wiederholt Anfragen über die Verleumdung von Raketen an die in Südwelafrika kämpfenden Truppen an uns gestellt worden sind, so geben wir dieselben nachstehend wieder.

1. Gewicht der einzelnen Sendung nicht über 2 1/2 Kilogr.;
2. Größe nicht erheblich über 35 Zentimeter in der Länge, 15 Zentimeter in der Breite und 10 Zentimeter in der Höhe;
3. Verpackung in Kistchen oder festen Kartons recht dauerhaft, mit äußerer Umhüllung in haltbarer Leinwand oder Wachselektrolyt und mit fester Verankerung;
4. die Aufschrift muß in der Weise hergestellt werden, daß auf die Sendung eine mit der vollständigen Adresse recht genau und deutlich ausgefüllte Postkarte haltbar angeheftet oder aufgeklebt wird; auf der Karte ist die Bezeichnung „Postkarte“ in „Feldpostkarte“ zu ändern; außerdem müssen der Absender und der Inhalt der Sendung genau angegeben werden.

Der Befähigung von Postfachadressen und Post-Zustellereklärungen bedarf es nicht.

Das Porto beträgt für jedes Feldpostpaket ohne Unterschied des Gewichtes und des Bestimmungsorts 1 Mk. Die Sendungen müssen bei der Aufgabe frankiert werden. Zur Frankierung dienen Postfreimarken, die auf die Feldpostkarte zu kleben sind.

Eingeführte Pakete, Sendungen mit Wertangabe oder Postnachnahme sind unzulässig.

Ausgeschlossen von der Sendung mittels Feldpostpakets sind unbedingt: Flüssigkeiten, Säden (Lebensmittel), die dem schnellen Verderben unterliegen, zerbrechliche und leicht entzündliche Sachen, sowie die allgemein bei der Postbeförderung ausgeschlossenen Gegenstände.

Die Beförderung der Feldpostpakete nach Südwelafrika erfolgt mit den von Hamburg dahin abgehenden deutschen Dampfern in der Regel dreimal monatlich.

Eine Gewähr für die richtige und pünktliche Ueberkunft der Privatpakete kann die Postverwaltung nicht übernehmen.

Aufsum. Sie teilen uns feld. mit, daß Herr D r i n g dort dieselben Stücke gespielt habe, wie hier — das selbe wird uns noch aus zwei anderen Kontingenten berichtet. — Mit Interesse haben wir gelesen, wie der letzte Sturm der Stadt Storms, „der grauen Stadt am Meer“, zugelegt hat. Westen Grub!

„Zwei Streikende.“ Sind Effekten- und Werkauf bis 600 Mk. in jedem Falle steuerfrei? Gemeint sind sog. Kommandant-Anleihen, die vor Kasse gehandelt werden. — Bis 1900 waren Effekten-Verrechnungen bis 600 Mk. steuerfrei. Jetzt erstreckt jeder An- und Verkauf von Effekten eine Reichssteuerpflicht ohne Rücksicht auf den Betrag.

R. in W. Wieviel Lehrer haben im verflochtenen Jahre das Mittelschullexer-Gramen gemacht? 1900: Köster-Brate; 1902: Jente-Dehnenhorst; 1903: Peters-Rodenkirchen.

A. D. Wenden Sie sich an das Nahrungsmittel-Untersuchungsamt hier.
A. in K. Daß Sie das eine Schwein h a l b selbst verbrauchen wollen, entsetzt Sie nicht des Untersuchungsamtes. Die Schweine haben Sie dem Fleischhauer lebend vorzuführen. Ergibt die Untersuchung in diesem Zustand keinen Grund der Beanstandung der Schlachtung, so ist dieselbe binnen zwei Tagen vorzunehmen. Andernfalls muß das Tier nach der Schlachtung untersucht und vor dem Verkauf die Tauglichkeit des Fleisches zum Genuße für Menschen bescheinigt werden. Bei der Untersuchung vor der

Schlachtung kann der Fleischhauer die Genehmigung von besonders zu beobachtenden Vorsichtsmaßregeln abhängig machen.

Kirchliche Nachrichten.
Lambertikirche.

Am Sonntag, den 18. November:
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Wilkens.
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Schneider.
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.
In der Aula der Cäcilienkirche:
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Schneider.
Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der ersten Pastorei Amalienstraße 4, und zwar nur an Werktagen von 10 bis 1 Uhr.

Gläubethelfer.

Am Sonntag, den 18. Nov.: Kein Gottesdienst.
Am Montag, den 19. Nov. (Buß- und Bettag, den 16. Nov.): Gottesdienst 10 1/2 Uhr, anschließend Feiern des hl. Abendmahls. Anmeldungen erbeten. Pastor Thien.

Caritativkirche.

Am Sonntag, den 18. Nov.: Kein Gottesdienst.
Mittwoch, den 16. Nov. (Buß- und Bettag): Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Diözesanpastor Rogge.
Kindergottesdienst 12 Uhr: Diözesanpastor Rogge.

Osternburger Kirche.

Am Sonntag, den 18. November:
Gottesdienst 10 Uhr, danach Kinderlehre: Pastor Tede.

Kirche zu Schulte.

Am Sonntag, den 18. November:
10 Uhr: Gottesdienst; danach Kinderlehre.
Mittwoch, den 16. Nov. (Buß- und Bettag): 10 Uhr Gottesdienst; danach Beichte und Abendmahls.

Kirche zu Gesehen.

Am Sonntag, den 18. November:
Gottesdienst 10 Uhr; — danach Kinderlehre.
Mittwoch, den 16. Nov. (Buß- und Bettag): 10 Uhr Gottesdienst.

Kirche zu Fien.

Am Sonntag, den 18. November:
Gottesdienst 9 1/2 Uhr; — danach Kinderlehre.
Schulgottesdienst zu Petersseh A (3 Uhr), dann Abendmahlsfeier für Alte und Schwache.
Am Buß- u. Bettag, 16. November:
Gottesdienst (9 1/2 Uhr), dann Kinderlehre. Kollekte für die Protestationskirche zu Speier.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Mittwoch, gottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Sonntag 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Wapfien-Kapelle, Wilselmsstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr.
11 Uhr: Kindergottesdienst.
Montag und Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.
Prediger Wupper.

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9 1/2 u. abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Kauft nur
Petersburger Gummischeuhe
Haltbarstes daher billigstes
Fabrikat
1860
TRA.M.M.
L.A. PATENT
Nurecht mit Dreieck. Marke auf der Sohle.

zwanzig Jahren dann — es war noch vor der zweijährigen Dienstzeit — kam er als Dreißigjähriger zum Militär.

Da er ein guter Soldat war, schlug man ihn zur Kapitulation vor. Er nahm es an. — Sein Schicksal hatte ihm die Latenluft völlig untergraben, und er war froh, für die nächsten Jahre die Lebensorgen hinter sich zu haben.

Nach zwölf Jahren erbat er sich den Zivilerfordungschein, und nach kurzer Prüfung wurde er dann Gerichtsvollzieher. Damals geschah es, daß ihm ein Schuldner seines Vaters, ungemahnt und unaufgefordert, mit Zins und Zinseszins, eine Schuld zurücklieferte. Und von diesem kleinen Kapital, dem er die eigenen paar tausend Mark, die der Vormund für ihn verwaltet hatte, hinzufügte, ließ er die Sonne scheitern für viele, denen er sie amtlich verhängen sollte.

Damals freilich begann er auch, sich in den wenigen Papieren, die von seines Vaters Nachlaß noch vorhanden waren, des näheren umzusehen. Und da schlug ihm denn die Note des Unwillens und des Zornes in das Gesicht, als er erst erkannte, wie schamvoll man an seiner Mutter und an ihm gehandelt hatte, wie man ihrer beiden Dasein vernichtet und vergiftet hatte, und wie die Gemeinheit im Triumph über das Recht war. In jenem Augenblick war es ihm wie ein Wind des Himmels, daß er gerade Gerichtsvollzieher geworden war, denn wenn es für jene Untaten eine Rache gab, er eigentlich hatte sie am wirksamsten in der Hand.

Die Namen trug er immer klar und deutlich im Gedächtnis, und in langen Wochen war es immer sein erstes, die Namen zu studieren, bei denen er sein trauriges Handwerk ausüben sollte. — Die seinen fand er nicht darunter.

Ihm wurde es allmählich gleich. Bei all dem Glend, das er sah, war sein Herz weicher und nachgiebiger geworden. Er brauchte ja auch das Geld nicht mehr. Er war unverheiratet, und seine Bedürfnisse waren so gering, daß er nicht einmal sein kleines Gehalt aufbrauchte. Nur einen, einen Namen, den hielt er fest im Gedächtnis und vergaß ihn nicht. Und auf den vielen Wegen, die er zu gehen, bei den vielen Besuchen, die er abzuwarten hatte,

da forschte er dem einen nach, da suchte er das Schicksal des einen zu erfahren.

Ah, er war ein großer Mann, ein Kaufmann mit Anhang und Kredit; aber einer — wie man ihm ins Ohr raunte — der zu viel mochte und aufs Spiel setzte. — Darauf setzte er seine Hoffnung. Und kurz nach jener Zeit, als die ersten Gerüchte über die Wahrsamkeit des Mannes aufgetaucht waren, da fand sich auch der Name auf einem Aktienlist.

Kauf hätte Nothe aufgekauft, als man ihm den Auftrag überbrachte. Aber er bezwang sich. Verlegen drehte er die Kaputte hin und her.

„Na, es ist Ihnen wohl wieder nicht recht?“ fragte der Bureauvorsteher. „Wohl wieder Mitleid, was?“

„Nein, nein — aber...“

„Na, machen Sie damit, was Sie wollen.“

„Nothe überlegte ein wenig, dann ging er zu dem Schuldner hin.“

„Ah — ich möchte... die Forderung — kaufen...“

„Aber wie? denn, Mensch, der Mann hat ja Geld!“

„Ah, weißt, nur...“ Er hat seine Gründe.

„Nun, meinnetwegen. Von wem ich mein Geld bekomme, ist mir gleich!“

Er barg seinen Schatz und eilte nach Hause. Und wie im Fieber begann er, immer neuen ausgefallenen Forderungen nachzugehen, und es gelang ihm, einen Teil in seinen Besitz zu bringen. Der große Mann war wirklich ein wenig gar zu waghalsig gewesen, und große Verluste hatten ihn in arge Verlegenheit gebracht. Inzimmig lächelte Nothe in sich hinein.

„Nun hatte er ihn. Nun sollte er sehen, wie das ist, wenn man so plötzlich arm wird.“

Der alte Gerichtsvollzieher lachte krampfhaft auf: „Jetzt kommt der Moment der Abrechnung!“

„Alles hatte er in Erfahrung gebracht, und eine halbe Stunde vor der handelsamtlichen Trauung erschien er mit der Aktenuappe und Miße, und forderte sein Geld, barisch und unvermittelt.“

Der Schuldner suchte ihn zu beruhigen. „Kommen Sie morgen — ich zahle dann alles!“

„Nein,“ sagte er kurz.

„Aber besser Herr — in einer halben Stunde heiratet meine Tochter. Stören Sie doch nicht in dieser Stunde gerade, ich bitte Sie!“

„Ich mir egal — ich will mein Geld!“

Der Bräutigam im Nebenzimmer wurde schon aufmerksam —

Dem alten Herrn wurde es ungemütlich.

„So schlecht, so grausam können Sie doch nicht sein! Gerade jetzt —“

„Ja, rief Nothe laut, „ich — kann so sein! Denn ich bin der Sohn jenes Nothe, dessen Frau vor Hunger wahnsinnig wurde und im Irrenhause starb.“

Wleich trat der Schuldner zurück, und als er dem Gerichtsvollzieher in die Augen sah, da mußte er, daß es keine Schöpfung gab. Seine Hände zitterten, als er die Mitgift für die alten Schulden hingeben mußte —

Nothe ging fort, aber sein Herz war nicht zufrieden. Was konnte die Tochter denn dafür, daß der Vater —

„so'n Lump gewesen? Und war's nicht immer sein Prinzip, um der Kinder willen mit den Eltern Nachsicht zu haben?“

Er grübelte und sann —

Und als er am Tage darauf hörte, daß die Hochzeit vorläufig verschoben sei, da — da eilte er nach Hause und schickte das Geld wieder zurück.

„Ohne Quittung gebe ich's Ihnen heut“, ohne jedes Papier! Wollen sehen, ob Sie's mir trotzdem wiedergeben; um Ihrer Tochter willen sende ich es Ihnen, denn man schädigt die Kinder am meisten, wenn man hart — gegen die Eltern ist!“

Dann aber legte er sein Amt in die Hände der Behörde zurück. Es war ihm eine zu schwere Last.

Herrlich, reizend, einzig

ist das mit tolosalem Beifall angenommene, mit der goldenen Medaille
erämiierte

Christbaum-Geläut.



Sobald die Weihnachtsterzen angezündet sind, fest sich das selbsttätige Christbaumgeläut, in drei Tönen harmonisch abgestimmt, in Bewegung und es ertönt ein liebliches, immerwährendes Klingen. Hierdurch wird die wunderbare schöne Illusion eines in der Ferne ertönenden Glockengeläutes erzeugt, die Weihnachtstfreude natürlich wesentlich erhöht.

Alt und jung ist entzückt über das Christbaum-Geläut.

Preis komplett nur 1,25 und Porto gegen Nachnahme oder Voreinsendung.

Görke & Haberecht, Berlin 7, Rüdigerstraße 35.

Bestellungen erbitten uns schon jetzt, da die Nachfrage eine riesige ist!!!

Wiederverkäufer überall gesucht.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Georg Timpe, Haarenstr. 6,

hält stets großes Lager in:
Reichentleibern, Rissen und Mützen
in allen Größen.

— Künstl. Trauerkränze und Blumen. —
— Kranzschleifen. —
— Metallkränze. —

Für nur 1 Mark kann man im günst. Fall ev. gewinnen in der beliebten und chancenreichen

43. Gothaer Geld-Lotterie
Bargeld-Gewinne ohne Abzug.

Ziehung schon am 23. u. 24. Nov. 1904 durch die amtliche Lotteriedirektion in Darmstadt.

— Lose à 1 Mark bei D. Lewin, Haupt-Kollekt., Georg Siefken, Haupt-Kollekt., Otto Wulff, Haupt-Kollekt., H. Bohlen Ww., Schüttingstr. 13, J. Bierfischer, Otto Sasse, N. Herzberg, Kollektur, Oldenburg.

3338 Bargewinne und 1 Prämie zus.

25 000 Mk. ev. Hauptgewinn im günst. Fall

25 000 Mk. spez. 1 Prämie von

15 000 Mk. 1 Hauptgewinn

10 000 Mk. und noch viele andere.

Gothaer Geld-Lose

zum Preise von Mark 1,

11 Stück für Mark 10, zu haben bei

D. Lewin, Hauptkollektur, Schüttingstr. Nr. 14.

Holz-Verkauf.

Westerfiede. Der Landwirt C. Gümme zu Linswege läßt am

Montag, den 21. November, mittags anfangend,

in seinem in der Nähe der Chaussee Linswege-Garnholt belegenen Busche „Gemmie Weibholt“:

250 Eichen u. Buchen auf dem Stamm, Schiffs-, Bau-, Wagen-, Schwellen- und Grubenholz, einige Eichen auf dem Stamm, für Drechsel passend, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. — Versammlung an Ort und Stelle.

C. Wettermann, Aukt.

Möbel-Lager.

Gr. Auswahl. Billigste Preise.
F. Regen, Damm Nr. 15. (Schloßpl.)

Hustenleidender

nehme die hustenstillenden und wuschmildenden

Kaisers Brust-Karamellen.

2740 not. begl. Zeugn. beweisen, wie bewährt und von sicherem Erfolg solche bei Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung sind. Dafür Angeborenes reife zurück. Paket 25 Btg. Niederlage bei:

C. G. Vaars in Oldenburg, Flora-Drög. 2, Fisch
Paul Danwardt, „
Fr. W. Krüger, „
Job. Wof, „
J. B. Garms, „
Georg Hoed in Osterburg,
C. Schröder in Rodentörchen.

Magenleidenden

teile ich ans Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

H. Pösch, Kärwin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

HEBEZEUGE
aller Art liefern billigst
MAGER & WEDEMEYER BREMEN

Eiserne Ofen

in neuesten Modellen. in solider Ausführung.

Kochmaschinen (Waschkessel), Reijelöfen (Waschkessel).

J. H. C. Meyer am Markt.

Zielinger Stahlwaren in unerreicht besser Qualität,
— Tischmesser und Gabel, — Geflügelsheren,
Tranchir-Bestek, Brotmesser — Schlachtermesser, Aufschnittmesser — Gemüsemesser, Rasiermesser unter Garantie, Scheren in großer Auswahl, Fleischhackmaschinen empfiehlt

J. H. C. Meyer am Markt.

In großer Auswahl empfehle billigst **Torf- und Kohlenkasten, Ofenvorsetzer, Ofenschirme, Aschekübel.**

J. H. C. Meyer am Markt.

Zu verkaufen.

In der Nähe Bremens an Bahnstation ein seit ca. 30 Jahren bestehendes kleineres

Fabrikgeschäft

nebst vorzüglich eingerichteter Fabrik soll preiswert unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft werden. Strebsamem Manne bietet das Geschäft sichere Existenz. Branchekenntnisse leicht zu erwerben. Rat seitens des Verkäufers immer zur Hand. Nähere Auskunft durch Edzard & Michaelis, Bremen.

Neuere tüchtige **Ofengußformer** finden sofort dauernde gute Arbeit. Eisengießerei und Ofenfabrik Nordbrake.

Acetylen- u. elektrische Lampen u. Laternen aller Art

Spiegel. Gr. Auswahl. Billigste Preise. F. Regen, Damm Nr. 15 (Schloßpl.)

Prima Rasiermesser, Tischmesser und Gabeln, Taschenmesser und Scheren, Fleischhackmaschinen, Haarschneidemaschinen von 4,25 an, Rasiermesser (feinster Silberstahl) Stück 2 Mk., Geflügel-Tranchir-Scheren, Obstmesser

in größter Auswahl, zu billigsten Preisen.

Gustav Zimmer,
Langestraße 50.

30 Tage zur Probe

versenden wir, um jedermann Gelegenheit zu geben, sich von der Güte unserer Waren zu überzeugen, unser **Silberstahl-Rasiermesser No. 30** gratis hohl geschliffen, fertig zum Gebrauch, mit einem Preisstück Nr. 140 unter 5jähriger Garantie. Besteller verpflichtet sich, den Betrag binnen 30 Tagen einzubringen oder das Messer retournierenden. Also kein Risiko.

Mehr als ein Stück versenden wir nur unter Nachnahme. Namen in Goldschrift pro St. 20 Fig. versenden wir nur gegen Hauptkassenzahlung. Preisliste mit ca. 2000 Abbildungen über Stahlwaren, Lederwaren, Gold- und Silberwaren, Pfeifen, Sensen, Haushaltsartikel sowie viele Neuheiten.

Gebr. Wolfertz, u. Versandgeschäft, Wald b. Solingen No. 45

PALMIN
feinste Pflanzenbutter

unübertroffen zum Kochen, braten u. backen

50% Ersparnis gegen Butter!

Gegen

Monatsraten von 2 Mark

an liefern wir

Musikwerke selbstspiel, sowie Drehinstrumente mit austauschbaren Metallnoten von 15 Mk. anwärts.

Accordeons in sehr reicher Auswahl, sehr preiswerte Instrumente in allen Preislagen.

Phonographen mit empfehlenswerten Waschmaschinen, sowie Grammophone mit Hartgummiplatte zu allen Preisen

Zithern aller Arten, wie Accord-, Harfen-, Bass-, Konzert-, Gitarren- Zithern etc.

Bial & Freund in Breslau II.
Reichillustrierter Katalog No. 848 gratis und frei.

Edelweid. Der Grundhenermann **Geinr. Albers** in Jeddeloh 1 beabsichtigt seine zu Jeddeloh 1, plm. 200 Meter von der Chaussee belegene

Grundhenerstelle, bestehend aus einem erst kürzlich neu erbauten Wohnhause mit Nebengebäuden, 1 ha 72 ar 78 qm Gartenlandbereien, einem Mookamp von 2 ha 72 ar 78 qm, ferner für Rechnung von Friedrich und Geinr. Albers einen zu Portslage belegenen

Moorkamp von 59 ar 78 qm öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

Dierzu ist Termin angefest auf **Montag, den 21. d. Mts.,** nachmittags 5 Uhr, im Hause des Wirts Kreuze zu Jeddeloh 1.

Kaufliebhaber laden ein **M. T. Noel, Aukt.**

Holzverkauf. Westerfiede. Der Hausmann **Fr. Meinken** zu Manfic läßt am **Montag, 5. Dezbr. d. J.,** mittags anfangend, in seinem am Dorsholter Kirchpfade in der Nähe der Chaussee belegenen Busche „Werns“:

300 lange schiere Eichen und Buchen auf dem Stamm, Schiffs-, Bau-, Wagen- und Schwellenholz, und

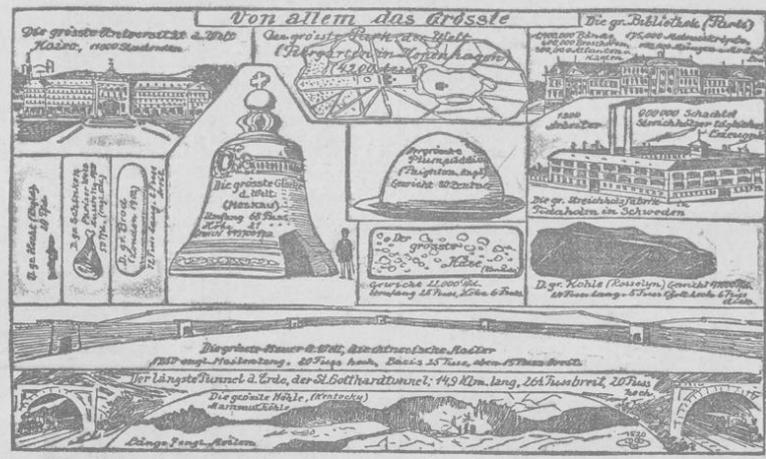
60 Tannen auf dem Stamm, zu Sparren und Balken passend, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. — Versammlung in Schröders Wirtshaus zu Manfic.

C. Wettermann, Aukt.

5. Beilage

zu Nr 265 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 12. November 1904.

Von allem das Größte.



Unter obiger Aufschrift ging vor einigen Tagen eine Notiz durch die Blätter, welche in längerer Aufzählung allerhand wunderbare Zusammenstellungen enthielt. Da die Sammlung dieser Kuriositäten dem Publikum gewöhnlich durch die bloße Beschreibung nicht klar vor Augen tritt, haben wir uns die Mühe genommen, alles, was in jener Notiz enthalten war, einmal unseren Lesern in Silder vorzuführen. Fastlich wirkt bekanntlich so eine Statistik viel besser, als durch die bloße Beschreibung. Wir sehen hier die Riesen-Literatur „Kairo“ mit ihren 11 000 Studenten (mohammedanisch), den größten Park der Welt in Kopenhagen, die größte Bibliothek in Paris darunter als wichtiges Pendant, und vom größten Klumpubbing gelangen wir über den großen Käse und den

größten Kohlenblock zur größten Glocke der Welt, der gesprungenen Glocke in Moskau, die höchstwahrscheinlich seit dem Guß stets auf derselben Stelle gestanden hat und noch niemals ihr Läutewerk ertönen ließ. Würdig reißt sich hier das größte Brot, der größte Schinken und der größte Hektar an Merkwürdigkeiten stammen alle diese etwas abenteuerlichen, auf des Lebensnahrung gerichteten Kuriositäten aus England. Sollte vielleicht England auch die größten Enten züchten? An den anderen Angaben, der größten Mauer der Welt, dem längsten Tunnel und der größten Halle, braucht man nicht zu zweifeln. Sie sind weltbekannt und jucken tatsächlich ihre- gleichen. Wie hinter manche der übrigen Sachen möchte man doch wohl ein Fragezeichen setzen?

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

(Von einem landwirtschaftlichen Sachverständigen.)
(Nachdr. verboten.) **Am 2. des Monats, 11. Nov.**
Die Witterung der letzten Woche. Während der größte Teil der letzten Woche noch unter dem Einfluß der früheren Periode stand, ist endlich durch ein paar kritische Tage erster Klasse ein „Einbruch nasserer Zeiten“ erfolgt, der hoffentlich zu gunsten der Landwirtschaft noch etwas länger anhält, wenigstens der Städte dies Wetter auch nach dem Wiedersberg vernünftigt. Der Grundwasserstand ist fast überall so gering, daß jetzt erst die Pumpen verfallen, die während der langen Hitze stets Wasser hergaben. Der Zufluß zu den Bächen und Flüssen war bisher äußerst gering, da von eigenlichem Sickerwasser nicht die Rede sein konnte. Woher sollte dies auch wohl kommen, da doch das Ertrags, soweit keine Niederschläge in Betracht kommen, bisher völlig unerschöpflich ist. Selbst die Niederschläge der letzten Tage ändern nichts daran, da der größte Teil derselben wieder mit der Luft fortgenommen wird und nur der kleinere Teil ins Erdreich eintrifft. Je mehr die Niederschläge beständig wiederkehren, desto eher darf man hoffen, daß normale Zustände wiederkehren, wenn auch die Leute in den Niederungen gleich meinen, daß nun von oben zu viel Segen kommt. Die Nieselung mit dem Wasser in den Bächen und Flüssen ist bisher fast überall wegen Wassermangel nur mäßig auszuführen gewesen, und da das Sickerwasser von den gut gebüngten Flächen fehlt,

so ist das Wasser auch nicht so gehaltvoll wie durchschnittlich. Für das braunen weidende Vieh in einigen Gegenden ist den Besitzern allerdings gutes Wetter zu wünschen, weil sonst gleich größere Kosten bei der Aufzucht verbunden sind. Die Preise für Kaufstutter sind ohnehin schon in die Höhe gegangen, namentlich ist die Anforderung von Futterstroh ungewöhnlich stark in letzter Zeit gewesen. Die Geschäftsbauern machen ein gutes Geschäft dabei, da sie das Stroh entbehren und Kaufstutter dafür wieder kaufen können.
Durch den Verkauf von Stroh wird in erster Linie Kali aus der Wirtschaft ausgeführt, da nach der chemischen Analyse im Stroh viermal so viel Kali wie Phosphorsäure enthalten ist. Man findet aber auch, daß gerade diejenigen Wirtschaftler, die am meisten Stroh verkaufen, darauf Bedacht nehmen, die Kalibildung immer mehr zu ihrem Recht kommen zu lassen, so daß mehr als reichlich Ertrag für ausgeführte Nährstoffe geschaffen wird und nicht zum Nachteil des Weltbeutels dieser Leute. Wir möchten den Besitzern von trockenen Weckerlandereien raten, ihre Ländereien halbjährig mit Kainit zu versorgen. Die wasseranziehende Salze im Kainit beirren, daß sich der Boden mehr und mehr mit Feuchtigkeit in dieser Periode füllt, und das ist natürlich ein großer Vorteil.
Der Stallmist kann jetzt noch immer am besten draußen untergebracht werden. Will man ihn unbedingt unterflügen, so gehehe dies nicht zu penibel. Da die Grünbündung sich in letzter Zeit noch immer gebessert hat, so ist es mit dem Unterflügen derselben noch Zeit

genug. Eine kleine Stallmistgabe macht, daß im Herbst die Verdüfung rascher vor sich geht. Das Thomasmehl kann in solchen Fällen am besten oben aufgestreut werden. Thomasmehl und Stallmist sollten nie zusammen untergebracht werden, da der Kalkgehalt des Thomasmehls nicht günstig auf das Ammoniak des Mistes einwirkt. Jetzt rauhen Dinger auf Viejen und Kleeschlägen zu bringen, halten wir für Vermeidung. Höchstens kann das letztere bei Frohwetter passieren. Im übrigen paßt für alles Grünland als bodenverbessernd der Strompost oder Erdmist am besten, weil dessen Bakterien auch bodenverbessernd wirken. Im übrigen werden jetzt Thomasmehl und Kainit am besten ausgetreut, um lange Zeit zur Auflösung zu haben und um damit höhere Wirkungen zu erzielen. Wo im Herbst wegen Wagenmangel das Ausstreuen von Kainit zur Winterfrucht nicht erfolgen konnte, da ist im Winter noch Zeit genug dazu. Jetzt hochprozentiges Kalksalz dafür auszutreten, halten wir nach den gemachten Erfahrungen für bedenklich, da die Chloralage sich mit dem Kalk- und Magnesiumsalzen des Bodens umsetzen und dann also Pflanzengifte entstehen. Tatsächlich hat sich Roggen nach einer Vorbildung mit hochprozentigem Kalksalz hierzulande schlechter gemacht, und ist teilweise in ein fränkisches Stadium gekommen, während nach Kainit, der im Winter ausgetret war, nicht allein kein krankhaftes Aussehen, sondern sogar erheblicher Erfolg zu verzeichnen war. Wir möchten auch namentlich die Düngung der Obstgärten mit Kainitbinder sehr empfehlen, ebenso machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß sich diejenigen Gärten, die immer ausschließlich mit Stallmist gedüngt waren, wesentlich nach jeder Richtung verbessern lassen, wenn man es einmal mit recht hohen Kainitbindergaben allein versucht. Das Graben des Gartenlands geschieht jetzt am besten.

Der Seideland für die nächsten Jahre zu Ackerland kultivieren will, muß jetzt wenigstens mit dem Herumpflügen beginnen. Dadurch gewinnt man sehr viel, da bei eintretendem Frost die sauren Heideheiden ordentlich durchfröhen, und dies ist die Hauptfrage. Je mehr der Heideboden entäuert und zerlegt ist, desto sicherer gelingt die erste Kultur. Ganz vorzüglich eignet sich zum Herumbrechen von Seide ein Pflug der Firma Gebr Eben, Oldenburg. Man vergesse indes nicht, daß in den meisten Fällen die Grünbündung nur nach einer ordentlichen Impfung wächst und reife rechtzeitige Vorarbeiten dieser Art. Dies ist noch immer nicht so recht bekannt oder wird als unnötig bezeichnet, und dann hat man im ersten Jahre keinen guten Erfolg, während dies im zweiten Jahre von selbst besser wird. Da die Versorgung mit Kainitbinder in reichlichen Mengen zu den Hauptbedingungen gehört, um erfolgreiche Neukulturen zu machen, weiß jetzt fast jeder Landwirt.

Das Reichen der Hülsenfrüchte hat jetzt noch gar keinen Wert. Im Gegenteil möchten wir raten, dieselben so lange wie möglich unangereicht zu lassen. Es zeigt sich nämlich, daß Wollen und Lupinen, die hier besonders gemeint sind, sich viel besser in den Hülsen halten, als wenn sie gedroschen sind. Im gedroschenen Zustande werden viele Samen bei nicht ganz trockener Lagerung gar zu leicht von Schimmelpilzen infiziert und damit ist es höchst mit dem Keimfähigkeit und höchst mit der Lebensenergie befallt, darum nie zu früh diese Art Saaten dreschen. Dagegen ist es sehr angebracht, wenn jetzt der Safer gedroschen wird, weil das Saferstroh jetzt besser füttert als später und auch die Mäuse stets stark nach dem Safer gehen. Das tägliche mäßige Dreschen tun die Pferde außerordentlich wohl.

Die Anschauungen über den Wert der Weesellen ändern sich immer mehr. Früher war es selbstverständlich, daß ein in der Marsch geborener Mann auch in der Marsch als Wirtschaftler blieb und oft als Pächter sehr kümmerlich sein Leben fristete. Man ging eben von der Ansicht aus, daß auf der Wees nur Qualarbeit ohne genügenden Ertrag sei. Heute denken verschiedene Leute schon anders darüber und siedeln sich auf der Wees an, was vor 15 bis 20 Jahren noch ganz un-

Gegen den Strom.

Roman von Ludwig Rohmann.

(Nachdruck verboten.)
11) (Fortsetzung.)
Der Worfische des Ehrenrats war ein alter Hauptmann, dem die Kameraden voraussetzten, daß er an der Majors-Ede scheitern werde. Er ließ sich eingehend berichten, was denn eigentlich geschehen war, und seine grämlichen Zwischenfragen machten den Seutnant geradezu nervös. Die Sache lag doch so klar, daß ein Mann von Ehre keinen Augenblick darüber im Zweifel sein konnte, was allein zu tun hier übrig blieb.
Daß die Sache „klar“ lag, das sah allerdings auch der alte Hauptmann ein. Zwar machte er sich seine eigenen Gedanken, aber er hätte sich doch auch, diese dem unheimlich korrekten Kameraden gegenüber auszusprechen. Das hätte ihm nur schaden, dem armen Stutternheim aber doch nichts nützen können. So dankte er denn für die Meldung und sandte dann seine Dedonanz aus, um die beiden andern Mitglieder des Ehrenrats zu einer Sitzung einzuladen.
Die Sitzung war lediglich Formsache. Der Ehrenrat füllte sich der gravierenden Sachlage gegenüber lediglich als die einmal vorgezeichnete erste Sitzung, die irgend welche Entscheidung in der Angelegenheit garnicht zu treffen hatte. Derartige Dinge sind durchaus — zwar nicht dem Wortlaut der Vorschriften, wohl aber der Tradition nach — dem Ehrenrat allein zur Entscheidung vorbehalten. Die beiden Vertrauens, die zusammen mit dem Hauptmann den Ehrenrat bildeten, hatten darum auch nichts gegen dessen Antrag einzuwenden, die Sache dem Regimentskommandeur zur weiteren Veranlassung zu melden.
So weit also war die Sache bereits gekommen, als auch Geheimrat Legius sich entschloß, seine Frau gleichfalls

davon zu unterrichten. Es widersetzte ihm zwar einigermaßen, nun auch seinerseits an dem allgemeinen Klatsch teilzunehmen, aber er mußte doch auch, daß seine Frau es übel bemerken würde, wenn er ihr vorenthielte, was sie ja doch in aller Kürze erfahren mußte.
Der Geheimrat traf seine Frau allein, als er vom Oberpräsidium nach Hause kam. Heute war zum Tennis gegangen und noch nicht zurück, und Frau Legius verteilte sich die Zeit mit Räte von Beeters Roman: Familie Elterbrud.
Er begrüßte sie, wie er das seit Jahren tat, mit einem flüchtigen auf die Stirn gebauchten Kuß. Darauf hielt die Geheimrätin streng, und er hatte sich daran so gewöhnt, daß er völlig mechanisch und gedankenlos „tat, was einstmals eine Viebflöge gewesen war.“
Als er einen Stuhl heranholt und sich ihr gegenüber setzte, da ließ sie das Buch sinken und sah ihn überaus an. Denn das war ein ziemlich ungewöhnlicher Vorgang und sie begriff sofort, daß er ihr etwas Besonderes mitzuteilen habe. In ihrem klug abgemessenen Verhalten zu einander ergaben sich die Anlässe zu einer vertraulichen Unterhaltung selten genug, und pünktlich merkte sie ihm bei aller höchsten Rücksicht doch die Resignation an, wenn sie ja einmal eine Sache mit ihm zu besprechen wünschte. — Daß er einmal freiwillig ihre Gesellschaft suchte, das kam fast nie vor — wenigstens seit langen Jahren nicht mehr.
„Du hast mir etwas mitzuteilen?“ fragte sie erstaunt.
„Ja — vorausgesetzt, daß Du ein paar Minuten übrig hast.“
„Es läßt sich.“
„Aus Rücksicht für Dich würde ich Zeit finden müssen, selbst wenn ich mehr in Anspruch genommen wäre, als es tatsächlich der Fall ist.“
Auch er lächelte, und diesmal verbindlich. — In der höchsten Rücksichtnahme für einander war ihnen in der

Zat wenigstens ein Gemeinsames in der sonstigen Entfremdung noch geblieben.
„Ich danke Dir,“ sagte er ruhig. „Ich werde kurz sein.“
Und nun erzählte er in ein paar knappen Sätzen, was er selbst mußte, und auch die voraussichtlichen Folgen deutete er flüchtig an.
Die Geheimrätin hatte es stets vorzuziehen verstanden, sich zu beherrschen, und so ließ sie auch jetzt nichts davon erkennen, wie sehr und vor allem wie angenehm überrascht sie war. Und als er geendet hatte, da konnte sie bereits mit kühlern Sädeln verhindern, daß die Nachricht sie eigentlich doch recht wenig interessierte. Sie habe längst erkannt, daß der Charakter des jungen Stutternheim nicht echt sei, und sie sei darum auch längst mit ihm — bis auf die notwendige gesellschaftliche Rücksichtnahme natürlich — fertig. Aber sie begreife recht gut, daß er, Legius, sich durch die peinliche Angelegenheit schmerzlich berührt fühle, denn er habe doch stets den jungen Mann protegiert, und da müsse die Enttäuschung allerdings groß sein.
Der Geheimrat hand auf.
„Es kommt,“ sagte er nun doch mit einiger Schärfe, „wenig darauf an, was mir beide jetzt empfinden und bei wem die Ueberzeugung größer ist — bei Dir oder bei mir. Ich habe auch garnicht daran gedacht, Dir mit der Beschäftigung eine frohe Genugung zu bereiten oder Dir meine allerdings recht schmerzliche Enttäuschung zu betonen. Diesmal gilt's unserer Weisheit, und ich meine, wir sollten uns darüber klar werden, wie sie es tragen wird.“
Auch Frau Legius hatte sich erhoben, und der Ton klang kühl und überlegen, als sie nun erwiderte:
„Das ist nur Dein alter Irrtum, mein Lieber. Heute hat mit diesem Herrn ein wenig getändelt, gewiß; aber mit ihm doch nicht mehr als mit anderen Herren unserer Gesellschaft, und dies ist das mit gegangen. Und selbst wenn es anders wäre — selbst wenn sie so etwas wie Liebe für ihn empfunden hätte; sie ist meine Tochter, und ich weiß, daß sie sich nie an einen solchen fort-

möglich war. Bei richtiger Bewirtschaftung sind eher aus den Geestfeldern, die noch nicht mit so hohen Bewerterträge herauszufassen, als aus den Marschstellen, und darum geht auch der Zug jetzt von Norden nach Süden, gegenüber dem umgekehrten Verhältnis von früher. Es geben aber noch viel zu viele Leute zu frühzeitig die Wirtschaftsführung auf, um in Oldenburg als Proprietär oder Hülfsproprietär leben zu können, ein Leben, das manchem tatkräftigen Bauern auf die Dauer nicht behagt und wüßte, die Kinder eines solchen Landmannes schwer leiden müssen, weil sie alle dem Lande entfremdet werden und nur für das Leben der Großstadt der Sinn gewekt wird. Leute, die so in der Jugend erzogen sind, passen später nicht dauernd für's Land.

Der Besuch der Landwirtschaftl. Lehranstalten im Herzogtum Oldenburg ist in diesem Winter durchweg ein sehr guter zu nennen. Wenn es auch noch einzelne Gegenden und Gemeinden gibt, wo man eigentlich wünschte, daß im Interesse des Fortschritts ein bis zwei Schüler mindestens jährlich zur Schule kämen, so tut das im ganzen nichts, da wir in bezug auf Besuch der Anstalten und auch in Beziehung auf die Anzahl derselben im Verhältnis zur Einwohnerzahl obenan stehen im Deutschen Reich. Wo der Besuch noch zu wünschen übrig läßt, kann man nur von Kinderkrankheiten reden, die mit zunehmendem Alter der Anstalten verschwinden. Wir müssen konstatieren, daß in unserem oldenburgischen Volk immer mehr der Wunsch nach besserer, gründlicherer Ausbildung in theoretischer und praktischer Hinsicht geltend macht, und dabei kann unser Gewerbe, die Landwirtschaft, die für die Existenzfähigkeit des oldenburgischen Staates von grundlegender Bedeutung ist, nur gewinnen, indem sich dadurch der Fortschritt an allen Ecken und Enden bemerkbar machen muß. Gerade durch bessere Ausbildung der sämtlichen in der Landwirtschaft beschäftigten Personen ist es in Dänemark möglich gewesen, in der Landwirtschaft im letzten Jahrzehnt so bedeutende Fortschritte zu machen, und das größtenteils durch eigene Hilfe. Hierbei darf nicht vergessen werden, daß auch beim sogenannten besseren Geschlecht des Streben nach Weiterbildung in landwirtschaftlichen Berufe sich überall dort geltend macht, während hier eine Anzahl junger Mädchen überhaupt der Landwirtschaft keine Sympathien abgewinnen kann, und sich mehr für Weberei und Plattstick, wie der Bauer sagt, interessiert, die fürs Land keinen Wert haben. Es hält heute immer schwerer, gute weibliche Diensthilfen auf dem Lande halten zu können. In manchen Gemeinden hat sich die Zahl derselben um mehr als die Hälfte in 10 Jahren vermindert. Wenn die Frau des Landwirts nicht in der Lage ist, selbst mitzuarbeiten, dann sieht es manchmal traurig aus. Namentlich gehört aber auch zur Wirtschaftsführung, daß überall angelehrt wird. Hier ist noch ein großes Gebiet zu bearbeiten, wo fast überall noch aufs Geratewohl hingearbeitet wird, während sonst jeder Handwerker es für unerlässlich hält, über Einnahmen und Ausgaben Buch zu führen. Wir möchten schon im Interesse der vollkommenen Einführung der Buchführung wünschen, daß die Selbstverwaltung eingeführt würde. Die Buchführung würde mandem die Augen öffnen.

Die Sühnerzucht interessiert uns jetzt, weil die Sühner jetzt keine Eier legen. „Demir! Drei regnet, fünf Eier schütteln umter!“ denkt da mancher, dessen Sühner jetzt noch freieren und keine Eier legen wollen. Wer sich aber vorzusehen hat mit „Frühbruten“ und in richtiger Weise füttert, und nebenbei dafür sorgt, daß seine Sühner nicht kalt werden, der kann sich jetzt auch der künftigen Erfolge erfreuen. Es muß aber die Zahl des Geflügels, welches auch auf den kleinsten Stellen gehalten wird, noch täglich zunehmen. Die Verkaufsgenossenschaften machen den Leuten doch die Augen offen, daß etwas bei der Flügelzucht herauskommt, und doch gehts nicht sehr viel rascher mit der Geflügelzucht aufwärts. Da wir „Martini“ gehabt haben, so ist bekanntlich die Martinsgans fällig, doch da wir selbst keine Gänse mehr mästen, so wird dieselbe, wie bei manchem unserer Leser, wohl aus-

bleiben. Es geht auch ohne diese ganz gut. Wer aber Gänse fett macht, dem möchten wir raten, sich möglichst bald daran zu machen nach dem Grundsatze: Die schnellste Mast ist die billigste Mast. Es kommt nicht nur nichts dabei heraus, sondern man fegt noch Geld zu, wenn man die Mast wochenlang bis Weihnachten hinstellt. Das haben wir selber erlebt.

Mit unserer Schweinezucht geht's zur Zeit auch nicht glänzend, und Ansichten auf starke Besserung der Preise sind eben noch nicht da. Ein Schimmer von Hoffnung läßt sich allerdings entdecken, doch ist das Gesamtergebnis so, daß das, was wir in einem sehr guten Jahr aus der Schweinezucht herausholen, und wobei wir wahres „Schweineglück“ haben, das setzen wir sicher in den zwei folgenden schlechten Jahren, die meist in mehrfacher Anzahl sicher erscheinen, wieder mehr als reichlich zu, so daß der Züchter immer noch der Dumme ist und als ertragreichere Seite die Rindviehzucht mehr lohnt. In dessen wollen wir die Landwirte nicht ganz abhalten, die Schweine zu züchten, sonst könnten Speck und Rindfleisch in dem alten, berühmten Oldenburger Nationalessen bald rar werden, doch wäre es in manchen Bezirken sehr angebracht, wenn den Zuchtgenossenschaften mehr Interesse entgegengebracht würde. Es hält hier noch zu schwer, mehr Gemeinnutz und Opferfreudigkeit und tätige Mithilfe, ohne die solche Unternehmungen nicht lebensfähig sind, zu entwickeln. Hoffentlich wird's auch hierin durch Anpurren bald besser.

Spiel- und Rätsel-Ecke.

Bilderrätsel.



Rätsel.

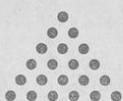
Im Ersten steht man, man kanns tragen,
Es brüht auf uns, gibt Grund zum Klagen.
Die Cinnahl bringt oft Seelenqual,
Doch bei der Wehrzahl heißt's: Weh! Weh!

Das Zweite hat so Haupt wie Rücken,
Doch kann's nicht rücken, noch sich bücken.
Geboren hat's der Erde Schoß,
So präsentiert sichs klein und groß.

Das Dritte hat der Mensch bekommen,
Der Weise nicht's zu jeinem Frommen,
Man legt es oft in Scherz und Spiel.
Es hier zu finden sei dein Ziel.

Ein Zeichen jedem Wort genommen,
Dann wird das Ganze man bekommen.
Das Spiel ist aus, jetzt kommt der Ernst!
Sei fleißig, Kind, daß du was lernst.

Pyramide.



Romanant.
Maß.
Einteilungsbegriff.
männliche Tier.
weiblicher Vorname.
schmackhafte Speise.

Von der Spitze beginnend ist jede weitere Reihe durch Hinzufügung eines Buchstabens unter beliebigiger Stellung der anderen Buchstaben zu bilden.

Kreuz-Silberrätsel.

1 2 Statt der Zahlen sind Silben zu setzen.
3 4 Jede Silbe links muß mit jeder Silbe rechts zu einem beliebigen Hauptwort sich verbinden lassen.
5 6 1-2 Körperteil, 1-4 Befestigungsmittel, 1-6 Bezeichnung, 5-2 schmackhaftes Tier, 3-4 Naturereignis, 3-6 Fangerät, 5-2 Märchengestalt, 5-4 Sicherheitsvorrichtung, 5-6 Lebensstil.

Rechenaufgabe.

Eine Bäuerin brachte Äpfel und Birnen zu Markt, insgesamt 100 Stück. Von den Birnen verkaufte sie 7 Stück für 40 Pfennige, von den Äpfeln 11 Stück für 20 Pfennige. Sie verkaufte ihren ganzen Vorrat und löste dafür 4 Mark. Wieviel Birnen hatte sie und wieviel Äpfel?

Auflösung der Rätsel in Nr. 259 d. Bl.

Des Bilderrätsels: Raslos betätige sich der Mann.
Des Abstrichrätsels: Arsenik, Kaiser, Kreis, Kris, Jre, Ei.
Des Zahlenquadrats:

31	5	3	25
17	11	13	23
9	19	21	15
7	29	27	1

Des Verzierbildes: Die Köchin steckt zwischen Baum und Soldaten; der Kopf ist in den Blattspitzen am Boden.

Verzierbild.



Ah, ah! Der Herr dort mit dem schneidigen Bart ist wohl der Gutsbesitzer!

Das rote Kreuz

in Südwestafrika und im russisch-japanischen Kriege ist mit Kaiser Brandpulver ausgerüstet, zur Heilung von Brand- und Brühwunden. Dosen zu 1 Mt. in allen Apotheken u. Drogerien, ob. geg. Einlieferung von 1.10 Mt. in Briefmarken an Johannes Saalfeld, Berlin W9.

Landwirtschaftl. Buchführung,

briefl. Unterricht.

C. Blank, Berlin-Gr.-Lichterfelde W. 13.
Probefeste Kostenfrei!

werfen würde. Und damit wird auch all Deine Besorgnis überflüssig."

"Doch nicht so ganz!" entgegnete der Geheimrat feine. "Wenn ich ihn liebt — und es ist nur einmal meine Befürchtung — dann muß sie vor allem einmal unter den neuen Geschwistern leiden, und das zum mindesten ist mir nicht gleichgültig. Wenn Du meinst, daß sie mit ihren Empfindungen fertig werden muß, wenn Du meinst, daß seit heute auch nicht mehr die leiseste Hoffnung neben dieser Liebe stehen darf, dann freilich begnügen wir uns in der gleichen Meinung. Aber es könnte doch auch die Möglichkeit eintreten, daß unsere Meinung von heute nicht geteilt wird, und ich meine, wir sollten uns auch darüber klar werden, was dann geschehen soll."

Die Geheimrätin suchte die Äpfeln und wandte sich dem geöffneten Balkonfenster zu. "Das ist eine Möglichkeit, die ich nie zugeben werde."

"Um so schlimmer dann, wenn sie dennoch eintritt. Hete ist ein Charakter, dessen ganze Eigenart sich erst noch entfalten muß. Bis jetzt sind alle Härten von ihr ferngehalten worden, und was Klänge sind, das weiß sie kaum dem Namen nach. Aber so läßt sich auch gar nicht voraussagen, was sie tun wird, wenn ihr Herz bei der Entscheidung mitpricht."

Die Geheimrätin trat wieder ins Zimmer zurück und diesmal klang doch einige Erregung aus ihrer Stimme.

"Aber begreifst Du denn nicht, daß die Möglichkeit, von der Du da sprichst, für Hete geradezu beleidigend ist? Wie kannst Du auch nur einen Augenblick annehmen, daß sie — ich muß es wieder sagen — einen Chelosen lieben könnte?"

Er nahm wieder Platz und setzte die gespreizten Finger gegeneinander.

"Ich nehme das nicht an — ich sagte vielmehr, daß ich es befürchte — leider befürchte. Und ich kann mir auch recht gut denken, daß Hete dann um Einwürde und Gründe nicht verlegen sein wird. Ich bin gewiß kein Schwärmer — Du weißt das; ich bin es heute nicht und bin es nie gewesen. Aber ich kann mir doch recht gut denken, daß so ein junges Ding ernsthaft die Liebe ins Kreuzen führt und an der Liebe um so inniger festhält, je mehr Opfer sie fordert. Und was die Ergötzigkeit angeht,

so ist das wirklich Anstandslos. Nicht für uns natürlich, wohl aber für ungezählte andere, denen gute Formen nicht so wie uns die Hauptsache sind. Und da was es wiederum denkbar, daß auch Hete an der Meinung dieser anderen die eigene hätte, und daß sie selbst sich ein Urteil darüber bildete, was dem Mann ihrer Liebe denn eigentlich ehelos gemacht haben soll und ob er wirklich ehelos sei."

Frau Legius fand diese Auseinandersetzung geradezu unerträglich.

"Du bist schlecht gelaunt und das ist ja wohl auch begründet nach alledem. Aber da ist es doch auch wirklich besser, wir brechen das unerquickliche Gespräch ab — nicht wahr?"

Er neigte zustimmend den Kopf.

"Ganz, wie Du willst, meine Liebe! Es wird ja auch bei unseren abweichenden Meinungen mit Neben nichts erreicht. — Da kommt übrigens Hete nach Hause!"

Hete Legius wurde in der Danziger Gesellschaft als Schönheit gefeiert und sie war es in der Tat: schlank und biegsam und bei aller Sicherheit der Haltung doch ungewöhnlich grazios. Das Gesicht wies geradezu klassische Linien auf, und eine überreiche Fülle kastanienbraunen Haars ließ die jugendreichen Züge besonders eindrucksvoll hervortreten.

Wie sie jetzt in dem Halbamen Tennisanzug durch die Türe hereintrat, bot sie ein reizvolles Bild blühendster Jugend, und dem Geheimrat leuchtete die helle Vaterfreude aus den Augen, als sie auf ihn zukam und ihm die Hand zum Grabe reichte.

"Abend, Papa — 'abend, Mama!" Sie begann die Handfläche abzustreifen. "Ihr habt wohl schon auf mich gewartet?"

"Eigentlich nicht," antwortete Frau Legius, "aber Du bist wirklich ungewöhnlich lange ausgeblieben."

"Alo ist's Dir doch aufgefallen, Mama, und nun mußt Du mir nicht böse sein." Sie küßte die Mutter herzlich. "Aber weißt Du, es wollte heute garnichts Recht werden mit der Partie. Herr von Bergmann fehlte — natürlich wieder einmal unvermuteter Dienst. Und dann dauerte es eine ganze Weile, bis wir brauchbaren Ersatz bekamen, und das Spiel zog sich dann natürlich auch länger hin als sonst."

Sie warf die Handgüße auf einen Stuhl und redete sich.

"Aber Hunger hab' ich jetzt, Mama — Hunger! Du wirst dich entsetzen, wenn Du sehen wirst, wie's mit schmecken wird." Und nun lachte sie hell auf. "Eigentlich doch! Ich wäre schon längst bei Tisch und es ist für mich nichts mehr übrig!"

"Das hab' allerdings zu bekräftigen," meinte Legius lächelnd. "Aber wenn Du jetzt darauf bedacht sein wollst. Dich in dining dress zu werfen, dann wär's mir nicht unlieb; meine Empfindungen können in diesem Falle außerordentlich mit den Deinen überein und ich denke, wir lassen die Köchin nicht mehr länger als eben notwendig warten."

"Um Gotteswillen — nein!" Hete nahm lachend ihre Handfläche auf und eilte hinaus. "Ein paar Minuten nur und ich bin wieder da."

Und draußen war sie.

Frau Legius trat an ihren Gatten heran und sah ihm mit leisem Spott in die Augen.

"Meinst Du wirklich, daß sie so ungesund und harmlos fröhlich und frohem ernsthaft verliebt sein könnte?"

Legius suchte die Äpfeln.

"Sieohnt ja doch garnicht, daß ihrer Liebe eine ernste Gefahr droht — warum sollte sie nicht fröhlich sein? — Und wenn ich mich wirklich täuschen sollte, dann ist's doch nur um so besser und ich will gerne unrecht gehabt haben."

Nach dem Essen begab sich Legius auf sein Zimmer und die Geheimrätin und Hete gingen nach dem Wohnzimmer hinüber. Frau Legius brante förmlich darauf, Hete die große Neugier mitzuteilen und sich Gewißheit darüber zu verschaffen, wie es um das Herz ihrer Tochter stand.

Sie fragte geradezu, ob man auf dem Tennisplatz bereits von der Standalgeschichte gesprochen habe. Aber Hete war völlig ahnungslos.

"Von welcher Standalgeschichte?"

Und nun erzählte Frau Legius in knapper Form, was sie selbst wußte: daß der junge Stutterheim wegen Freizheit im Duell aus dem Amte entfernt und aus dem Offiziersstande ausgeschlossen werde. Verurteilt sei er schon, und soviel sie wisse, beschäftigte sich auch das Ehrengericht bereits mit der Angelegenheit.

(Fortsetzung folgt.)

Forstbezirk Delmenhorst. Nadelholz-, Nutz- und Grubenholz- u. Eichengruben- holz-Verkauf.

Zu Wege des schriftlichen Aufgebots sollen folgende Nadelhöfer von Betriebschlägen und Eichengrubenhöfer von Betriebschlägen und aus Durchforstungen vor dem Einschlag verkauft werden:

A. Forstort Kinnerholz (unmittelbar an der Chaussee Oldenburg-Delmenhorst belegen).
Abt. 12 a, r. 20 fm Bärchen von etwa 20-25 m Höhe und bis zu 58 cm Durchmesser. Los 2, r. 60 fm Kiefern von etwa 18-24 m Höhe und bis zu 40 cm Durchmesser. Los 3, r. 70 fm Kiefern von etwa 16-22 m Höhe und bis zu 50 cm Durchmesser.
Abt. 13 b, 21 St. mit r. 18 fm Bärchen von 18-22 m Höhe und bis zu 48 cm Durchmesser.
Abt. 14 a, r. 30 fm (23 Stämme) ausgeglichene schwere Kiefern von etwa 18-24 m Höhe und bis zu 55 cm Durchmesser.

B. Forstorte Kählinger Seite, Kleibede, Seue, Norderhorst und Bielefelder Seite (etwa 1-3 km von der Chaussee Oldenburg-Delmenhorst u. etwa 3-5 km v. Bahnhof Hude beim Gräppensbüren entfernt).
Abt. 8 a, r. 25 fm Eichengrubenholz aus Durchforstungen. Abt. 8 b, r. 30 fm Eichengrubenholz a. Durchforstungen. Abt. 8 c, r. 30 fm Eichengrubenholz v. Betriebschläge. Abt. 7 e, r. 55 fm Eichengrubenholz a. Durchforstungen. Abt. 9 c, r. 28 fm Eichengrubenholz v. Betriebschläge. Abt. 10 a, r. 55 fm Eichengrubenholz a. Durchforstungen. Abt. 16 b, r. 50 fm Eichengrubenholz vom Betriebschläge. Abt. 26 b, r. 95 fm Eichengrubenholz aus Durchforstungen.

C. Forstort Neißerholz (Verkaufstelle an der Bahn Oldenburg-Bremen unmittelbar bei den bestehenden Betriebschlägen).
Abt. 39 b, Los 1, r. 37 fm Kiefern von etwa 20 m Höhe u. bis zu 45 cm Durchmesser. Los 2, r. 38 fm Kiefern von etwa 20 m Höhe und bis zu 40 cm Durchmesser.
Abt. 42 a, Los 1, r. 25 fm Kiefern von etwa 20 m Höhe und bis zu 42 cm Durchmesser. Los 2, r. 37 fm Kiefern von etwa 18 m Höhe u. bis zu 38 cm Durchmesser. Los 3, r. 38 fm Kiefern von etwa 16 m Höhe u. bis zu 40 cm Durchmesser.

D. Forstort Stühe (etwa 2 km vom Bahnhof Zimmer, wohin fast ganz Chaussee).
Abt. 19 f, r. 150 fm Kiefern von etwa 17-25 m Höhe und bis zu 50 cm Durchmesser.
E. Forstort Birkenbusch (etwa 2 km vom Bahnhof Brettorf entfernt).
Abt. 1 k, r. 50 fm Kiefern von etwa 17-22 m Höhe und bis zu 49 cm Durchmesser.
F. Forstort Brinholz (etwa 4 km vom Bahnhof Dötlingen entfernt).
Abt. 8 a, r. 200 fm Kieferngrubenholz von etwa 10-12 Länge u. bis zu 20 cm Durchmesser.
G. Forstort Selle des Meviers Wehe (etwa 2 km von der Chaussee Kirchhatten-Wildeshausen).
Abt. 8 a, r. 100 fm Kiefern von etwa 18-23 m Höhe und bis zu 45 cm Durchmesser.
H. Forstort Brakerland (unmittelbar an der Chaussee Kirchhatten-Wildeshausen).
Abt. 13 b, r. 100 fm Kieferngrubenholz von etwa 8-13 m Höhe und bis zu 21 cm Durchmesser.
I. Forstort Zwietholz (etwa 2 km von Kirchhatten).
Abt. 20 a, r. 100 fm Kiefern von etwa 18-20 m Höhe u. bis zu 40 cm Durchmesser.

Die Höhen sind als Baumhöhen und die Durchmesser in Brusthöhe angegeben.
Die Fällung und Aestung der Höfer geschieht für Rechnung des Käufers durch die Forstverwaltung zum Preise von 60 Pfg. für den fm Nadelholz und von 1 M. für den fm Eichengrubenholz; letzteres wird an die Wege gerückt.
Schriftliche Angebote für den fm auf dem Stamme sind für die ganzen Forstbezirke der einzelnen Ab-

eilungen bezw. Lose (für die Abteilungen mit verschiedenen Losen auch für mehrere oder alle Lose der Abteilung sowie auch für sämtliche unter B aufgeführten 375 fm Eichengrubenholz aus dem Revier Hasbruch) bis zum 29. November d. J. nachm. 5 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen an den Unterzeichneten einbringen. Dieselben müssen die im § 2 der Bedingungen geforderten Angaben (Sicherstellung des im September 1905 zu zahlenden Kaufgeldes und Anerkennung der Bedingungen) enthalten.
Die Vorzeigung der Höfer geschieht unter A und B durch den Holzwärter Schnier in Habrügge bei Fallenburg, unter C durch den Holzwärter von Kinnen in Bintel bei Hude, unter D durch den Forstassessor Rodenberg in Stühe bei Zimmer und unter E bis I durch den Forstassessor Garntstedt in Kirchhatten; rechtzeitige vorherige Anmeldung ist zu empfehlen.
Die Verkaufsbedingungen können bei den vorerwähnten Revierbeamten und dem Unterzeichneten eingesehen, von dem Unterzeichneten auch kostenlos bezogen werden.

Hasbruch b. Hude, 1904, Okt. 27. Schwengel, Oberförster.

Immobilienverkauf.

Zu Auftrage habe ich das Haus **Ofener Chaussee Nr. 6** zu beliebigem Antritt billig zu verkaufen.
Das Haus ist zu 4 Wohnungen eingerichtet und fast neu; beim Hause ist ein großer Garten.
Anzahlung gering.
Rud. Meyer, Auktionator.

Öffentlicher Immobilien-Verkauf.

Schwiebe. Die Erben des weil. Diedrich Christian Bunjes und seiner hinter verstorbenen Witwe, Selene geb. Pophansen in Donnerschwee, lassen das zum Nachlass gehörige, in Donnerschwee (Bürgerrecht) an der Bürger. (Ecke Eich-) Straße sehr günstig belegene Grundstück (Nr. 88 der Gemeinde Schwiebe) bestehend aus:
39 ar 97 qm Gartenland
meist Bauplätze
und einem zu 2 Wohnungen eingerichteten
Wohnhause
zum 3. u. letzten male am
Mittwoch, 16. Nov.,
abends 6 Uhr,
im Grünen Hof in Donnerschwee durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsteigen.
Der Antritt der Besichtigung kann jederzeit, eventl. schon sofort erfolgen; die weiteren Verkaufsbedingungen liegen auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus.
Kaufinteressenten laden ein
H. Baruffel, Auktionator.

Zu verk. ein schöner runder Ausstellungschrack, billig.

H. Gabel.
Kreienbrücker. Versuche hiedurch alle, die mir noch aus früheren Jahrgängen schulden, sofort an mich Zahlung zu leisten, da solche widrigenfalls in den nächsten Tagen gerichtlich eingezogen werden.
Gilert W. Völs.

Hilfe

„Arzt“ hauptpostl. Berlin.
Zu verkaufen eine neue amer. Kontroll-Kaffe. Lamestr. 75.
Gilert W. Völs.

Der Weg zum Reichtum

steht jedermann offen, verlangen Sie Heften unter Adresse: „Postfach 106, München 2.“
Kreienbrücker Wind-, Dampf-, Korn- und Sägemühlen. Empfehle meine Sägemühlen zum Schneiden jeder beliebigen Sorte Brettern zum bill. Preise. **Gilert W. Völs.**
Wetzendorf. Zu verkaufen ein gutes, kräftiges Arbeitspferd.
Gerhard Deuss.

Drei Tage

nach Einfindung von 50
Guthscheinen von
Dr. Gratos Budding-
und Backpulver erhalten
Sie von
Stratmann & Meyer,
Bielefeld

eine Dose feinsten Biskuits
(Wert M. 2.50) franco u.
gratis.
Gratos Produkte
erhältlich in den meisten
Kolonialwaren- u. Geschäften
Oldenburgs.

Vertret.: Franz Rahlwes,
Mitterstr. 59.

Elektrische Kuren, wirksamer

als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlung. Apparate durch mich zu beziehen.
Prospekte gratis.
J. G. Brockmann,
Leipzig, Rosenthal 13.

Schwächezustände,

Folgen heimlicher Gewohnheiten, Darmkrankheiten, Rheumatismus, Drüsenflechten, Beinschäd. etc., Frauenkrankh., Regelstör., etc. behandelt gründlich, schnell u. gewissenhaft (auch brieflich) biochemisch-homöopathisch
Rich. Körnthen, Praktiker,
Hamburg, Roeserbahn 68.
Sprechz. 11-2, 6-7, Sonntag 11-2

Schautelpferde

zu Fabrikpreisen, auch zum Fahren vertrieht, 75 cm hoch m. Ledergesch., absondnl. Sattel u. Steig., eiserne Hufen u. Kläder, echt Wäpne und Schweiß eleg. u. dauerh. zu 6,50 Mfr. ab Bahn hier unt. Nachn. od. Vorbest.
A. O. Sünderhauf,
Schildpferdfabrik, Rautenfranz i. V.

Bei Bedarf

in chirurg. Gummiwaren, Artikeln für Hygiene und Krankenpflege wenden mich sich an das Versandhaus von
Apotheker S. Schweitzer,
Berlin O. 27. (siehe Spalte 4)
Auftrag erbeten.

Maschinen- u. Armaturfabrik vom.

Klein, Schanzlin u. Becker,
Frankenthal (Pfalz).

Hand-Kolbenpumpen

„Syst. Klein“
für Industrie, Haus u. Landwirtschaft.
Bester Ersatz für Flügel-pumpen.
Eaughöhe bis 9 m,
Druckhöhe bis 25 m.
Billig.
Wieder-
verkäufer
hohen
Rabatt.

Vertreter:

Baack & Lotze,
Hamburg,
Bei den Wahren 85/86.

Feinster Sauerkohl.

F. H. Trouchon.

Holz-Verkauf.

Westerhede. Der Hausmann
J. S. Gerdes zu Eshole läßt am
Freitag, den 25. Noobr.,
mittags anfgd.,
in seinem an der Chaussee Einswege-
Garnholt belegenen Busche „Brodt“:

250 Eichen

auf dem Stamme,
Schiffs-, Bau-, Wagen- und
Schwellenholz,
einige Eichen
und Buchen

auf dem Stamme,
worunter etwas Schiffsholz, im
übrigen f. Drechsler passend, und

50 Tannen

auf dem Stamme,
zu Sparren passend,
öffentlich meistbietend mit Zahlungs-
frist verkaufen.
Versammlung an Ort und Stelle.
E. Wettermann, Aukt.

Bergantung

in
Oldenburg.
Oldenburg. Der Landmann
Bernhd. Wilkens in Oldenburg,
Geustraße Nr. 8, läßt wegen
anderweitigen Unternehmens am
Sonnabend,
den 19. Nov. d. J.,
nachm. 2 Uhr,
öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen:

2 kräftige Arbeitspferde,
3 Ackerwagen mit Aufzug, 1 Pflug,
3 Rindschäpme, Repe und Ketten,
Pferdegeschirr, 1 Kreuzleine, Garten
und Forten,
ferner: 1 2ltr. Kleiderkrant, 1 1ltr.
Kleiderkrant, 1 eich. Milchkrant,
1 Leinwandkrant, 1 Gchkrant, 1
Küchenschranke, 1 Kuhl mit Aufsatz,
1 Sofa, 1 Esstisch, 4 Stühle, 2
Tische, 1 Teppich, 3 Kammern, 1
Regulator, 1 Schwarzwalder Uhr,
1 amer. Uhr, 1 Hängelampe,
mehrere Stubenlampen, Porzellan-
und Steingutgeschen, 1 Koffer,
Kisten, Eimer, Baljen und was
sich sonst vorfindet;

sowie auch: 1 größeres
Quantum Heu u. Stroh,
1 größeres Quantum
Torf und mehrere Fuder
Pferdebedünger.
Käufer ladet ein
B. Schwaring, Auktionator.

Holz-Verkauf.

Westerhede. Der Hausmann
H. D. Schwengels zu Eggeloge
läßt am
Sonnabend,
den 19. November,
mittags anfangend,
in seinem bei Eggeloge belegenen
Busche „Efenhorn“

300 lange, schiere Eichen

auf dem Stamme, Schiffs-,
Bau-, Wagen- u. Schwellen-
holz,
öffentlich meistbietend mit Zahlungs-
frist verkaufen.
Das Holz steht auf festem Boden
in nächster Nähe der Eggeloge
Chaussee und ca. 1 Kilometer von
der Bochorner Chaussee entfernt; die
Abfuhr kann jederzeit leicht be-
schafft werden. Versammlung in Tafelns
Wirtshaus zu Eggeloge.
E. Wettermann, Aukt.

Neue Hülsenfrüchte

(gut verlesen und mürbebohrend),
F. H. Trouchon.

Verkauf

Landstelle

in **Nadorst.**
Nadorst. Der Landmann **Bernhd. Schumacher** in Nadorst beab-
sichtigt wegen ungenügender Ernte in Nadorst
belegene
Landstelle

zum beliebigen Antritt zu verkaufen.
Die Stelle besteht aus dem gut er-
haltenen Wohnhause mit neuer
Scheune und
ca. 50 Scheffel Saat
guten Ländereien, beim Hause belegen.
2. Verkaufstermin ist angesetzt auf
Dienstag,
den 15. Nov. d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Dutenhorst's Wirtshaus zu
Bürgerfelde (Schiedeweg).
Geboten sind bis jetzt nur 18,000 M.
B. Schwaring, Aukt.,
Everten.

Fast unsonst!

Ich sende i. 8 M. alles auf, aus einer
Konstruktionsmaschine ca. 30
cm hoch komplett (mit Spiritus beib.),
den Schnellphotographen, 1 große
pracht. Konertharmonika m. Nickelbe-
schlag, 2 große Märchenbücher, 2 große
Alberbücher, 6 Spiele als: Gänse,
Reise, Affenspiel etc., 1 wertv. Buch, 20
versch. Gesichtszeichnungen, Alles neu, reell.
H. Timlein, Leopoldstraße (Haben),
Ottoman.

Staats-Eisenbahnlose

für ganz Deutschland gestell-
te, erlösbare Prämien-Obligationen
Kauf- 2
Prämien 3 x 600,000 M.
Auszahlung sofort, ohne Abzug
Nachste Zinsung (vorbest.)
Keine Ratenzahlung
Verlangen Sie umgeh. Prospekt
L. Wolf, Frankfurt a/Main
B. Adalberstr. 10a.

Hero-

Margarine,

das Feinste für
Caesal und Küche.
Zu haben bei:
F. H. Trouchon, Langestr.
H. Gallert, H. Kirckenstr.
F. H. Krüger, Steintweg.
Herrn. Selms, Nadorststr.
Aug. Ernst Meuse, Langestr.
G. Dufren, Stau.
Heinr. Tapfen, Donnerschweerstr.
J. G. Stöttje, am Markt.
G. Delfschläger Wm., auß. Damm
G. Walljes, Alexanderstr.
W. Geyers, Biegelshofstr.
Alx. Schmidt, Sonnenstr.
Arnold Schipper,
Heinr. Lohje, Lambertstr.
M. Pieper Wm., Langestr.
H. Wefer Wm., Norderstr.
D. Grube, Baarenstr.

Gutterstroh

wird verkauft. Lentner 2 M.
Gut Boh.
Heirat wünscht Witwe, 28 J.,
mittelsgr., blond, Vermögen
200 000 Mfr. m. Herrn, in a. a.
Verm., jed. mater. Berl. Off. u.
„Fides“, Berlin, Postamt 18.
Weinfässer. 200-700 Liter,
letzt bittig ab-
zugeben.
Carl Wille,
Kreitzer, Duntstr. 26.

Dachpfannen HT,

blau und rot empfiehlt
D. Cordes, Nadorst.

Pigeon-Aepfel,

gepfückte, kaufen zu hohen
Preisen
Hohorst u. Co.,
Zwischenahn.

Maifede. Zu verk. eine fette

Luene, und drei jährige Ochsen.
H. And.

(Originalgröße.) **Allen voran!** in unsere Spezialmarke (Größe No. 100)

Hamburgos à 36 Mk.

Jeder Raucher überzeuge sich von der Vorzüglichkeit, hochfeinen Qualität Brand und großen Preiswürdigkeit unserer bisher unübertroffenen Marke **"Hamburgos"**, ff. Sortenanden-Deck, gem. St. Feig-Draht-Blattentlage. (Wohle Achtung der Zigaretten-Schäfte). Um nur jedermann Gelegenheit zu geben, Zigaretten **"Hamburgos"** kennen zu lernen, geben solche ohne Verdienst ab. 300 Stück in Originalpackungen nur 8 Mk. 95 Pfg., 500 Stück nur 13 Mk. 95 Pfg., 1000 Stück nur 26 Mk. Alles frei ins Haus gegen Rücknahme. Garantie Umtausch oder Zurücknahme, mithin kein Risiko. Ill. Preisverzeichniss umsonst und portofrei. **Gebr. Weckmann, Tabak- u. Zigaretten-Fabriken, Etgersleben 90, Bezirk Waggberg.**



Fischen's

Handels-Lehrinstitut,
Bremen, MartiniKirchhof 3.
Preisgekrönt mit 2 goldenen und silbernen Medaillen.

In Viertel- und Halbjahrs-Kursen von ca. 6 Teilnehmern erhalten Damen und Herren (getrennt) gründliche fachmännliche Ausbildung für den kaufmännischen Beruf etc. Unterricht von 12 geprüften Fachlehrern. Beginn der einzelnen Fächer täglich. Kostenlose Stellenvermittlung. Empfehlungen, Zeugnisse. Prospekte werden kostenlos zugesandt.

Die Uebersetzung einer Schönen Schrift auf die Hand anderer Personen.



Das ärztlich empfohlene Schreib- und Leseputz,
empfehlen in allen Größen
L. Ciliax, Schüttingstr. 4.

Den geehrten Einwohnern von Oldenburg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich die **Handelsgärtnerei von Ad. Weskamp, Alexanderstraße,** übernommen habe.

Ich empfehle mich zur Neuanlage, sowie Instandhaltung von Zier-, Nutzgärten und Gärten. Anfertigung sämtlicher Bänder in gediegener und geschmackvoller Ausführung zum billigsten Preise. Blühende Topfgewächse und Blattpflanzen in guter Beschaffenheit. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das Vertrauen des geehrten Publikums durch reelle und gewissenhafte Bedienung zu erwerben. Ich bitte ergebenst, mein Unternehmen glänzend zu unterstützen.
Mit vorzüglichster Hochachtung
H. Kähne, Gärtnerei,
Alexanderstraße, gegenüber dem Friedhofe.

Wir bringen unsere hochfeinen, nur aus bestem Malz und Hopfen hergestellten **hellen u. dunklen Tafelbiere**

in empfehlende Erinnerung.
Die Lieferung erfolgt
in Gebinden von 25 Litern an,
in Cyphons à 5 Liter,
in Glaskrügen à 1/2 Liter,
in Flaschen à 1/2 Liter.
Wir machen besonders auf unsere eleganten **Cyphons** und **Glaskrüge** aufmerksam, welche jeder Tafel zur Bierde reichen.
Klosterbrauerei Oldenburg A.-G.
Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

Achtung! Neu oxydiert!
Jeder Herr, jede Dame, welche eine verrostete od. abgetragene **Stahl-Taschen-Uhr** besitzen, erhalten das Gehäuse wieder tadellos neu schwarz oxydiert, viele Jahre haltbar, in 4-5 Tagen zurück. Als Brief mit 20 Pfg. frankiert zu senden.
Für Oxydieren eines Damenuhrgehäuses berechne 70 Pf.
Herrenuhrgehäuses berechne bis Mk. 1,20.
— Versand nur gegen Rücknahme, Porto 35 Pfg. —
L. Jabulowsky, Oxydierungs-Anstalt, Pforzheim.

1 hochfeine **Blüschgarnitur** mit geriebenen Blüsch, Verticov u. Spiegel golden bill. verl. n. Achternitz 46, 1. Et.

F. A. Eckhardt, Hoftunfärberei, Chemische Wäsche.



THEE
neuester Ernte von direktem Import.
Ostfriesische Mischungen
zu Mk. 1.50 und 2.— das Pfd.
China-Mischungen, gute bis hochfeine Qualitäten
zu Mk. 1.50 bis 5.— das Pfd., lose und in Paketen.
Ceylon-Thee
zu Mk. 1.60 und 2.40 das Pfd., offen und in Paketen.
Kaiser's Kaffee-Geschäft
Europas grösster Kaffee-Röstereibetrieb.
1000 Filialen.

Oldenburg nur: Markt 22 — Langestrassse 83.
Norddeutscher Lloyd.
Fahrplan der Passagierdampfer auf der Unterweser.
Täglich (an Sonn- u. Wochentagen).

St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.
8.00	7.00	10.15	1.00	4.00	ab	Bremen-Freihafen	am	8.00	11.20	12.30	3.00	5.00	8.00	9.00
9.00	8.00	11.15	2.00	5.00	ab	Bremen-Kaiserbrücke	am	9.00	12.20	1.30	4.00	7.00	8.00	9.00
9.15	8.15	11.30	2.10	5.10	ab	Bogelack	am	9.15	12.30	1.40	4.10	7.10	8.10	9.10
9.30	8.30	11.45	2.20	5.20	ab	Sobbedorf (Blumenthal)	am	9.30	12.40	1.50	4.20	7.20	8.20	9.20
9.45	8.45	12.00	2.30	5.30	ab	Müncheb.	am	9.45	12.50	2.00	4.30	7.30	8.30	9.30
10.00	9.00	12.15	2.40	5.40	ab	Farge	am	10.00	1.00	2.10	4.40	7.40	8.40	9.40
10.15	9.15	12.30	2.50	5.50	ab	Oberhammelwarben	am	10.15	1.10	2.20	4.50	7.50	8.50	9.50
10.30	9.30	12.45	3.00	6.00	ab	Drahe	am	10.30	1.20	2.30	5.00	8.00	9.00	10.00
10.45	9.45	13.00	3.10	6.10	ab	Rechtenfleth	am	10.45	1.30	2.40	5.10	8.10	9.10	10.10
11.00	10.00	13.15	3.20	6.20	ab	Nordenham	am	11.00	1.40	2.50	5.20	8.20	9.20	10.20
11.15	10.15	13.30	3.30	6.30	ab	Bremehaven (Seele)	am	11.15	1.50	3.00	5.30	8.30	9.30	10.30

† Die Fahrt findet nur an Sonntagen statt.
Bei den Fahrten von bzw. nach der Kaiserbrücke wird am Hochplatz (Freihafen) und an Woltershausen nach Bedarf angehalten.

Von Dienstag, den 1. November, ab täglich:
Abfahrt der Dampfer von Bremen nach Bremerhaven und umgekehrt 9 Uhr morgens.
Die Fahrten zwischen Bremen (Kaiserbrücke) und Sobbedorf finden nicht mehr statt.
Die Abfahrtszeiten der Dampfer von den Stationen zwischen Bremen und Bremerhaven können sich annähernd angeben werden.
Bremen, 29. Oktober 1904.

August Ötken,
Oldenburg i. Gr.,
* Nadorsterstrasse 72. * Fernspr. Nr. 345. *
Baugeschäft und Zementwaren-Fabrik.
Baumaterialien-Handlung. Spezialität: Brunnenbau.
Stets vorrätig:
Zement-Brunnenringe, * Schweinestränge und Pferdekrippen,
Kanalisationsröhren in all. Größen, * Selbststränken,
Treppenstufen, Gossensteine * Grenzsteine, Grabeinfassungen,
aus Zement, Sandstein u. Terrazzo. Grabdenkmäler aus künstl. Granit.
Kalk * Zement * Gips * Fliesen usw.
Uebernahme von Neubauten.
Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Zu verkaufen.
3 gut erhaltene schwarze Anzüge billig abzugeben.
Stauffstraße 14.

Frische Delfischen
empfehlen billig.
Johann Diekmann, Markt 14

ff. Sauerkohl.
Johann Diekmann, Markt 14

Heirat m. häusl. era. Dame, 25 J. Verm. 120,000 Mk., sol. Herrn (auch o. Verm.) Gesl. Off. Weihnachtswunsch Berlin S.O. 10. Zu verkaufen eine milchgebende Riege. Ehrenweg 24.

Special-Gummiwaren-Haus
Sämtl. Gummiwaren
Pollei & Co.,
Berlin C., Rosenthalerstr. 44.

5. Hess.-Thür. Staatslotterie
1. Zieh. a. 6. u. 7. Dez., 1/2 Los Mk. 28.—, 1/4 Mk. 14.—, 1/8 Mk. 7.—, 1/16 Mk. 3.50.
43. Gothaer Geld-Lotterie
Zieh. am 28. u. 29. November, a Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Porto und Liste 25 s extra, empfiehlt und versendet
H. Bohlen Ww., Schüttingstraße.

F. A. Eckhardt, Hoftunfärberei, Chemische Wäsche. Oldenburg, Fernspr. 431, Innerer Damm 1, Heiligengeiststraße 7.

Wichtig: Wilhelm v. Buch als Chef-Redakteur; für den Inzeratenteil: J. Kretzschmar. — Notationsdruck und Verlag: B. Schatz, Oldenburg